

Meine Schweiz.



Der Geschäftsbericht 2008. Wir engagieren uns für eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaft und Umwelt.

fair banking
bank coop

Kennzahlen

Jahresrechnung Bank Coop AG nach True and Fair View

Kapitalstruktur		2008	2007	2006
Anzahl Aktien	in Stück	16 875 000	16 875 000	16 875 000
Nennwert je Aktie	in CHF	20,00	20,00	20,00
Aktienkapital	in 1000 CHF	337 500	337 500	337 500

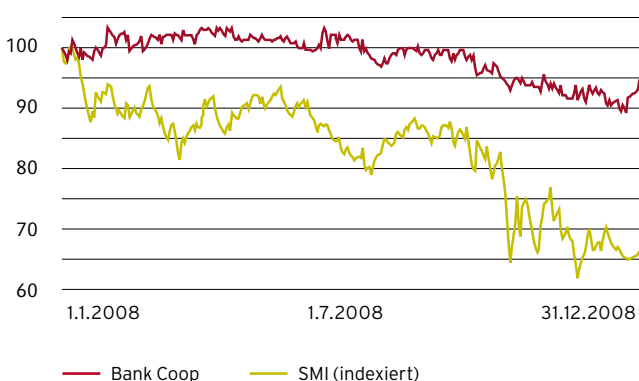
Börsenkurs		2008	2007	2006
Börsenkurs am Jahresende	in CHF	74,50	78,40	81,20
· Veränderung	in %	-5,0	-3,4	12,8
Höchstkurs	in CHF	82,00	84,20	88,50
Tiestkurs	in CHF	70,10	70,20	72,00
Börsenkapitalisierung am Jahresende	in Mio. CHF	1 257	1 323	1 370
· in % des Bruttogewinns	in %	1 113	989	1 087
· in % des Eigenkapitals	in %	150	165	179

Kennzahlen je Inhaberaktie		2008	2007	2006
Bruttogewinn	in CHF	6,69	7,93	7,47
Betriebsergebnis	in CHF	5,00	6,30	5,94
Jahresgewinn (Earnings per Share)	in CHF	3,84	4,83	4,05
Buchwert	in CHF	49,77	47,45	45,46
Dividendenrendite	in %	2,4	2,3	2,2
Ausschüttungsquote (Pay-Out-Ratio)	in %	46,8	37,3	44,5
Kurs-Gewinn-Verhältnis (Price-Earnings-Ratio)		19,38	16,23	20,06
Kurs-Buchwert-Verhältnis (Price-Book-Ratio)		1,50	1,65	1,79

Dividende		2008	2007	2006
pro Inhaberaktie von CHF 20.- nominal				
· Dividende brutto	in CHF	1,80	1,80	1,80
· abzügl. eidg. Verrechnungssteuer 35%	in CHF	0,65	0,65	0,65
· Dividende netto	in CHF	1,15	1,15	1,15
Dividendenbezug gegen Einreichung von Coupon		Nr. 05	Nr. 04	Nr. 03
Einlösung bei sämtlichen Geschäftsstellen der Bank Coop ab		27.3.2009	21.4.2008	27.4.2007
Valorennummer Inhaberaktie: 1 811 647 (ISIN: CH0018116472)				

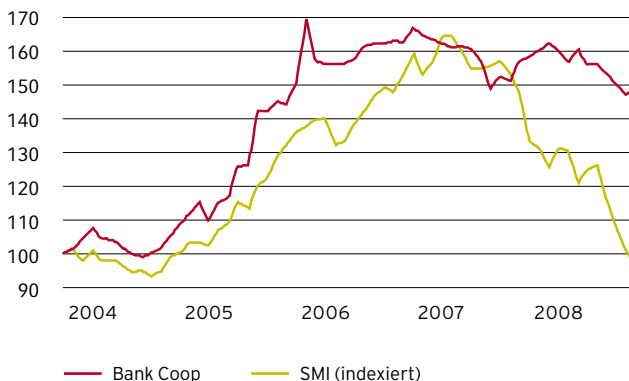
Kursentwicklung 2008 Inhaberaktie Bank Coop AG

in Prozenten (%)



5-Jahres-Entwicklung Inhaberaktie Bank Coop AG

in Prozenten (%)



Jahresrechnung Bank Coop AG nach True and Fair View

Bilanz		31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Bilanzsumme	in 1000 CHF	13 320 692	12 417 510	11 559 485
· Veränderung	in %	7,3	7,4	2,9
Kundenausleihungen	in 1000 CHF	11 045 344	10 586 290	9 829 299
· davon Hypothekarforderungen	in 1000 CHF	10 502 438	10 019 509	9 339 322
Kundengelder	in 1000 CHF	8 694 524	7 862 574	7 353 408
Publikumsgelder	in 1000 CHF	11 449 724	10 501 574	9 914 938
Ausgewiesene eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	in 1000 CHF	839 810	800 774	767 095

Kundenvermögen		31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Total Kundenvermögen	in 1000 CHF	14 970 575	16 695 181	15 959 953
· Veränderung	in %	-10,3	4,6	3,9
· davon Doppelzählungen	in 1000 CHF	6 211	20 825	8 741

Erfolgsrechnung		2008	2007	2006
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	in 1000 CHF	178 422	188 532	180 352
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	in 1000 CHF	68 032	78 336	72 614
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	in 1000 CHF	12 881	15 526	16 771
übriger ordentlicher Erfolg	in 1000 CHF	2 930	4 197	2 466
Betriebsertrag	in 1000 CHF	262 265	286 591	272 203
Geschäftsaufwand	in 1000 CHF	149 317	152 754	146 188
Bruttogewinn	in 1000 CHF	112 948	133 837	126 015
· Veränderung	in %	-15,6	6,2	18,9
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	in 1000 CHF	28 524	27 441	25 742
Betriebsergebnis	in 1000 CHF	84 424	106 396	100 273
· Veränderung	in %	-20,7	6,1	32,0
Jahresgewinn	in 1000 CHF	64 884	81 537	68 312
· Veränderung	in %	-20,4	19,4	15,2

Kennzahlen		2008	2007	2006
Eigenkapitalquote	in %	6,3	6,4	6,6
Betriebliche Eigenkapitalrendite (RoE)	in %	10,1	13,3	13,1
Gesamtkapitalrendite (RoA)	in %	0,5	0,7	0,6
Eigenmitteldeckungsgrad ¹⁾	in %	155,8	156,0	145,3
Tier 1 Ratio (anrechenbares Kernkapital/risikogewichtete Position)	in %	12,5	12,2	n/a
Tier 2 Ratio (anrechenbare Eigenmittel/risikogewichtete Position)	in %	12,5	12,2	n/a
Refinanzierungsgrad I (Kundengelder/Kundenausleihungen)	in %	78,7	74,3	74,8
Refinanzierungsgrad II (Publikumsgelder/Kundenausleihungen)	in %	103,7	99,2	100,9
Cost-Income-Ratio I	in %	56,9	53,3	53,7
Cost-Income-Ratio II	in %	60,6	55,2	56,2

1) 2008 und 2007 nach Basel II berechnet, 2006 nach Basel I

Werte/Ressourcen		2008	2007	2006
Anzahl Kunden		273 985	279 894	281 318
Anzahl Mitarbeitende		652	634	636
Anzahl Geschäftsstellen		33	33	32

Inhalt

Editorial	3
Kundinnen und Kunden	5
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	11
Umwelt und Gesellschaft	15
Verwaltungsrat	61
Geschäftsleitung	65
Direktion	66
Organigramm	67
Corporate Governance	68
Jahresrechnung	75
Kommentar zur Jahresrechnung	76
Jahresrechnung Bank Coop AG	78
Anhang zur Jahresrechnung	82
Informationen zur Bilanz	92
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	103
Informationen zur Erfolgsrechnung	105
Weitere Angaben	107
Wesentliche Kennzahlen	111
5-Jahresvergleich wichtiger Kennzahlen	112
Bericht der Revisionsstelle	113
Statutarischer Einzelabschluss	115
Unsere Geschäftsstellen	122
Adressen der Geschäftsstellen	123

Geschäftsbericht 2008 der Bank Coop AG

Bericht des Verwaltungsrates an die Generalversammlung vom 24. März 2009



Dr. Willi Gerster und Andreas Waespi

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2008 war geprägt von den Auswirkungen der Finanzkrise. In einem turbulenten Bankenmarkt hat die Bank Coop dank ihren Stärken, dem Privatkunden- und dem KMU-Geschäft, ein respektables Ergebnis erwirtschaftet. Das Rekordergebnis von 2007 konnte unter den gegebenen Umständen nicht erreicht werden. Mit einem Bruttogewinn von 112,95 Mio. CHF, der 15,6% unter dem Rekordergebnis des Vorjahres liegt, haben wir jedoch ein sehr solides Resultat erreicht. Dies zeigt, dass wir durch unsere Konzentration auf das Schweizer Privatkundengeschäft auch in schwierigen Zeiten über eine stabile Ertragsbasis verfügen. Deshalb soll zukünftig an dieser auf Qualität und Solidität ausgerichteten Strategie festgehalten werden.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem 31.12.2007 um 7,3% auf 13,32 Mia. CHF erhöht. Zudem verstärkt die Bank Coop ihre Eigenmittel um 39,04 Mio. CHF auf 839,81 Mio. CHF. Durch die angespannte Marktsituation hat sich die Cost-Income-Ratio leicht verschlechtert und liegt bei 56,9% (Vorjahr 53,3%). Als wichtige Grössen haben sich das Hypothekarvolumen und die Kundengelder gesteigert. Im Hypothekargeschäft wurde ein Zuwachs von 482,93 Mio. CHF auf 10,50 Mia. CHF erreicht (+4,8% gegenüber 2007), die Kundengelder haben sich um rekordhohe 831,95 Mio. CHF auf 8,69 Mia. CHF erhöht.

Vermehrte Nutzung von Synergien im Konzern

Das Geschäftsjahr 2008 hat gezeigt, wie wichtig es für ein Finanzinstitut ist, sich auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren. Auch die zunehmenden Anforderungen der Kundschaft und die fortschreitende Margenerosion lassen die Gestaltung der Wertschöpfung zu einer zentralen Herausforderung für Banken werden. Wir haben deshalb 2008 weitere Massnahmen definiert, die ermöglichen, uns zukünftig noch besser auf unsere Kernkompetenz, den Vertrieb, zu konzentrieren. Im Fokus stehen Kundenorientierung und Kundenbetreuung. Auf Basis dieser strategischen Ausrichtung haben wir die Übergabe des Zahlungsverkehrs und der Wertschriftenadministration an die Sourcag AG per 1.1.2009 beschlossen. Die Sourcag AG hat sich als Tochter der Basler Kantonalbank und der Basellandschaftlichen Kantonalbank erfolgreich im Markt etabliert. Wir setzen somit auf einen Spezialisten mit langjähriger Erfahrung, der auch in Zukunft eine professionelle Abwicklung der Backoffice-Dienstleistungen garantieren kann.

Unsere Kundinnen und Kunden sind mit uns zufrieden

Als Vertriebsbank ist die Kundenzufriedenheit ganz zentral. Deshalb messen wir regelmässig die Zufriedenheit unserer Kundschaft. Wir führen schriftliche Befragungen bei unseren Neukunden durch und veranlassen Mystery Shoppings zur Messung der Service- und Beratungsqualität. Bei der Befragung der Neukunden wurde in diesem Jahr der höchste Wert seit Start der Messung im Jahr 2002 erreicht. Die Gesamtzufriedenheit lag bei 8,9 von maximal 10 möglichen Punkten. Bei den Mystery Shoppings konnten die Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter gesteigert werden.

Wir sind führend im Nachhaltigkeitsengagement

Ergänzend zum letztjährigen Geschäftsbericht hat die Bank Coop erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht herausgegeben. Im Sinne einer kontinuierlichen Steigerung der Berichtsqualität umfasst diese Dokumentation detaillierte Informationen zu unserem Engagement in allen Bereichen der Nachhaltigkeit. Neben den wirtschaftlichen Zielen werden bei uns auch soziale, ethische und ökologische Grundwerte berücksichtigt. Dies wird mit entsprechenden Massnahmen verdeutlicht – im Bewusstsein, dass eine ausgewogene Berücksichtigung dieser Aspekte dazu beiträgt, unseren Unternehmenswert zu steigern. Das Engagement und die Berichterstattung im Nachhaltigkeitsbereich werden regelmässig von externen Ratingagenturen bewertet. Im Branchenvergleich mit anderen Unternehmen des Finanzsektors wurden wir z.B. von der renommierten Agentur Centre Info als Nachhaltigkeitsleader bezeichnet. Im Ranking der Fachhochschule Nordwestschweiz, welche die Geschäftsberichte der 250 grössten Schweizer Unternehmen untersucht, nehmen wir eine Spitzenposition im Vergleich mit anderen Geschäftsbanken ein.

Wir leben fair banking

Seit Einführung unseres Claims «fair banking» beweisen wir, dass dieses Motto eine Verpflichtung für uns ist. Fair banking bezieht sich auch auf die gesellschaftliche und soziale Verantwortung unserer Bank. Bei der erstmaligen Verleihung des Schweizer Fairness-Preises 2008 wurden wir bei den Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden unter die sechs Finalisten gewählt – als einziges Finanzinstitut. Im Dezember 2007 haben wir einen Zusammenarbeitungsvertrag mit der Krebsliga Schweiz abgeschlossen. Wir unterstützen die Krebsliga finanziell und

sind Finanzpartnerin der fast 100-jährigen Organisation. Weiterhin unterstützen wir die Initiative «Spenden mit Herz» und engagieren uns gemeinsam mit Nationale Suisse für die Organspende. Hinzu kommen die jährlichen Weihnachtsspenden an drei vom Nachhaltigkeitsbeirat der Bank Coop ausgewählte Organisationen.

Wenn es um die Familie geht, sind wir Vorbild

Die Bank Coop hat bereits mehrere Auszeichnungen für ihre familienfreundliche Unternehmenspolitik erhalten. Meistens geht es bei Familienfreundlichkeit um das Thema Work-Life-Balance und Kinder. Aber auch die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen wird immer wichtiger. Deshalb stand das Jahr 2008 im Zeichen von «work & care», einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Kalaidos in Zürich. Das Hauptziel des Forschungsprojektes besteht darin, die individuellen und betrieblichen Herausforderungen für die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und familialer Pflege zu erheben und Lösungsmöglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu entwickeln. Die Bank Coop ist neben der Schweizerischen Alzheimervereinigung Praxispartner des Projektes. Bereits heute unterstützen wir Mitarbeitende mit pflegebedürftigen Angehörigen, indem wir Beratungsleistungen anbieten und den Mitarbeitenden bezahlte Zeitfenster für die Betreuung der Angehörigen zur Verfügung stellen.

Wir wollen Wert schaffen

Die Bank Coop wurde von der Zeitschrift «Bilanz» zu den Top-100-Unternehmen gewählt, die in den vergangenen fünf Jahren zu den grössten Wertschaffenden gehörten. Untersucht wurden kotierte Unternehmen mit einer Börsenkapitalisierung von mindestens 100 Millionen Franken. Unser Ziel ist es, die Attraktivität des Unternehmens für die Kundschaft, die Mitarbeitenden und Aktionäre weiter zu steigern und unseren Marktanteil weiter zu erhöhen. Die Zielerreichung soll unterstützt werden von der konsequenten Umsetzung der Vertriebsbankstrategie, dem weiteren Um- und Ausbau des Geschäftsstellennetzes und der Nutzung von Marktchancen wie z.B. Kooperationen. Ebenso wichtig sind die Ausbildung und das Coaching der Mitarbeitenden, auf welche wir grossen Wert legen. Diese wichtigen Schritte werden durch das dreiköpfige Geschäftsleitungsteam der Bank Coop mit grossem Engagement vorangetrieben. Im Sommer 2008 hat Guy Lachappelle die Leitung des Bereichs Kredite und Produktion übernommen und somit die Nachfolge von Kurt H. Hercher angetreten, der in Pension ging. Gleichzeitig wurde Sandra Lienhart, Leiterin des Bereichs

Vertrieb, zur stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung nominiert. Mit diesem Entscheid übernimmt die Bank Coop eine Vorreiterrolle in der Schweiz.

Platz 1 für unseren Geschäftsbericht 2007

Die Zeitschrift «Bilanz» bewertet jährlich zusammen mit einer Jury aus Fachleuten die Geschäftsberichte der 200 grössten und bedeutendsten Unternehmen der Schweiz. Der Geschäftsbericht der Bank Coop erreichte im Gestaltungsrating zusammen mit vier weiteren Unternehmen Platz 1. Das «Bilanz»-Ranking ist das grösste dieser Art in der Schweiz, weshalb uns das Ergebnis der Bank Coop besonders freut.

In den letzten Jahren haben wir grosse Fortschritte erzielt und sind stolz auf das, was wir erreicht haben. Unser Ziel ist es, unseren Marktanteil und unseren Unternehmenswert weiter zu steigern – gemeinsam mit Ihnen. Wir danken Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, dass Sie mit Ihrer Beteiligung in die Zukunft der Bank Coop investieren; wir danken Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, dass Sie gemeinsam mit uns wachsen und uns vertrauen; und wir danken Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass Sie jeden Tag Ihr Bestes geben und mit Ihrem Engagement die Bank Coop zu einer grossartigen Bank machen.

Wir freuen uns auf ein neues erfolgreiches Geschäftsjahr und auf die Begegnungen mit Ihnen.



Dr. Willi Gerster
Verwaltungsratspräsident



Andreas Waespi
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Engagement gegenüber den Kundinnen und Kunden

Strategie der Bank Coop: Kundschaft im Zentrum

Die Bank Coop will eine Vertriebsbank werden. Das strategische Konzept einer Vertriebsbank fokussiert sich auf die Schnittstelle Kundschaft-Bank. Im Mittelpunkt steht die ganzheitliche Kundenorientierung, welche von den Mitarbeitenden konsequent umgesetzt und mitgetragen wird. Da die Kompetenz einer Vertriebsbank in der Service- und Beratungsqualität liegt, kommt der gelebten Unternehmenskultur mit Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse eine hohe Bedeutung zu. Dies verlangt entsprechende Eigeninitiative und Sensitivität im Umgang mit der Kundschaft. Dass kulturelle Veränderungen Zeit benötigen, ist nichts Neues. Erste Massnahmen wurden von der Bank Coop bereits in der Vergangenheit in die Wege geleitet. Zum Beispiel mit dem internen Programm «Service +1», der Verkaufsphilosophie «Vamos» oder den auf spezielle Kundengruppen ausgerichteten Dienstleistungen «eva», «Senioren für Senioren» und «50plus». Im Geschäftsjahr 2008 folgte der Entscheid, die Dienstleistungen Zahlungsverkehr und Wertschriftenadministration an den Partner Sourcag AG zu übertragen, um sich in Zukunft noch stärker auf die Umsetzung der Strategie Vertriebsbank konzentrieren zu können. 2011, nach Umsetzung der IT-Migration auf Avaloq, werden zudem der Druck und der Versand an DocumentServices AG, eine Tochtergesellschaft der Post, übertragen.

Bester Service für die Kundschaft

«Wir leben exzellenten Service – Tag für Tag» – dies steht in den Servicestandards der Bank Coop. Die Bank Coop hat sich unter dem Namen «Service +1» zum Ziel gesetzt, Serviceleader der Schweizer Banken zu werden. Dabei will sie eine Servicequalität bieten, die besser ist als diejenige der Konkurrenz – und zwar aus Sicht der Kundschaft. Denn entscheidend ist, wie Kundinnen und Kunden eine Serviceleistung wahrnehmen. Die grosse Herausforderung ist hierbei, dass Service intern und extern gelebt werden muss. Nur wenn die Mitarbeitenden positives Serviceverhalten innerhalb der Bank erleben, kann eine Servicekultur entstehen, die glaubwürdig ist. Um Massnahmen für exzellenten Service zu entwickeln und das Thema zu vertiefen, haben die Mitarbeitenden 2008 ganztägige Workshops zum Thema «Service +1» besucht. Weitere Massnahmen wie Diskussion des Themas in den Teamsitzungen und an Mitarbeiteranlässen, Prämierung von Serviceerlebnissen, Berichterstattungen über das Intranet und die Mitarbeiterzeitung sowie regelmässige Visualisierungen des «Service +1»-Logos sorgen dafür, dass «Service +1» ein wichtiger Teil des Arbeitsalltags wird.

Kundenorientierte Beratungen

Der Kundschaft einen exzellenten Service zu bieten, ist sehr wichtig. Genauso wichtig ist jedoch eine hohe Beratungsqualität. Nur wenn sich Kundinnen und Kunden ernst genommen und verstanden fühlen, wenn ihre Bedürfnisse und Wünsche in der Beratung berücksichtigt werden, kann eine persönliche Beziehung zum Kundenberatenden und damit Vertrauen aufgebaut werden. In diesem Bewusstsein hat die Bank Coop vor zwei Jahren die Abteilung Training & Development geschaffen, welche sich auf die Umsetzung einer hohen Service- und Beratungsqualität durch Mitarbeitende im Kundenkontakt konzentriert. 2008 stand die Schulung der Führungskräfte im Zentrum mit dem Ziel, dass diese ihre Mitarbeitenden individuell coachen und schulen können. Bei dieser wichtigen Aufgabe werden die Führungskräfte durch das Team Training & Development begleitet und unterstützt. Ausserdem wurde in diesem Jahr ein neues Beratungsinstrument erarbeitet, das einen noch besseren Einbezug der Kundenbedürfnisse in den Beratungsgesprächen ermöglicht.

Marktauftritt

Mit der neuen Imagekampagne stärkt die Bank Coop ihr «fair banking»-Versprechen und profiliert sich als faire und nachhaltige Qualitätsbank in der Schweiz. Im Mittelpunkt der Imagekampagne stehen nach einer asiatischen Faltkunst hergestellte Origami-Werke. Bei sämtlichen Sujets handelt es sich um Original-Origami, die vom Faltkünstler Armin Täubner speziell für die Bank Coop gefaltet und anschliessend fotografiert worden sind. Das Konzept der Origami bildet den neuen Dachauftritt der Bank, der in den kommenden Jahren systematisch weiterentwickelt und ausgebaut wird. 2008 wurden die Attraktivität und die Bekanntheit der Passivprodukte mit diversen Promotionen gesteigert. Besonders hervorgehoben werden können die Promotionen für das Vorsorgekonto 3 und das Sparkonto Supercard.

Erfolgreiches Programm eva:

Die Zahl der eva-Kundinnen stieg um 21%.

Hohe Beratungs- und Servicequalität:

Die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden hat um 25% zugenommen.

Erfrischendes Erscheinungsbild:

Neue, attraktive Räumlichkeiten für Kundinnen und Kunden in Luzern, Bellinzona und Winterthur.

Mystery Shopping

Da der Bank Coop die Qualität der Kundenberatung sehr wichtig ist, fanden auch im Jahr 2008 Mystery Shoppings statt. Ausgewählte und speziell geschulte Testpersonen beurteilten die Beratungs- und Servicequalität der Kundengespräche. Mit der Erstellung eines Benchmarks hat die Bank Coop die Beratungsqualität ebenfalls im Vergleich zu den Mitbewerbern gemessen und schweizweit total 239 Tests durchgeführt. Mit den Erfahrungen des Mystery Shopping konnte die Beratungsqualität der Bank Coop im Berichtsjahr in vielen Bereichen gesteigert werden. So hat beispielsweise die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit der Beratung im Verlaufe des Jahres um rund 25% zugenommen. Das Mystery Shopping unterstützt die kontinuierliche Verbesserung jedes Kundenberatenden. Die Bank Coop will ihren Kundinnen und Kunden den besten Service bieten. Darum wird sie auch im Jahr 2009 Mystery Shoppings durchführen.

KMU

Im Jahr 2008 konnte das Projekt KMU erfolgreich abgeschlossen werden. Das Projekt verfolgte das Ziel, die Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen weiter zu optimieren. Dabei wurde das Produkt- und Dienstleistungsangebot an die Bedürfnisse der KMU angepasst. Der Internetbereich «Geschäftskunden» wurde weiter ausgebaut. Zusätzlich zum gesamten Produkt- und Dienstleistungssortiment finden KMU dort neu die Rubrik «Fit for KMU-Business». Diese Plattform stellt KMU- nützliche Business-Tools und interessante KMU-Lehrgänge zu praxisrelevanten Themen zur Verfügung. Im Jahr 2009 wird der Fokus auf den qualitativen Ausbau der Kundenbeziehungen gelegt.

eva

Im speziell auf Frauen ausgerichteten Programm «eva» lag 2008 der Fokus beim Netzwerken. Die Bank Coop hat die Zusammenarbeit mit verschiedenen Frauenverbänden intensiviert und bietet ihren Kundinnen eine hervorragende Plattform, sich über Finanz- und andere Themen aus Frauensicht zu informieren und sich mit anderen Frauen zu vernetzen. Zusammen mit dem Verband Frauenunternehmen, BPW (Business & Professional Women), dem Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ und der Schweizerischen Krebsliga organisierte die Bank Coop für ihre Kundinnen und interessierte Frauen in verschiedenen Schweizer Städten Veranstaltungen, die sich grosser Nachfrage erfreut haben. Im Anschluss an die eva-Veranstaltungsreihe 2007 zum Thema «Häuser, Paläste

und andere Geschichten» bot die Bank Coop in Zusammenarbeit mit Women Travel eine Reise für Frauen nach Indien an – ein Angebot, das die Bank Coop 2009 dank grossem Erfolg weiterführen wird.

Besonders erfreulich ist, dass die Bank Coop 2008 zum ersten Mal eva-Veranstaltungen im Tessin durchführen und somit ihr Programm «eva» auf die ganze Schweiz ausbauen konnte.

2008 führte die Bank Coop ihre Reihe frauenspezifischer Publikationen (eva-Newsletter mit Schwerpunkt «Frauen und Anlage» und Pocket Guide «Unternehmerinnen») weiter. Das Thema «Frauen und Finanzen» war auch in der Öffentlichkeit stark gefragt: Die Bank Coop erhielt zahlreiche Anfragen für Interviews, Reden an grossen Konferenzen (auch im Ausland) und eine äusserst starke Präsenz in den Medien.

Als Folge dieser Aktivitäten und der daraus resultierenden Weiterempfehlungen stieg die Anzahl Frauen, die als eva-Kundinnen regelmässig das Angebot der Bank Coop nutzen, gegenüber dem Vorjahr um 21% an. 2009 wird die Bank Coop ihre bestehenden eva-Angebote weiterführen und durch neue spannende Veranstaltungen ergänzen.

Kundinnen und Kunden ab 50

Anfang 2008 wurde die eigenständige Bearbeitung des Segments «50plus» durch die Bank Coop lanciert. Mit dem neuen Finanzcheck kann den Kundinnen und Kunden aufgezeigt werden, ob eine frühzeitige Pensionierung aus finanzieller Sicht möglich ist.

Rund 50% aller Kundinnen und Kunden gehören dem Segment «50plus» an und generieren etwa 60% der Erträge der Bank Coop. Im Jahr 2009 werden den Beraterinnen und Beratern weitere Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, damit sie das wichtige Segment der Kundinnen und Kunden ab 50 professionell bearbeiten können.

Senioren für Senioren

Die Berater aus dem Team «Senioren für Senioren» stehen Kundinnen und Kunden der gleichen Generation bei finanziellen Fragen zur Seite. Dabei können die Seniorenberater hervorragend auf ihren Erfahrungsschatz in diesem Lebensabschnitt zurückgreifen. Die Beratungsgespräche finden entweder bei der Kundin oder beim Kunden zu Hause oder in einer Geschäftsstelle der Bank Coop statt. Über 50% der im Jahr 2008 vereinbarten Termine wurden via Internet durch Anfrage von Kundinnen und Kunden initiiert.

Umbau der Geschäftsstellen

Trotz schwierigeren Marktverhältnissen hat die Bank Coop die Auffrischung ihrer Geschäftsstellen fortgesetzt. An den Standorten Luzern, Bellinzona und Winterthur stehen der Kundschaft neue, attraktive Räumlichkeiten für ihre Bankgeschäfte zur Verfügung. Ziel der Bank Coop ist es, im Erscheinungsbild einen hohen Wiedererkennungswert für ihre Kundinnen und Kunden zu generieren. Mit der Harmonisierung der Kunst in den Schalterhallen wurde ein weiterer Schritt in diese Richtung unternommen. Die Realisierung der aus drei Wandplastiken bestehenden Eisenkunst mit den Namen «Gespräch», «Beschluss» und «Aufbau» hatte die Geschäftsleitung Ende 2007 gutgeheissen. Diese Elemente symbolisieren die Gleichwertigkeit in einer guten und partnerschaftlichen Beziehung zwischen Kundschaft und Bank. Die Resonanz der Kundinnen und Kunden und der Mitarbeitenden ist sehr positiv.

Strategische Kooperation mit Nationale Suisse

Seit dem Start der strategischen Kooperation der Bank Coop mit Nationale Suisse am 1.1.2008 hat sich die Partnerschaft positiv entwickelt und gefestigt. Beide Unternehmen schaffen mit dem Angebot «Bankdienstleistung und Versicherung aus einer Hand» einen Mehrwert für ihre Kundinnen und Kunden. Ein erstes gemeinsames Kombiprodukt wurde Mitte Jahr eingeführt und beinhaltet ein Hypothekarmodell mit einer Risikoversicherung bei Todesfall. Primär sollen gegenseitige Produkte und Dienstleistungen der Partner direkt oder in gemeinsamen Beratungsgesprächen angeboten werden. Dadurch hat die Bank Coop attraktive Ertragspotenziale gewinnen können.

Call Center

Dieses Jahr erreichten über 200 000 Kundenanrufe das Call Center. Trotz dem grossen Anrufvolumen und gestiegenen Anforderungen an die Call-Center-Agenten hat die Bank Coop ihren Kundinnen und Kunden einen ausgezeichneten Service am Telefon bieten können. Systematische Gesprächsanalysen, regelmässige Coachings sowie eine andauernde Prozessoptimierung tragen zur Erreichung der hohen Qualitätsstandards bei. Im November wurde eine neue Call-Center-Telefonie eingeführt. Diese Anlage trägt durch ihre speziell für Call Centers entwickelten Eigenschaften und die äusserst ausfallsichere und zuverlässige IT-Architektur den besonderen Gegebenheiten in diesem Umfeld Rechnung. Die benutzerfreundliche Handhabung erleichtert die tägliche Arbeit der Beraterinnen und Berater, und die zusätzlichen Auswertungen helfen, die Dienstleistung weiterhin zukunftsorientiert auszurichten.

Hypotheken

Der Wunsch nach Wohneigentum ist unverändert gross. In den letzten Jahren konnten sich immer mehr Personen diesen Traum erfüllen – dies nicht zuletzt dank den attraktiven Zinsen. Dies spiegelte sich 2008 auch in einem nachhaltigen Wachstum des Hypothekarbestandes der Bank Coop wider. Das Hypothekarvolumen total beträgt nun 10,5 Mia. CHF.

Der seit Ende 2006 anhaltende Trend zur Umwandlung von Festhypotheken in variable Hypotheken hat sich in den ersten zehn Monaten des Berichtsjahres weiter verstärkt. Der Anteil der variablen Hypotheken am Gesamtbestand ist in dieser Periode von 33,8% auf 43,9% angestiegen. Durch die Veränderungen des weltweiten wirtschaftlichen Umfeldes haben sich die Zinsen auf dem Geld- und Kapitalmarkt seit Anfang November massiv gesenkt. Diese Entwicklung hat eine starke Nachfrage nach Festhypotheken ausgelöst. Generell hat sich der Wettbewerb auf dem Hypothekarmarkt weiter verschärft.

Besonders erfreulich entwickelt sich das Spezialprodukt der Bank Coop: die Supercard-Hypothek. Dabei können unsere Kundinnen und Kunden bei der Überweisung von Superpunkten an die Bank Coop von einer attraktiven Zinsvergünstigung profitieren. Die Abschlüsse und das Volumen dieses Hypothekarmodells haben sich im Laufe des Jahres 2008 mehr als verdoppelt.

Durch die strategische Zusammenarbeit mit Nationale Suisse bietet die Bank Coop ihren Kundinnen und Kunden neu auch Hypotheken mit Versicherungsschutz an – ein attraktives Kombiprodukt, bestehend aus einer Hypothek sowie einer Versicherung zum Schutz im Todesfall.

Kundengelder in Spar- und Anlageform

Der Bestand an Spar- und Anlagegeldern erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,2%. Besonders erfreulich ist die Anzahl neu eröffneter Kundenkonti, diese konnte gegenüber dem Vorjahr um 40,9% erhöht werden. 2008 wurden beispielsweise über 29% mehr Privatkonti eröffnet als 2007.

Das Wachstum bei den Spargeldern wurde zusätzlich durch eine starke Zunahme von 155,2 Mio. CHF bzw. 23% bei den Kassenobligationen sowie von 397,0 Mio. CHF bzw. 14,8% bei den übrigen Kundengeldern unterstützt. Damit konnte die Bank Coop auch in diesem Segment deutlich Marktanteile gewinnen.

Kreditkarten

Die im Herbst 2007 eingeführte Visa-Karte der Bank Coop erfreut sich grosser Beliebtheit. Rund ein Drittel aller neuen Kreditkartenanträge sind Visa-Karten. Der gesamte Kreditkartenbestand nahm 2008 verglichen mit dem Vorjahr um 2% leicht zu. Der Transaktionsumsatz aller Kreditkarten liegt ebenfalls über dem Vorjahr und stabilisiert sich auf einem erfreulichen Niveau.

Die bewährte Funktechnologie RFID (Radio Frequency Identification) wird ab dem 2. Semester 2009 bei der MasterCard der Bank Coop implementiert. Diese wird kontaktloses Zahlen über Funk ermöglichen.

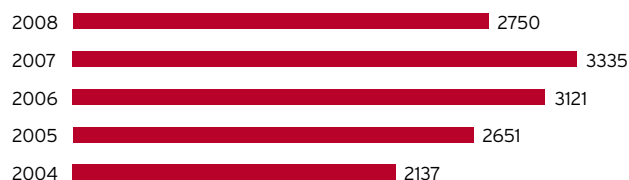
Anlagefonds

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten haben 2008 dazu geführt, dass die Fondsvolumen rund 18% tiefer bewertet wurden als im Vorjahr. Der Volumenrückgang ist primär auf die negative Performance als direkte Folge der Finanzmarktkrise und nicht auf Fondsverkäufe zurückzuführen. Die Fondsrückgaben konnten durch Fondskäufe kompensiert werden. Das Fondsvolumen betrug per 31.12.2008 2,7 Mia. CHF (2007: 3,3 Mia. CHF). Der Fondsdurchdringungsgrad (Anteil Anlagefonds an verwalteten Vermögen) blieb stabil bei 35%. Waren es im Vorjahr noch die strukturierten Produkte, welche in direkter Konkurrenz zu den Anlagefonds standen, suchten die Anleger 2008 vor allem festverzinsliche

Anlageformen wie Festgelder, Treuhandanlagen und Kassenobligationen. Informationen zu den nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen der Bank Coop finden Sie in diesem Geschäftsbericht ab Seite 15.

Volumenentwicklung Anlagefonds

in Mio. CHF



Financial Planning

Durch die bedürfnisorientierten Beratungen im Financial Planning konnte die Bank Coop das hohe Akquisitionsvolumen aus dem Vorjahr weiter steigern. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Zuwachs von 48 Mio. CHF Neugeldern und 20 Mio. CHF Hypothekarforderungen. Die Neugelder resultieren vorwiegend aus Vorsorgegeldern im Bereich der 2. und der 3. Säule, welche im Zeitpunkt der Pensionierung fällig werden sowie aus Kundenvermögen von Fremdbanken. Bei den Hypothekarforderungen sind es Ablösungen von Hypotheken sowie Neufinanzierungen von Eigenheimen.

Vermögensverwaltung

Die Börsenturbulenzen und die Finanzmarktkrise haben sich naturgemäss negativ auf die Entwicklung der Vermögensverwaltung niedergeschlagen, was sich im Rückgang des verwalteten Volumens und in der Performance zeigt. Die Mandatszähl konnte trotzdem annähernd stabil gehalten werden. Insbesondere im nachhaltigen Bereich kann die Bank Coop weiterhin ein deutliches Wachstum verzeichnen.

Im Institutionellen Geschäft (IK) konnte die Kundenbasis mit 68 Mandaten stabil gehalten werden. Allerdings sank das Volumen, das per Global Custody verwaltet wird, um rund 209 Mio. CHF wegen der Auflösung eines grossen Mandats und der negativen Performance der Aktienbörsen. Auch bei den Institutionellen Kunden erfreuen sich die nachhaltigen Mandate steigender Beliebtheit und wachsen weiterhin.

2008 wurde die automatische Auftragsabwicklung von Börsengeschäften optimiert. Mittels Sammelauftrag wurde die Möglichkeit geschaffen, schneller eine grössere Anzahl Aufträge abzuwickeln. Dies stellt eine effizientere Umsetzung im Sinne der Kundschaft sicher.

Die Performance der Vermögensverwaltungsstrategien ist im Jahr 2008 vom Crash an den Aktienmärkten geprägt und fällt negativ aus. Die Plusstrategien mit Hedge Funds und Rohstoffen konnten sich dem Abwärtstrend nicht entziehen. Die Obligationenspezialmandate erzielten allerdings eine sehr gute absolute und relative (zum Benchmark) Performance.

Strategische Projekte

Der Entscheid zur Auslagerung des Zahlungsverkehrs und der Wertschriftenadministration per 1.1.2009 war ein wichtiger Meilenstein. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der Sourcag AG bündeln die Basler Kantonalbank und die Bank Coop das Verarbeitungs-Know-how im Bereich Wertschriften und Zahlungsverkehr im Konzern. In der Folge wurden rund vierzig Mitarbeitende von der Sourcag AG übernommen. Die Kosten der Verarbeitung können über die nächsten Jahre erheblich reduziert werden. Durch die Migration auf die gemeinsame IT-Plattform Avaloq kann die Bank Coop ab 2011 zusätzlich von Skaleneffekten profitieren.

Die Auslagerung der Verarbeitung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Vertriebsbank. Gleichzeitig professionalisiert die Bank die Vertriebsprozesse, um die Beratung und den Verkauf optimal auf die Kundenbedürfnisse abzustimmen. Derzeit wird der Kreditprozess optimiert. Nach dessen Umsetzung kann der Kunde mit einer noch schnelleren und qualitativ besseren Kreditvergabe im Hypothekbereich rechnen.

Ausblick 2009 – Kundschaft, Märkte und Produkte

In einem schwierigen Bankenumfeld konnte sich die Bank Coop 2008 mit ihren Produkten und Dienstleistungen sehr gut behaupten. Ziel im Jahr 2009 ist es, durch die nachhaltige und auf Langfristigkeit ausgelegte Zusammenarbeit mit den Kundinnen und Kunden das Geschäftsvolumen weiter auszubauen und die Erträge steigern zu können.

Wegen des relativ bescheidenen Werbeaufwands im Vergleich zu den Mitbewerbern ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden sowie die Kundinnen und Kunden als positive Botschafter für die Bank Coop und ihre Dienstleistungen werben. Dafür steht die Kontinuität in der Kundenberatung mit einem professionellen, zielgruppengerechten und serviceorientierten Beratungsansatz im Vordergrund. Zur Unterstützung dieser Ziele wird in den Jahren 2009 und 2010 der Wechsel auf die neue IT-Plattform Avaloq vorbereitet, welche ab 2011 bei der Bank Coop zum Einsatz kommen wird. Mit diesem Schritt vollzieht die Bank einen Wechsel auf eine moderne und zukunftsgerichtete IT-Plattform.

Engagement gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Personalentwicklung

Verkaufs- und Beratungsausbildung

2008 haben wir den Fokus unserer Verkaufsschulungen bewusst auf die Führungskräfte gelegt. Die Verkaufsfördernden wurden in ihrer Kompetenz als Coach und Trainer geschult und anschliessend bei der Umsetzung vor Ort unterstützt und begleitet. Ziel unserer Anstrengungen ist es, den bedürfnisorientierten Verkaufsansatz bei den Kundenberatenden weiter zu festigen und die Service- und Beratungsqualität zugunsten unserer Kundschaft hoch zu halten resp. weiter zu entwickeln. Die regelmässig durchgeführten Mystery Shoppings zeigen eine erfreuliche Entwicklung und bestätigen uns in unserem Vorgehen.

Ausbildungstage

Die Ausbildungskosten pro Personaleinheit (PE) lagen per 31.12.2008 leicht unter dem Vorjahr. Die Zielsetzung 2008 von 2,5 Ausbildungstage pro Personaleinheit konnte knapp nicht erreicht werden. Aufgrund der schwierigen Marktlage lag der Fokus bei der Kundenbetreuung, was sich leider zu Lasten der Ausbildungstage auswirkte wie auch zu einer Reduktion der Ausbildungskosten pro Personaleinheit führte. Die Zielsetzung von 2,5 Ausbildungstage pro Personaleinheit bleibt auch für das Jahr 2009 bestehen.

Jahr	Ausbildungstage Total	Personaleinheit Total per 31.12.	Ausbildungstage pro Personaleinheit
2006	1 653	636,20	2,59
2007	1 278	633,60	2,01
2008	1 581	651,65	2,43

Ausbildungsfranken/Personaleinheit (PE)

Jahr	Ausbildungskosten in 1000 CHF	Personaleinheit	Kosten pro Personaleinheit in CHF
2006	1 191	636,20	1 872
2007	1 123	633,60	1 772
2008	1 096	651,65	1 682

Ausbildungsniveau

Das Ausbildungsniveau der Mitarbeitenden konnte gegenüber dem Vorjahr (5,22) auf einem Wert von 5,15 um 0,07 verbessert werden. Am Ziel, in den nächsten Jahren eine Verbesserung von 0,2 Punkten zu erzielen, hält die Bank Coop fest. Der Wert ist dahingehend zu interpretieren, dass die Zahl 1 den höchsten Wert und die Zahl 9 den tiefsten Wert darstellt. Ein kleinerer Wert bedeutet

demzufolge eine Verbesserung des Ausbildungsniveaus. Basis dieser Einstufung bilden die Vorgaben der Lohnstrukturhebung (LSE).

Das erfolgreiche Traineeprogramm im Konzern BKB konnte im 2008 auf 7 Personaleinheiten ausgebaut werden und unterstützt die Zielerreichung damit positiv.

Ausbildung der Lernenden

Zwei Praktikanten haben im Februar 2008 die Bank- und Finanzausbildung für Mittelschulabsolventen abgeschlossen und wurden in eine Anstellung übernommen. Alle 14 Lehrabgänger haben die Lehrabschlussprüfung bestanden. 9 Lernende wurden nach der Abschlussprüfung bei der Bank Coop angestellt. Die Bank Coop bildet 64 Lernende und Praktikanten aus (Stand 31.12.2008). Der Frauenanteil bei den Auszubildenden liegt bei 53,2%.

Frauenförderung

Frauenanteile des Kaders/der Direktion

Der Frauenanteil bei den Mitgliedern des Kaders übertraf zum ersten Mal den Zielwert von 25%. Der Anteil Frauen bei den Mitgliedern der Direktion ist aufgrund der strategischen Fokussierung auf das Frontgeschäft und dem damit zusammenhängenden Outsourcing von Backoffice-Abteilungen leicht rückläufig. Der Wert von 7,4% ist im Verhältnis zu anderen Finanzinstituten zwar gut, liegt jedoch noch deutlich unter der Zielvorstellung von 10%.

Teilzeitquoten

Die Teilzeitquote entwickelt sich bei der Bank Coop weiterhin sehr erfreulich. Der definierte Zielwert von 22,0% konnte gehalten werden.

Work-Life-Balance und Familienfreundlichkeit

Das Thema Familienfreundlichkeit hat 2008 in der Öffentlichkeit stark zugenommen. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung wie auch weitere Personen der oberen Führungsstufe nahmen an Präsentationen bzw. Podiumsdiskussionen zu diesem Thema teil.

Die Bank Coop durfte als Gewinnerin der letzten Vergabe des Prix Egalité nicht an der diesjährigen Verleihung teilnehmen. Trotzdem hat sie ihre Bewerbung eingereicht und das Attest erhalten, dass sie auch dieses Mal ein sehr gutes Resultat erzielt hätte. Die Erfolge der familienfreundlichen Massnahmen sind auch in den wichtigen Personal-kennzahlen Fluktuation und Krankheitsabsenzen zu erken-

Frauenförderung:

Der Frauenanteil bei den Mitgliedern des Kaders übertraf zum ersten Mal den Zielwert von 25%.

Teilzeitquote:

Der Zielwert von 22% konnte gehalten werden.

nen. Seit 2003 hat sich die Fluktuation um rund 60% reduziert und die Krankheitsabsenzen sind um rund 40% zurückgegangen.

Seit 2008 existiert ein Daddy-Lunch für Väter und werdende Väter, der sich bereits gut etabliert hat. Rund 20 Väter treffen sich alle zwei Monate zu einem Austausch.

«Work & Care»

Seit 2007 arbeitet die Bank Coop gemeinsam mit der Kalaidos Fachhochschule Schweiz und der Alzheimer Stiftung Schweiz an einem Forschungsprojekt zur Situation von Vereinbarkeit von Beruf und Angehörigenpflege. Nebst der Durchführung von Experteninterviews wurde zur Datenerhebung eine Befragung der Mitarbeitenden der Bank Coop durchgeführt. Das Resultat erstaunt: Rund 10% der Mitarbeitenden gaben an, in den letzten 12 Monaten einen Angehörigen gepflegt zu haben. Die Bank Coop wird die Resultate in die Weiterentwicklung der Anstellungsbedingungen einfließen lassen.

Partnerfirmen

Die Zusammenarbeit mit der Firma Movis (betriebliche Sozialberatung) und der Familienservices GmbH (Beratungsdienstleistungen childcare, eldercare, homecare) konnte im Jahr 2008 weiter etabliert werden. Die Onlineberatungsseite der Familienservices GmbH wurde im ersten Jahr 329 Mal angewählt. 4 Beratungen konnten er-

folgreich durchgeführt werden. In der betrieblichen Sozialberatung steigen die Beratungen seit 2006 stetig an. 2007 hatte die Bank 15 Beratungen und 2008 21 Beratungen zu verzeichnen.

Mitarbeiterbefragung 2008

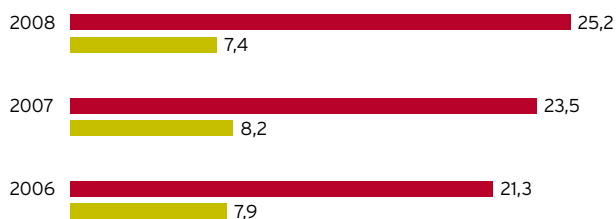
Die Bank Coop führte 2008 eine Befragung der Mitarbeitenden durch. 84% der Mitarbeitenden haben an der Befragung teilgenommen, was eine ausgezeichnete Beteiligungsquote ist. Die Motivation der Mitarbeitenden, welche auch die Schlüsselergebnisse «Erfüllung der Mitarbeiterbedürfnisse» und «Commitment» beinhaltet, liegt insgesamt bei erfreulichen 72 Indexpunkten (Maximum 100 Punkte). Neben vielen positiven Feedbacks gibt es natürlich auch Themen, bei denen sich die Bank Coop verbessern muss. Auf Basis der Ergebnisse werden Massnahmen erfasst und umgesetzt.

Ausblick 2009: Mitarbeiterengagement

Das Jahr 2009 will die Bank Coop zur weiteren Verbesserung des Commitments der Mitarbeitenden nutzen. Zudem steht der Bank die Herausforderung bevor, die Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden im Umfeld der Einführung der neuen IT-Plattform Avaloq zu bewahren.

Frauenanteile des Kaders/der Direktion

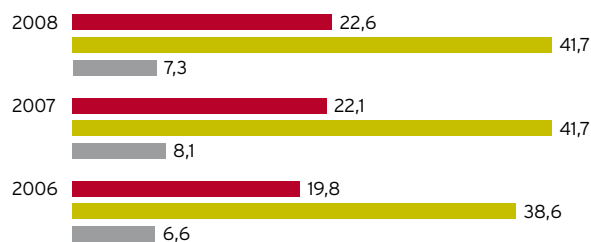
in Prozent



■ Frauenanteil Mitglied des Kaders
■ Frauenanteil Mitglied der Direktion

Teilzeitquoten

in Prozent



■ Teilzeitquote am Gesamtbestand
■ Teilzeitquote Frauen
■ Teilzeitquote Männer

Bank Coop:

Die gleichwertige Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen, Ökologie und sozialer Verantwortung ist eine unternehmerische Herausforderung und zweifellos auch die Grundlage für den langfristigen Erfolg der Bank Coop.

Engagement gegenüber Umwelt und Gesellschaft

Die Bank Coop legt im vorliegenden Geschäftsbericht umfassend Rechenschaft über ihre Geschäftstätigkeit und ihr Engagement als Unternehmen ab. In Ergänzung dazu publiziert die Bank Coop einen ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht als Onlinereport. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung erfolgt in Anlehnung an die Grundsätze der Global Reporting Initiative (G3 Guidelines) unter besonderer Berücksichtigung des Zusatzes für Finanzdienstleister (Financial Services Sector Supplement).

www.bankcoop.ch/nachhaltigkeit

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Nachhaltige Bankprodukte haben für die Bank Coop einen hohen Stellenwert. Zum einen eröffnet sie damit ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, bei Bankgeschäften gesellschaftliche und ethisch-ökologische Aspekte zu berücksichtigen, und zum anderen unterstreicht die Bank mit diesen Bankprodukten ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung.

Die mit dem bankeigenen Prädikat «Nachhaltigkeit kontrolliert» ausgezeichneten Produkte der Bank Coop werden vom Beirat Nachhaltigkeit periodisch einem Audit unterzogen. Die Kundinnen und Kunden der Bank erhalten somit Gewähr, dass die mit diesem Prädikat versehenen Produkte den Anforderungen an Umweltverträglichkeit, Sozialverantwortung und Wirtschaftlichkeit entsprechen.

Nachhaltige Hypotheken

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Ressourcenknappheit und der Klimaproblematik kommt der Erhöhung der Energieeffizienz bei Liegenschaften eine hohe Bedeutung zu. Mit der Gewährung von zinsvergünstigten Hypotheken für energieeffizientes Bauen und Sanieren fördert die Bank Coop die Reduktion des Energieverbrauchs im Gebäudebereich. Damit leistet die Bank einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der Energie- und Klimapolitik des Bundes und der Kantone.

Mit der zinsvergünstigten Ökohypothek fördert die Bank Coop die energetische Sanierung von Gebäuden. Im Berichtsjahr hat die Nachfrage nach diesem Hypothekarmodell im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittlich zugenommen. Auslöser dieser Nachfrage dürften, neben ökologischen Motiven, insbesondere auch die 2008 zwischenzeitlich auf ein Allzeithoch gestiegenen Energiepreise sein.

Bauen und Sanieren nach den Standards Minergie, Minergie-P und Minergie-Eco unterstützt die Bank Coop mit ei-

ner Zinsvergünstigung von bis zu 0,60% auf den aktuellen Hypothekarzinsätzen. Die Zahl der gewährten Minergiehypotheken im Portefeuille der Bank Coop hat sich wie bereits im Vorjahr beinahe verdoppelt. Dies, wie auch die starke Zunahme der nach Minergie zertifizierten Gebäude in der Schweiz, zeigt, dass sich der Baustandard Minergie sowohl im Wohnungsbau als auch bei gewerblich genutzten Gebäuden zunehmend durchsetzt.

Das steigende Interesse an nachhaltigen Formen des Bauens und Sanierens ist für die Bank Coop Anlass, die nachhaltigen Hypothekarmodelle im kommenden Geschäftsjahr zu überprüfen und gegebenenfalls noch verstärkt Anreize für eine ressourcen- und umweltschonende Bauweise zu schaffen.

Anlageprodukte

Nachhaltige Anlageformen eröffnen sowohl für private wie für Institutionelle Investorinnen und Investoren lohnende Perspektiven. Auch wenn die Finanzkrise in diesem Bereich 2008 Spuren hinterlassen hat, ist davon auszugehen, dass sich Investitionen in Branchen und Unternehmen mit einem hohen Wachstumspotenzial, deren Produkte und Dienstleistungen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, einen angemessenen Ertrag bringen werden. Aber für die meisten Anlegerinnen und Anleger zählt zunehmend nicht nur die finanzielle Rendite. Ebenso massgebend für den Anlageentscheid sind ethische und ökologische Motive.

Nachhaltige Anlagefonds

Das Volumen der von der Bank Coop verkauften nachhaltigen Anlagefonds betrug per 31.12.2008 190 Mio. CHF. Bei den nachhaltigen Fonds konnte damit trotz Finanzmarktkrise im Jahr 2008 ein Volumenzuwachs von rund 5% erzielt werden. Dieser Zuwachs ist mehrheitlich auf Umschichtungen von konventionellen in nachhaltige Fonds zurückzuführen. Die positive Entwicklung bei den nachhaltigen Fonds konnte auch dank einer breit angelegten Werbeaktion für nachhaltige Anlageformen, die im 3. Quartal durchgeführt wurde, erreicht werden. Der Anteil der nachhaltigen Fonds am gesamten Fondsvolumen beläuft sich nun auf 7% (2007: 5,4%).

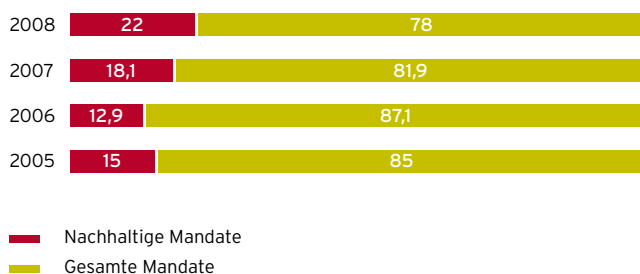
Für das Jahr 2009 ist ein weiterer Ausbau der nachhaltigen Fondspalette geplant. Im Weiteren werden die im Angebot stehenden nachhaltigen Fonds auf Einhaltung der Anforderungen für das Prädikat «Nachhaltigkeit kontrolliert» überprüft.

Nachhaltige Vermögensverwaltung

Im Bereich der nachhaltigen Vermögensverwaltung war auch 2008 ein deutliches Wachstum festzustellen. Dies ist besonders erfreulich, weil in den Vorjahren bereits hohe Steigerungsraten erzielt wurden und vom höheren Niveau aus wiederum eine deutliche Zunahme möglich war. Sowohl bei den privaten Anlegerinnen und Anlegern wie auch bei den Institutionellen Kunden erfreuen sich die nachhaltigen Mandate steigender Beliebtheit. Mittlerweile werden 296 nachhaltige Mandate verwaltet, was einem Anteil von 22% aller Mandate bei der Bank Coop entspricht. Die negativen Folgen der Börsenturbulenzen und der Finanzmarktkrise haben sich jedoch mit einem Rückgang des verwalteten Volumens und der Performance auch auf die nachhaltige Vermögensverwaltung niedergeschlagen.

Anteil nachhaltiger Mandate in der Vermögensverwaltung

in Prozent



Schutz der Ressourcen – Reduktion der Umweltbelastungen

Bereits 2003 hat die Bank Coop ein umfassendes Umweltmanagement etabliert. Damit stellt sie sicher, dass die für den Bankbetrieb notwendigen Ressourcen geschont und die Belastungen der Umwelt und des Klimas nach Möglichkeit gemindert werden.

Das Ziel besteht darin, bei allen umweltrelevanten Aspekten wie Energiebedarf, Papierverbrauch, Wasserverbrauch, Abfallaufkommen dauerhafte Optimierungseffekte auszulösen und die Leistung durch technische oder operative Massnahmen kontinuierlich zu verbessern. Darüber hinaus sind die Anstrengungen zum sparsamen Umgang mit den Ressourcen auch als Beitrag zur Kosteneffizienz und damit zum Geschäftserfolg anzusehen.

Die Leistungskennzahlen zu den umweltrelevanten Aspekten und weitere Informationen zum Thema Umweltmanagement finden Sie im ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht unter www.bankcoop.ch/nachhaltigkeit.

Gebäudemanagement

Ein grosses Potenzial im Hinblick auf einen ressourcen- und umweltschonenden Bankbetrieb liegt im Gebäudemanagement. Deshalb achtet die Bank Coop bei allen Bau- und Sanierungsvorhaben und beim Gebäudeunterhalt auf Energie- und Ressourcenschutz sowie auf den Einsatz von gesundheitsverträglichen Materialien. Dazu hat sie Richtlinien für ökologische Baumassnahmen eingeführt. Durch verschiedene Sanierungsvorhaben wie beispielsweise die Fassadensanierung und die Erneuerung der Haustechnik in den Geschäftsstellen Luzern und Belinzone sowie den Bezug einer neuen Geschäftsstelle in Winterthur konnten 2008 erhebliche Energieeinsparungen erzielt werden.

Beschaffung

Neben der Einhaltung von Umweltstandards verlangt die Bank Coop von ihren Lieferanten die Einhaltung sozialer bzw. arbeitsrechtlicher Richtlinien. Sie erwartet die Befolgung von Umweltgesetzgebung und -bestimmungen sowie die Einhaltung sozialer Standards wie branchenüblicher Entlohnung, von Arbeitsschutzbestimmungen, des Verbotes von Kinderarbeit und Diskriminierung. Im Jahr 2008 wurden dazu die Beschaffungsrichtlinien der Bank erneuert und durch eine Selbstverpflichtung für Lieferanten, die sie zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards verpflichtet, ergänzt.

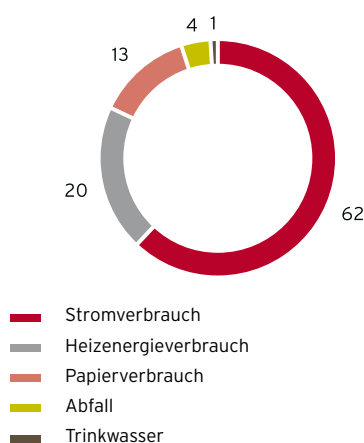
Die Bank Coop stellte ab 2007 für alle Büroanwendungen und Drucksachen von konventionell hergestelltem Papier auf 100% Recyclingpapier um. Der Anteil Recyclingpapier am Gesamtpapierverbrauch wurde 2008 auf 86% (Vorperiode 76%) gesteigert. Die seit 2003/2004 erfolgte kontinuierliche Senkung des Papierverbrauchs konnte in der Berichtsperiode fortgesetzt werden. Durch die Umsetzung von verschiedenen Massnahmen sank der Gesamtpapierbedarf auf 144 Tonnen (Vorperiode 169 Tonnen).

Treibhausgasemissionen

Der Grossteil der Treibhausgasemissionen stammt aus indirekten Quellen. Diese entstehen beispielsweise bei der Erzeugung von Strom, Heizenergie, der Wasseraufbereitung sowie bei der Herstellung von Verbrauchsgütern wie Papier und bei der Abfallentsorgung.

Anteile an Treibhausgasemissionen 2007/2008

in Prozent



Engagement für Menschen und Natur in der Schweiz

Über die wirtschaftliche Betätigung hinaus fördert die Bank Coop als Sponsor, mit Spenden sowie Sachzuwendungen Aktivitäten, die dem Gemeinwohl dienen. Im Jahr 2008 hat die Bank Coop Spenden und Vergabungen an über 200 Organisationen, Vereine und andere Institutionen in der ganzen Schweiz ausgerichtet. Darüber hinaus engagiert sich die Bank Coop für Organisationen und Initiativen, die sich für soziale oder ökologische Anliegen in der Schweiz einsetzen. Damit will die Bank Coop einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation Benachteiligter leisten und dem hohen Stellenwert des Erhalts der Natur Ausdruck verleihen.

Krebsliga Schweiz

Die Krebsliga Schweiz ist eine nationale Organisation, die in der Forschung und der Krebsprävention aktiv ist sowie krebserkrankte Menschen auf vielfältige Weise unterstützt. Die Bank Coop ist Finanzpartnerin der Krebsliga Schweiz und trägt mit einer finanziellen Leistung dazu bei, deren Engagement sicherzustellen. Für die kommenden Jahre sind zahlreiche gemeinsame Aktionen geplant. Dies insbesondere im Bereich der Prävention, wo die Krebsliga die Möglichkeit erhält, über das Geschäftsstellennetz der Bank Coop im Rahmen von Veranstaltungen

und durch Informationsmaterial mit ihrer Botschaft weitere Bevölkerungskreise zu erreichen.

Initiative «Spenden mit Herz»

Jährlich sterben in der Schweiz Menschen, weil zu wenig passende Organe zur Verfügung stehen. Anlässlich ihres Jubiläums im Jahr 2008 hat sich Nationale Suisse entschlossen, die Initiative «Spenden mit Herz» zu lancieren. Die Initiative unterstützt die Informationskampagnen des Bundesamtes für Gesundheit und die Arbeit der Stiftung Swisstransplant mit gezielten Aktionen. Die Bank Coop schliesst sich dem Engagement der Kooperationspartnerin Nationale Suisse an und informiert neben den Mitarbeitenden auch die Kundinnen und Kunden über das Thema Organspende. Die Geschäftsstellen sowie der Hauptsitz sind mit Plakaten und Flyern ausgestattet.

«100jetzt! – Sonnendächer für Gemeinden»

Gemeinsam mit verschiedenen Projektpartnern wird seitens einer privaten Initiative ein Programm aufgelegt, welches spezifisch den Einbau von Sonnenkollektoranlagen für die Warmwassererzeugung und die Heizungsunterstützung fördert. Dank der Unterstützung der Kantone und Gemeinden, der Energielieferanten und von weiteren Projektpartnern können die Anlagen kostengünstig, rasch und qualitativ hochstehend gebaut werden. Die Bank Coop hat mit einem finanziellen Beitrag zur Lancierung der Initiative beigetragen und unterstützt die Umsetzung im Kanton Baselland.

Weihnachtsspenden

Zu Weihnachten unterstützt die Bank Coop jeweils drei Organisationen, die sich für soziale oder ökologische Anliegen in der Schweiz einsetzen. Die Organisationen erhalten von der Bank Coop je eine Spende von CHF 10 000.–. Mit einer Beilage zu den Kontoauszügen im November werden die Kundinnen und Kunden eingeladen, die Spende der Bank Coop zu vergrössern. Darüber hinaus erhalten die Organisationen mit der Kontoauszugsbeilage eine Plattform, auf der sie sich in der Öffentlichkeit präsentieren können.

2008 wurden nachstehende Organisationen durch eine Spende unterstützt

• Pro Natura

Pro Natura ist mit über hunderttausend Mitgliedern die führende Organisation für Naturschutz in der Schweiz. Engagiert und kompetent verteidigt Pro Natura die Interessen der Natur. Sie setzt sich

entschlossen für die Förderung und den Erhalt der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt ein.
www.pronatura.ch

• **Winterhilfe Schweiz**

Seit 72 Jahren unterstützt die Winterhilfe Menschen in der Schweiz, die in bescheidensten finanziellen Verhältnissen leben. Sie tut das ganzjährig, denn schwierige Situationen kennen keine Jahreszeiten.
www.winterhilfe.ch

• **Schweizerische Stiftung für die Erforschung der Muskelkrankheiten, SSEM**

In der Schweiz leiden rund 20 000 Menschen an einer Muskelkrankheit (Myopathien bzw. neuromuskuläre Erkrankungen). Die Schweizerische Stiftung für die Erforschung der Muskelkrankheiten, SSEM, unterstützt durch Beiträge und Stipendien das Ziel, die grundlegenden Mechanismen dieser Krankheiten zu erforschen, was Voraussetzung für die Entwicklung von Behandlungsmöglichkeiten ist.
www.ssem.ch

Mitgliedschaften

ÖBU – Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung

Die Bank Coop ist Mitglied der ÖBU. Gut 300 Schweizer Unternehmen unterschiedlichster Grösse und Ausrichtung haben sich in der ÖBU zusammengeschlossen, um gemeinsam eine Aufgabe anzupacken: die Weiterentwicklung der Schweizer Wirtschaft nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Die ÖBU realisiert unternehmensspezifische und wirtschaftspolitische Projekte und fördert den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern.

Energie-Agentur der Wirtschaft

Die Bank Coop ist auf Konzernebene Mitglied der Gruppe Banken der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). Die EnAW setzt sich für die CO₂-Emissionsreduktion und die Steigerung der Energieeffizienz unter Ausschöpfung wirtschaftlich rentabler Massnahmen ein. Zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Zielsetzungen der Schweiz schliesst die EnAW auditierte Branchenvereinbarungen mit dem Bund ab.

Verein MINERGIE®

Die Bank Coop ist Mitglied des Vereins MINERGIE®. Der Verein MINERGIE® hat die Förderung der rationellen Energieanwendung und des Einsatzes erneuerbarer Energien bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität zum

Zweck. Er entwickelt Standards und fördert die MINERGIE®-Technik. Mit dem Qualitätslabel MINERGIE® ausgezeichnete Neubauten und modernisierte Altbauten weisen einen bis zu 50% tieferen Energiebedarf als konventionelle Bauten auf, bieten einen hohen Wohnkomfort und garantieren eine verbesserte Werterhaltung.

Initiative Hebelarm

Die vom Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt (AUE) ins Leben gerufene Initiative Hebelarm bietet Unternehmen die Möglichkeit, auf den aus der Lenkungsabgabe auf Strom finanzierten Arbeitsplatzbonus ganz oder zum Teil zu verzichten und in Projekte zur besseren Energienutzung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Entwicklungsländern zu investieren. Als Mitglied der Trägerschaft stellt die Bank Coop einen Teil des Arbeitsplatzbonus für die Initiative zur Verfügung.

Zuweisungen aus Wertschöpfung an Anspruchsgruppen 2008

Vom langfristigen Erfolg und von einer zukunftsfähigen Geschäftstätigkeit der Bank Coop profitieren die verschiedenen Anspruchsgruppen (Stakeholder) der Bank gleichermassen. Dazu zählen neben den Mitarbeitenden die Aktionärinnen und Aktionäre, die Lieferanten und nicht zuletzt auch die öffentliche Hand.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der Stabilität der Bank tragen die als Reserven zurückbehaltenen Gewinnanteile und deren Zuweisung an das Eigenkapital der Bank bei. Denn nur eine langfristig gesicherte Zukunft der Bank gewährleistet sichere Arbeitsplätze und ermöglicht eine Geschäftstätigkeit, die den Prinzipien der Nachhaltigkeit gerecht wird.

	in 1000 CHF
Mitarbeitende (Personalaufwand)	88 319
Aktionariat	30 375
Öffentliche Hand (Steuern)	19 617
Sachaufwand	60 998
Sponsoring, Spenden, Sachzuwendungen	in Sachaufwand enthalten

Fachstelle Nachhaltigkeit

Das Engagement der Bank Coop im Bereich der Nachhaltigkeit wird zentral von der Fachstelle Nachhaltigkeit koordiniert. Die Fachstelle ist organisatorisch im Rahmen eines Kompetenzzentrums dem Präsidialbereich des Konzerns angegliedert. Sie steht im ständigen Dialog mit den

Bereichen und den relevanten Fachabteilungen der Bank Coop. Diese Struktur stellt sicher, dass die einzelnen strategischen Vorgaben und unternehmerischen Zielsetzungen verfolgt und im Kontext der unternehmerischen Verantwortung vernetzt werden.

Beirat Nachhaltigkeit

Der Beirat Nachhaltigkeit wirkt als beratendes Gremium aktiv bei der Festlegung der Strategie und der Geschäftspolitik der Bank Coop mit und berät die Geschäftsleitung bei Entscheidungen, die ökologische, soziale oder ethische Belange betreffen. In die Kompetenz des Beirats fällt neben einer aktiven Begleitung des Engagements im Bereich der Nachhaltigkeit die Vergabe des bankeigenen Prädikats «Nachhaltigkeit kontrolliert».

Der aktuelle Beirat setzt sich aus drei Vertretern der Bank Coop sowie aus vier unabhängigen, externen Persönlichkeiten zusammen, die unterschiedliche Kompetenzbereiche abdecken.

Bankexterne Mitglieder

- **lic. phil. Pascale Bruderer**
Nationalrätin
- **Dr. Barbara E. Ludwig**
Leiterin des Amtes für Militär, Zivilschutz und Justizvollzug des Kantons Luzern
- **Prof. em. Dr. Heidi Schelbert-Syfrig**
Honorarprofessorin Universität Zürich
- **Dr. Andreas Sturm**
Sturm Consulting, Partner Ellipson AG

Bankinterne Mitglieder

- **Kurt H. Hercher (bis September 2008)**
Mitglied der Geschäftsleitung

Als Nachfolgerin für Kurt H. Hercher im Beirat Nachhaltigkeit hat die Geschäftsleitung Sandra Lienhart, Mitglied der Geschäftsleitung, nominiert.

- **Mathias von Wartburg**
Leiter Competence Center Marketing
- **Hansjörg Ruf**
Leiter Fachstelle Nachhaltigkeit

Bewertung des Engagements durch Dritte

Die Beurteilungen durch Ratingagenturen haben für die Bank Coop in verschiedener Hinsicht einen grossen Stellenwert: Zum einen ermöglichen sie es, Potenziale zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung zu identifizieren, und zum anderen sind die Ratingergebnisse Orientierungshilfen zur Einordnung der Leistung der Bank im Vergleich zu anderen Geschäftsbanken. Zudem bestätigen sie die Ernsthaftigkeit des Engagements als faire und nachhaltige Bank.

SiRi Company Ltd./Centre Info

Die Bank Coop wird 2007 im Nachhaltigkeitsrating von SiRi Company Ltd. mit A+ bewertet. Dies entspricht dem besten zu erreichenden Rating, das auf einer Skala von E bis A+ zu vergeben ist. Besser als der Branchendurchschnitt wird die Bank Coop insbesondere in den Bereichen der Kundenbeziehungen, des Umweltverhaltens und des Umgangs mit den Mitarbeitenden bewertet.

Zürcher Kantonalbank

Das Ratingergebnis A (Skala C bis AAA) aus dem Jahr 2008 drückt eine sehr gute Gesamtleistung in Umwelt- und Sozialfragen aus. Die Bank Coop wird in sämtlichen Prüfbereichen wesentlich besser beurteilt als der Branchendurchschnitt.

INrate

Die Nachhaltigkeitsratingagentur INrate analysiert und bewertet weltweit die ökologische und soziale Nachhaltigkeit von Unternehmen, Institutionen und Ländern. Sowohl im Ökorating (+36%) wie auch im Sozialrating (+14%) wurde die Bank Coop 2007 von INrate im Vergleich zum Sektordurchschnitt als sehr gut beurteilt. 2008 ist keine Bewertung erfolgt.

Ausblick 2009: für nachhaltiges Engagement

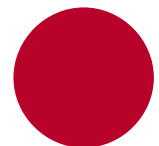
Die Ausrichtung der Geschäftspolitik am Prinzip der Nachhaltigkeit geht mit einem langfristigen Engagement einher. Für die Bank Coop sind diese Bestrebungen ein bedeutender Aspekt der Unternehmensstrategie, der auf allen Ebenen der Geschäftstätigkeit zum Tragen kommt. Für das kommende Geschäftsjahr sind ein kontinuierlicher Ausbau bestehender und die Entwicklung neuer nachhaltiger Angebote vorgesehen. Gleichzeitig wird die entsprechende Beratungskompetenz der Mitarbeitenden im Themenbereich Nachhaltigkeit ausgebaut und das Bewusstsein für die Thematik auf allen Stufen gezielt gestärkt. Die Erreichung dieses Ziels wird mit einem erweiterten Aus- und Weiterbildungsangebot sowie Mittagsveranstaltungen

angestrebt. Zusätzlich erscheint ein interner Newsletter zu aktuellen Themen mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung. Zur Erreichung der Umweltziele im betrieblich-operativen Bereich ist die Weiterführung der energetischen Sanierung von Geschäftsstellen vorgesehen. Darüber hinaus werden Massnahmen wie die Senkung des Papierverbrauchs sowie die Erhöhung des Anteils Recyclingpapier am Gesamtpapierverbrauch weitergeführt. Zur Verstärkung des Beitrags zum Klimaschutz soll ab 2009 ein verbindlicher Absenkpfad zur Minderung der Treibhausgasemissionen definiert werden.

Ökologische und soziale Kennzahlen

Die Umweltaspekte der Produkte und Dienstleistungen sowie die Umweltmanagement-Kennzahlen werden gemäss den Standards EPI-Finance, SPI-Finance und VfU gemessen und dargestellt. Sie sind auf Kompatibilität zu den Protokollen der Global Reporting Initiative (GRI) und dem Treibhausgasprotokoll des World Business Council for Sustainable Development und des World Resources Institute (WBCSD/WRI) ausgelegt. Die Kennzahlen werden im Nachhaltigkeitsbericht 2008 (Onlinereport) detailliert dargestellt. www.bankcoop.ch/nachhaltigkeit

Die Bank Coop engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaft und Umwelt, für eine vielseitige, lebendige und menschliche Schweiz. Sie darzustellen, aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Regionen, haben wir bekannte Schweizer Fotografen eingeladen, uns ihr – sicherlich subjektives – Bild «ihrer Schweiz» für den diesjährigen Geschäftsbericht zu überlassen.





GREINA — OLIVER HENZI & GUISEPPE MICCICHÉ





EMPA, ST. GALLEN — DANIEL AMMANN



CALANCATAL — RAFFAEL WALDNER



GERSAU — ELISABETH REAL



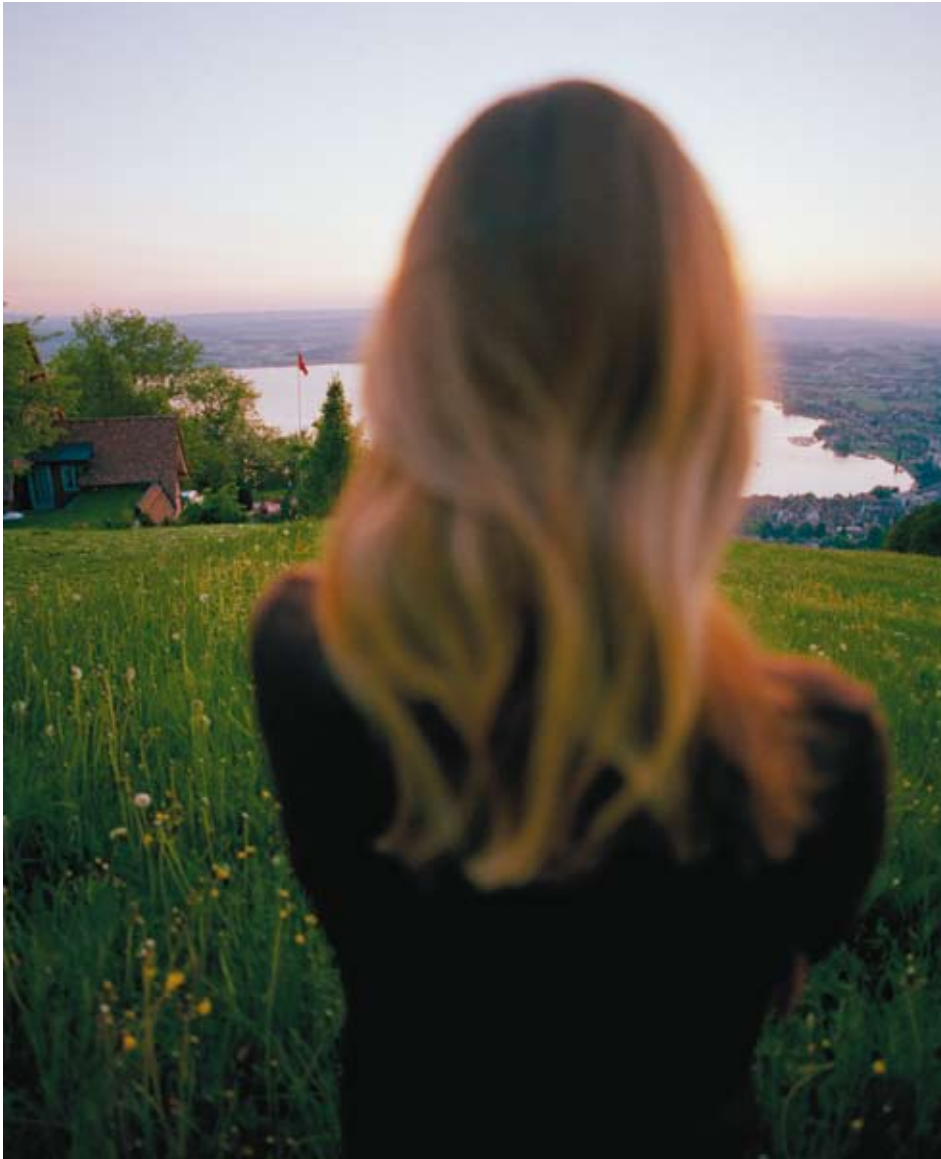
LAC DE CAVALESC, GRAUBÜNDEN — ANDRI POL



BASEL — RUEDI WALTI



BASEL — RUEDI WALTI



BLASENBERG — ANNETTE FISCHER



LUGANO — RAFFAEL WALDNER



NEU-OERLIKON — MARKUS FRIETSCH



LE CHASSERON — MARKUS FRIETSCH



CHURFIRSTEN — DANIEL AMMANN



ST. GALLEN — DANIEL AMMANN



ZÜRICH — RAFFAEL WALDNER





TIERPARK GOLDAU — ELISABETH REAL



PFANNENSTIEL — JULIAN SALINAS



LES DIABLERETS — RAFFAEL WALDNER



URNERBODEN — URSULA SPRECHER & JULIAN SALINAS



MORTERATSCH — BEAT PRESSER





SCHWÄGALP — DANIEL AMMANN



HOCHALP — DANIEL AMMANN



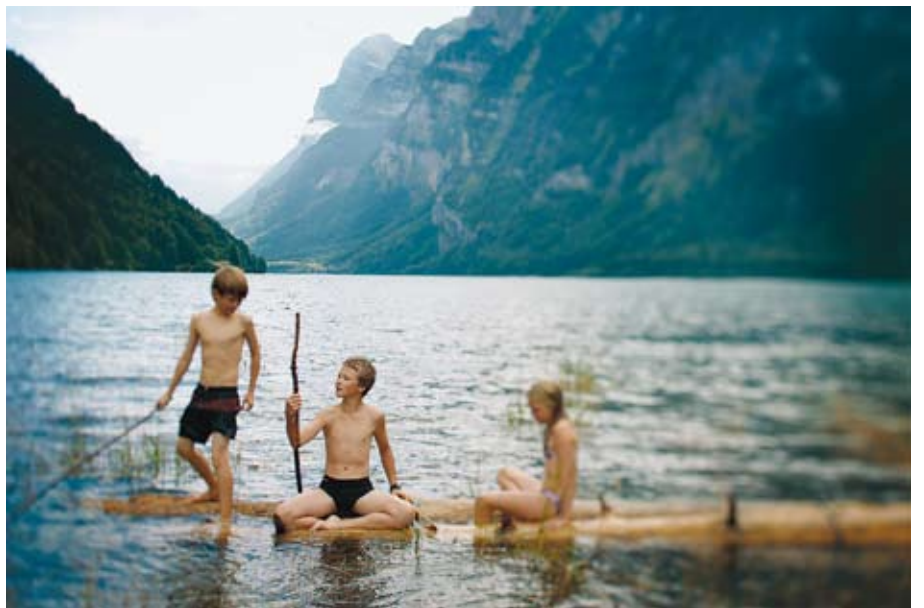
ERLENBACH — MARTINA MEIER



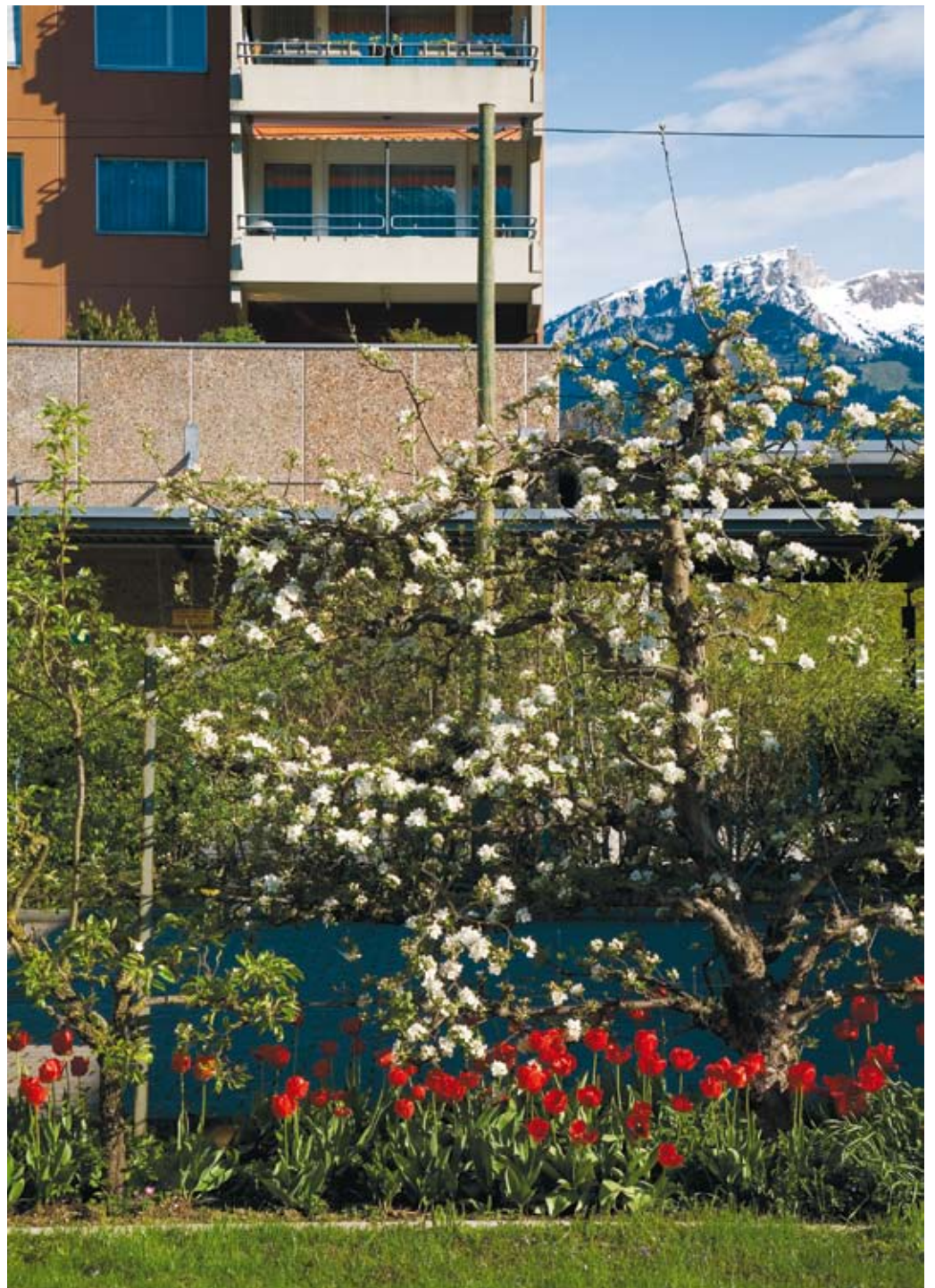
CLAUBENBERG — ELISABETH REAL



ZWISCHEN SAN NAZZARO & INDEMINI — RAFFAEL WALDNER



KLÖNTALERSEE — DANIEL AMMANN



SARNEN — ANNE MORGENSTERN



ZÜRICH — RAFFAEL WALDNER



LA-CHAUX-DE-FONDS — BJÖRN ALLEMANN



LAAX — NIK HUNGER



ZÜRICH — JULIAN SALINAS



ZÜRICH — RAFFAEL WALDNER



SEEBAD ENGE, ZÜRICH — MARKUS FRIETSCH

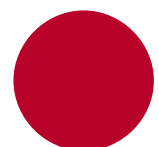


Ist die Schweiz nicht ein wunderbarer Flecken Erde? Mit ihrer immensen Vielfalt an Menschen, Landschaften und Kulturen, wie sie kein anderes Land auf so kleinem Raum zu bieten hat.

Darum engagiert sich die Bank Coop als eine national tätige Schweizer Bank für die nachhaltige Entwicklung von Umwelt und Gesellschaft dieses Landes. Die Bank engagiert sich dabei aktiv für die Reduktion der Umweltbelastungen im betrieblich-operativen Bereich, für den Schutz der natürlichen Ressourcen und übernimmt, als Unternehmen, eine soziale Verantwortung.

Soziale Verantwortung, Ökologie und Ökonomie: Durch verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln gelingt es der Bank, die Interessen ihrer Kundinnen und Kunden, ihrer Mitarbeitenden, ihrer Aktionärinnen und Aktionäre, ihrer Lieferanten, der öffentlichen Hand und nicht zuletzt von Umwelt und Gesellschaft zu berücksichtigen und zu harmonisieren. Alle Anspruchsgruppen profitieren gleichermassen von einem langfristigen Erfolg und einer zukunftsfähigen Geschäftstätigkeit der Bank Coop.

Kurz, die Schweiz ist nicht nur Markt. Sie ist Lebensraum. Sie ist Heimat. Jetzt und in Zukunft. Dafür engagiert sich die Bank Coop.



Verwaltungsrat (per 1.1.2009)

Willi Gerster, Präsident

geb. 3.6.1946; Dr. rer. pol.
im VR seit 19.4.2000; Präsident seit 19.4.2000

Beruf, Werdegang

- Konzernpräsident Basler Kantonalbank
- 1992–2001, Vorsteher Amt für Gewerbe, Industrie und Berufsbildung Kanton Basel-Stadt
- 1988–1992, Präsident Finanzkommission Grosser Rat Kanton Basel-Stadt
- Mehrjährige Lehrtätigkeit in Wirtschaftsfächern
- Ökonomiestudium an HSG und Universität Basel

Mandate

- Präsident Konzernausschuss Basler Kantonalbank
- Präsident Bankrat Basler Kantonalbank
- Präsident Stiftungsrat Pensionskasse Basler Kantonalbank

Irene Kaufmann, Vizepräsidentin

geb. 10.9.1955; Dr. oec. publ.
im VR seit 20.4.2001

Beruf, Werdegang

- Beraterin
- Seit 1985 Beratungstätigkeit für öffentliche Verwaltungen und Betriebe
- 1997, Präsidium Genossenschaft Coop Zürich
- 1994, Mitglied VR Genossenschaft Coop Zürich

Mandate

- Vizepräsidentin Verwaltungsrat Coop
- Mitglied Stiftungsrat Juventus-Schulen Zürich

Andreas C. Albrecht

geb. 21.8.1968; Dr. iur.
im VR seit 18.4.2005

Beruf, Werdegang

- Dr. iur., Advokat und Notar
- Partner im Büro VISCHER Anwälte und Notare, Basel und Zürich
- Studium der Jurisprudenz, Universität Basel und New York University

Mandate

- Vizepräsident Bankrat Basler Kantonalbank
- Mitglied Grosser Rat Kanton Basel-Stadt, Präsident der Bau- und Raumplanungskommission
- Mitglied der Synode der Evang.-ref. Kirche Basel-Stadt

Christine Keller

geb. 6.10.1959; lic. iur.
im VR seit 18.4.2005

Beruf, Werdegang

- Gerichtsschreiberin Zivilgericht Basel-Stadt
- 1998–1999, Mitglied des Nationalrates
- 1984–1987, diverse juristische Praktika; Gerichte, kantonale Verwaltung, Anwaltsbüro
- 1983–1984, Lehrerin; Allgemeine Gewerbeschule, Basel
- Studium der Jurisprudenz, Universität Basel

Mandate

- Mitglied Bankrat Basler Kantonalbank
- Mitglied Verwaltungsrat Gasverbund Mittelland
- Mitglied Grosser Rat Kanton Basel-Stadt, Fraktionspräsidentin SP seit 2005
- Mitglied Geschäftsleitung SP Basel-Stadt

Erwin Kläy

geb. 17.6.1945; Kaufmann
im VR seit 1.4.1991

Beruf, Werdegang

- Bis 30.6.2007 Finanzverwalter SEV, Mitglied Geschäftsleitung SEV
- Bis 31.12.2006 Geschäftsführer Pensionskasse SEV
- Bis 30.6.2006 Geschäftsführer FHG

Mandate

- Verwaltungsrat National Leben AG
- Präsident Verwaltungsrat SEV Versicherung, Basel
- Vizepräsident Verwaltungsrat Uehlinger AG
- Präsident HTG, Bern

Markus Lehmann

geb. 27.5.1955; Eidg. dipl. Versicherungsfachmann
im VR seit 18.4.2005

Beruf, Werdegang

- Geschäftsführender Inhaber; LCB Lehmann Consulting, Basel und Partner; Versicherungsbroker AG, Basel
- 1998–2004, Regionaldirektor Nordwestschweiz; National Versicherung, Basel
- 1995–1998, Gründer und Geschäftsführer; Rimas AG, Versicherungsbroker Kanton Basel-Stadt
- 1993–1995, Versicherungsbeauftragter Kanton Basel-Stadt
- 1991–1993, Leiter Innendienst; Elvia
- 1984–1991, Bürochef Innendienst; Winterthur Versicherungen
- bis 1984, Aussendienst; Winterthur Versicherungen

Mandate

- Mitglied Bankrat Basler Kantonalbank
- Vorstandsmitglied Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park
- Mitglied Stiftungskommission Christoph Merian Stiftung
- Präsident CVP Basel-Stadt

Markus Ritter

geb. 5.12.1954; Berater
im VR seit 18.4.2005

Beruf, Werdegang

- Adjunkt, Justizdepartement Basel-Stadt
- 1996–2007, Teilhaber der Beratungsfirma Life Science AG, Basel
- 1987–1995, freiberufliche Beratertätigkeit
- 1975–1986, Mitarbeiter im Zentralsekretariat des Schweizerischen Naturschutzbundes und der Vogelwarte Sempach

Mandate

- Mitglied Bankrat Basler Kantonalbank
- Kommissionspräsident Naturhistorisches Museum Basel
- Präsident Stiftungsrat Stiftung zur Förderung des Naturhistorischen Museums Basel und der Kugler-Werdenberg Stiftung
- Vereinspräsident Offene Kirche Elisabethen Basel
- Präsident des Vereins kulinarisches Erbe der Schweiz, Lausanne

Hans Peter Kunz

geb. 8.4.1952; Bankkaufmann
im VR seit 18.4.2005

Beruf, Werdegang

- Unternehmensberater
- 1993–2004, Mitglied der Geschäftsleitung und Stv. Direktionspräsident Basler Kantonalbank
- 1982–1993, Kreditchef, Mitglied der Direktion, Schweizerische Volksbank, Basel
- 1969–1982, Schweizerische Volksbank, Basel

Mandate

keine

Hans Peter Schwarz

geb. 23.9.1950; Eidg. dipl. Experte für Rechnungslegung und Controlling
im VR seit 19.4.2000

Beruf, Werdegang

- Seit 2001 Leiter Direktion Finanzen & Services, Mitglied der Geschäftsleitung Coop
- 1998–2000 Mitglied der Geschäftsleitung Coop Schweiz
- 1991–1998 Stv. Direktor, Mitglied der Direktion, Mitglied der Geschäftsleitung Coop Schweiz
- 1982–1991, Leiter FRW/Informatik, kaufm. Direktor; Aluminium AG, Münchenstein
- 1974–1982, Controller, kaufmännischer Leiter; Coop Basel ACV, Basel
- 1970–1974, Buchhalter, Verkaufsmitarbeiter; Mercedes-Benz AG, Schlieren und Bern
- 1969–1970, Sachbearbeiter; Saner-Hüssy, Olten

Mandate

- Vizepräsident Verwaltungsrat Bell AG, Bell Holding AG
- Mitglied Verwaltungsrat Coop Mineraloel AG
- Mitglied Verwaltungsrat Coop Vitality AG
- Mitglied Verwaltungsrat Dipl. Ing. Fust AG
- Mitglied Verwaltungsrat Coop Personalversicherung (CVP/CAP)
- Diverse Mandate bei 100%-Tochtergesellschaften der Coop-Gruppe
- Präsident Verwaltungsrat CAG Verwaltungs AG
- Vizepräsident Verwaltungsrat Raiffeisenbank Ettingen
- Mitglied Verwaltungsrat transGourmet-Gruppe

Michael von Felten

geb. 2.6.1960; dipl. Unternehmensentwickler SNU FH
im VR seit 25.4.2002

Beruf, Werdegang

- Mitglied der Geschäftsleitung Gewerkschaft UNIA

Mandate

- Mitglied Stiftungsrat Flexibler Altersrücktritt (FAR), Zürich
- Mitglied Verwaltung Reka, Bern
- Vorstandsmitglied Schweizerisches Arbeitshilfswerk (SAH)
- Mitglied der Eidgenössischen Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung
- Mitglied Verwaltungsrat Logis Suisse SA Zürich
- Mitglied Verwaltungsrat Hotel Freienhof Thun AG
- Mitglied Verwaltungsrat Volkshaus Bern AG
- Mitglied Stiftungsrat Personalvorsorge UNIA
- Verwaltungs- oder Stiftungsrat verschiedener Stiftungen und Liegenschaftsgesellschaften von UNIA

Urs Wehinger

geb. 23.1.1945; Dr. iur.
im VR seit 19.4.2000

Beruf, Werdegang

- Selbstständiger Rechtsanwalt
- Seit 1981 Partner in Wirtschaftsanwaltskanzlei in Zürich
- 1975–1980, Rechtskonsulent; Schweiz. Volksbank, Zürich
- 1974–1975, Anwaltsausbildung in Luzern, Amtsgericht, Obergericht
- 1970–1973, Jurist; Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich

Mandate

- Verwaltungsrat Cicor Technologies
- Mitglied des Konzernausschusses der Basler Kantonalbank

Richard Widmer

geb. 8.2.1956; lic. rer. pol.
im VR seit 19.4.2000

Beruf, Werdegang

- Verwaltungsdirektor Adullam-Stiftung Basel
- 1987–1989, Geschäftsleitungsassistent Migros Genossenschaft Basel
- 1983–1987, Akademischer Mitarbeiter Büro für Planungskoordination Basel-Stadt

Mandate

- Mitglied Bankrat Basler Kantonalbank
- Präsident Verband Basler Alters- und Pflegeheime
- Vorstandsmitglied Evang.-ref. Kirchgemeinde Thomas

Verwaltungsratsausschuss

Dr. Willi Gerster, Vorsitz
Hans Peter Kunz
Richard Widmer

Audit Committee

Richard Widmer, Vorsitz
Erwin Kläy, Mitglied

Mitglied des Entschädigungs- und Nominierungsausschusses

Dr. Willi Gerster, Vorsitz
Dr. Andreas C. Albrecht
Dr. Urs Wehinger



Geschäftsleitung, von links: Andreas Waespi, Sandra Lienhart, Guy Lachappelle

Geschäftsleitung (per 1.1.2009)

Andreas Waespi, Vorsitzender

geb. 31.7.1961; Eidg. dipl. Bankfachexperte
GL-Mitglied seit 1.12.2005

Werdegang

- 1996–2005, Stv. Direktionspräsident, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Privatkunden; Basler Kantonalbank, Basel
- 1977–1995, Schweizerische Volksbank, zuletzt Leiter Geschäftsstellen Region Ost, Zürich

Mandate

- Stv. Vorsitzender Konzernleitung Basler Kantonalbank
- Mitglied Verwaltungsrat Viseca Card Services AG
- Mitglied Verwaltungsrat Aduno AG
- Mitglied Verwaltungsrat Swisscanto Holding AG
- Präsident Vorsorgestiftung Sparen 3 der Basler Kantonalbank
- Präsident Freizügigkeitsstiftung der Basler Kantonalbank
- Präsident Vorsorgestiftung 3. Säule Bank Coop AG
- Präsident Freizügigkeitsstiftung 2. Säule Bank Coop AG

Guy Lachappelle

geb. 24.6.1961; lic. iur., Executive MBA HSG
GL-Mitglied seit 1.7.2008

Werdegang

- 2006–2008, Leiter Kredite Region NWCH; Bank Coop, Basel
- 1999–2006, Leiter Kreditmanagement, Leiter Risk Management (Mitglied der Geschäftsleitung); Bank CIAL
- 1994–1999, Account Manager Firmenkunden (Volksbank), Abteilungsleiter Firmenkunden (Volksbank), Stellvertreter Leiter Kommerz (Volksbank), Assistent Leiter Zentrales Kreditmanagement (Neue Aargauer Bank); Credit Suisse Group
- 1990–1994, Unternehmensberater, Partner; A+U Kaderberatung
- 1988–1989, Kommerzpraktikum für Hochschulabsolventen; Schweizerische Kreditanstalt

Sandra Lienhart

geb. 26.5.1966
GL-Mitglied seit 1.7.2004

Werdegang

- 2002–2004, Mitglied der Direktion, Leitung Region Zürich Nord; Credit Suisse, Zürich
- 2001–2002, Mitglied der Direktion, Leitung Geschäftsstelle; Credit Suisse, Oerlikon
- 2000–2001, Mitglied der Direktion, Leitung Individualkunden Region Zürich Nord; Credit Suisse, Zürich
- 1998–2000, Assistent Vice President, Leitung Geschäftsstelle; Credit Suisse, Kloten
- 1996–1998, Assistent Vice President, Teamleitung Individualkunden; Schweizerische Kreditanstalt, Schwerzenbach
- 1994–1996, Assistent Vice President, Leitung Kommerz; Schweizerische Kreditanstalt, Wetzikon

Mandate

- Seit 1.7.2008 Mitglied Konzernleitung Basler Kantonalbank
- Mitglied Stiftungsrat Vorsorgestiftung 3. Säule Bank Coop AG
- Mitglied Stiftungsrat Freizügigkeitsstiftung 2. Säule Bank Coop AG
- Mitglied Verwaltungsrat Nestor Consulting AG

Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger. Sie verfügen über keine Leitungs- und Beraterfunktionen für schweizerische oder ausländische Interessengruppen, amtliche Funktionen oder politische Ämter.

Direktion

Ernennungen zu Mitgliedern der Direktion während des Jahres 2008

Michael Albrecht
Paolo Buzzi di Marco
Stephan Gloor
Felix Jost
Daniel Rüegger
Thomas Schär
Daniel Scheidegger
Achim Strohmeier

Mitglieder der Direktion (Stand 1.1.2009)

a) Präsidialbereich

Frank Behner
Esther Eglin
Andreas Erb
Andreas Hinck
Corinne Jucker Mountfield
Rolf Konrad
Daniel Scheidegger
Karl Schmid
Michael Stolz
Otmar Thaler
Martin Voelkle
Natalie Waltmann

b) Geschäftsbereich Vertrieb

Hauptsitz

Michael L. Baumberger
Anja Roberta Peter
Thomas Schär

Regionen

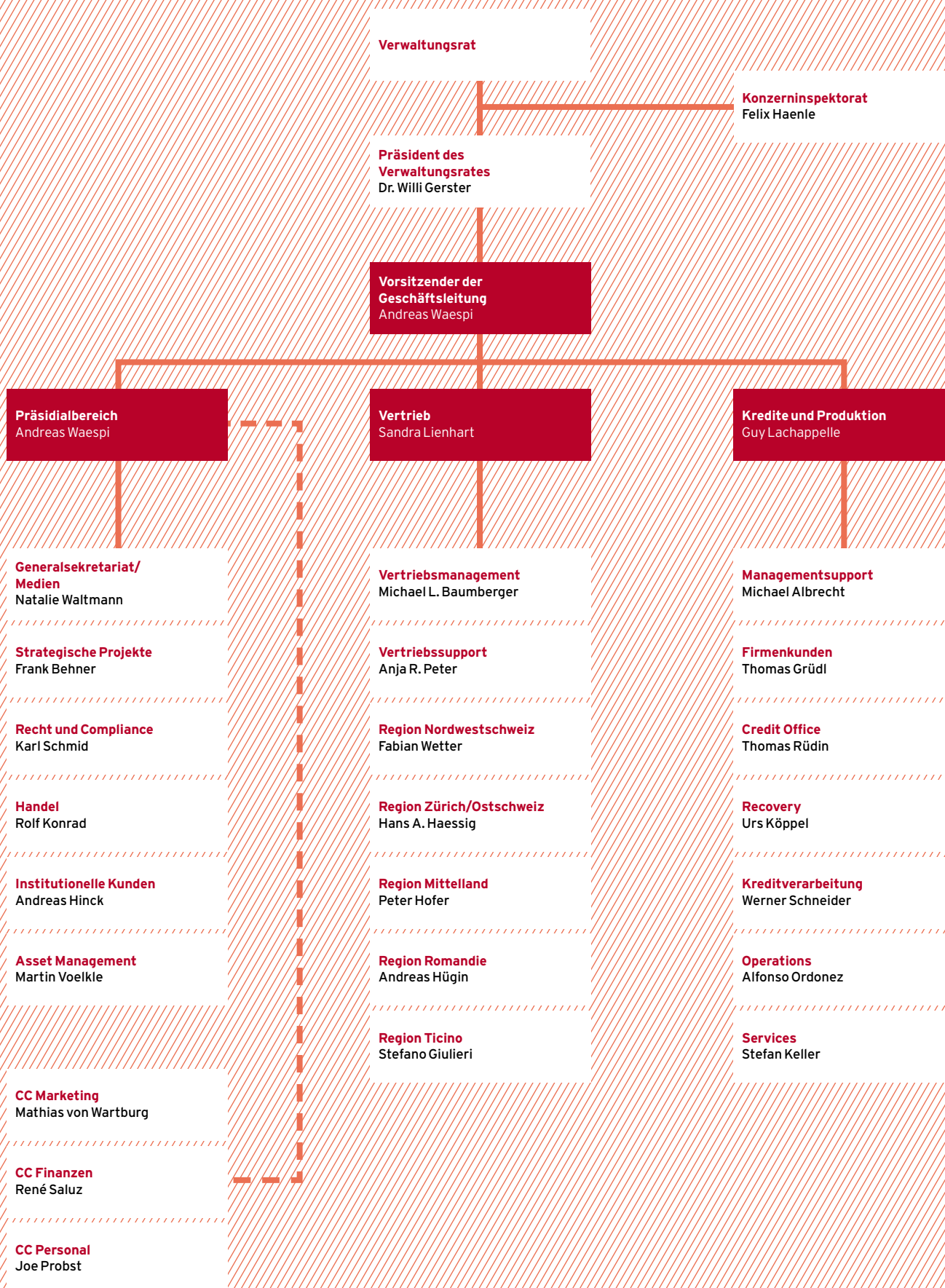
Fabio Battaglioni
Eric P.-E. Bonvin
Stefan Briggen
Paolo Buzzi di Marco
Hermo Caminada
Bruno Cazzaniga
Eric Dreyfuss
Jean-Paul Farine
Peter Fehr
Gaspar Fente
Robert Frey
Marco Fumasoli
Stefano Giulieri
Olivier Gloor
Stephan Gloor
Joseph Greter

Joerg Guggisberg
Hans A. Haessig
Peter Hofer
Meinrad Hueber
Andreas Hügin
Jürg Hunkeler
Thierry Jaquier
Bruno Jordi
Felix Jost
Horst Kaempfen
Jacqueline Küttel-Morgenthaler
Heinz Kuhn
François Martenet
Jean-Michel Mettraux
Christian Mossu
Markus Müller
Gianfranco Rossi
Alfred Roth
Ralph Rüegg
Max Rüegg
Daniel Rüegger
Claudia Ruf Bopp
Franz Schlup
Beat Schmidhauser
Roger Schmidhauser
Juergen Staab
Beat Stadelmann
Achim Strohmeier
René Suter
Beat Sutter
Claude Taurian
Hanspeter Tüscher
Luigi Urbani
Urs Vondrasek
Josef Walser
Claudio Weber
Fabian Wetter
Hansueli Züllig
Andreas Zumbrunnen

c) Geschäftsbereich Kredite und Produktion

Michael Albrecht
Paul Berndt
Markus Frei
Thomas Grödl
Stefan Keller
Urs Köppel
Alfonso Ordonez
Thomas Rüdlin
Werner Schneider

Organigramm



Corporate Governance

Auf der Grundlage der durch die SIX Swiss Exchange am 1.1.2002 und am 1.1. 2007 in Kraft gesetzten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» werden im Folgenden Angaben über die Führung und die Kontrolle auf oberster Unternehmensebene der Bank Coop AG (im Folgenden Bank Coop) publiziert.

Teilweise finden sich die gemäss Richtlinie zu veröffentlichenden Informationen auch in anderen Teilen des vorliegenden Geschäftsberichts. Wo dies der Fall ist, wurde ein Verweis auf die entsprechende Stelle angebracht. Die Nummerierung der nachfolgenden Informationen folgt derjenigen im Anhang zur Richtlinie.

1. Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

Die Bank Coop verfügt über keine Konzernstruktur. Sie ist eine am Hauptsegment der SIX Swiss Exchange kotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Basel (Valorennummer: 1 811 647 / ISIN: CH0018116472). Mit einem kapital- und stimmenmässigen Anteil von 58,1% (Vorjahr: 56,3%) ist die Basler Kantonalbank der bedeutendste Aktionär. Operativ agiert die Bank Coop unabhängig als Universalbank im gesamten Wirtschaftsraum Schweiz und fokussiert sich primär auf die Betreuung der Kundensegmente Privatkunden, Anlagekunden und Kommerzkunden sowie den Handel gemäss der Darstellung in der Segmentsberichterstattung auf Seite 107 des Geschäftsberichts.

Wesentliche Beteiligungen sind im Anhang der Jahresrechnung auf Seite 94 des Geschäftsberichts aufgeführt. Zusätzliche Angaben zur Bank Coop figurieren auf der ersten Umschlagseite, das Organigramm mit der Unternehmensstruktur befindet sich auf Seite 67.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Die Basler Kantonalbank, Coop und die Bank Coop gelten zusammen als stimmrechtsgebundene Aktionärsgruppe im Sinne von Art. 20 BEHG und Art. 15/16 BEHV-FINMA. Diese hielt per 31.12.2008 einen Stimmrechtsanteil an der Bank Coop von 68,5% (Vorjahr: 66,7%). Zwischen der Basler Kantonalbank, die einen Stimmrechtsanteil von 58,1% hält, und Coop besteht ein vom Dezember 1999 datierter Aktionärsbindungsvertrag, wonach sich die Aktionäre über die Ausübung des Stimmrechts absprechen. Das Verhältnis zwischen der Basler Kantonalbank und der Bank Coop qualifiziert als Konzernverhältnis. Die Details zu den Besitz- und Eigentumsverhältnissen sind im Anhang in der Tabelle «Bedeutende Aktionäre der Bank Coop» auf Seite 99 des Geschäftsberichts abgebildet.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Zurzeit bestehen keine Kreuzbeteiligungen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das Aktienkapital der Bank Coop beträgt per 31.12.2008 unverändert 337,5 Mio. CHF.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Per 31.12.2008 bestanden weder ein genehmigtes noch ein bedingtes Aktienkapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Die Kapitalveränderungen der letzten drei Berichtsjahre sind im Anhang zur Jahresrechnung in der Tabelle «Nachweis des Eigenkapitals» auf Seite 99 des Geschäftsberichts aufgeführt.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Das Aktienkapital der Bank Coop beträgt 337,5 Mio. CHF und ist eingeteilt in 16 875 000 voll liberierte Inhaberk Aktien mit einem Nennwert von je CHF 20.–. Mit jeder Aktie sind das Mitwirkungsrecht, das Recht auf eine Dividende sowie die weiteren von Gesetzes wegen unentziehbaren Rechte verknüpft. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Die Bank Coop hat keine Partizipationsscheine ausstehend.

2.5 Genussscheine

Die Bank Coop verfügt über keine Genussscheine.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es existieren keine Namenaktien; deshalb bestehen auch keine Beschränkungen in der Übertragbarkeit und keine Einschränkungen bezüglich Nominee-Eintragungen.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die Bank Coop hat weder Wandelanleihen noch Optionen auf eigene Aktien emittiert.

3. Verwaltungsrat

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind mit Angabe von Nationalität, Ausbildung und beruflicher Stellung im Kapitel «Verwaltungsrat» (Seite 61 ff.) aufgeführt. Der Verwaltungsrat besteht ausschliesslich aus nichtexekutiven (unabhängigen) Personen. Keines seiner Mitglieder nimmt in der Bank Coop operative Führungsaufgaben wahr. Auch

in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren gehörte kein Mitglied des Verwaltungsrates der Geschäftsführung der Bank Coop an. Die Mitglieder des Verwaltungsrates unterhalten ohne Ausnahme keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Bank Coop.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen der Mitglieder des Verwaltungsrates sind aufgeführt im Kapitel «Verwaltungsrat» (Seite 61 ff.).

3.3 Kreuzverflechtungen (aufgehoben)

3.4 Wahl und Amtszeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Generalversammlung jeweils in Gesamterneuerungswahlen gewählt. Der Verwaltungsrat wählt aus seiner Mitte den Präsidenten des Verwaltungsrates. Die Amtsperiode beträgt vier Jahre. Die Mitglieder des Verwaltungsrates können von der Generalversammlung abberufen werden. In der aktuellen Zusammensetzung besteht der Verwaltungsrat seit dem 18.4.2005; alle Mitglieder sind gewählt bis zur ordentlichen Generalversammlung vom 24.3.2009. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung. Das Datum der erstmaligen Wahl der einzelnen Mitglieder in den Verwaltungsrat ist im Kapitel «Verwaltungsrat» (Seite 61 ff.) aufgeführt.

3.5 Interne Organisation

Die personelle Zusammensetzung der im Folgenden aufgeführten Gremien ist im Kapitel «Verwaltungsrat» (Seite 61 ff.) ersichtlich.

Dem *Verwaltungsrat* stehen die Oberleitung der Bank Coop sowie die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsführung zu. Er versammelt sich auf Einladung des Präsidenten, sooft es die Geschäfte erfordern, jedoch mindestens einmal im Vierteljahr. An den Sitzungen nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung und unter Umständen weitere Personen mit beratender Stimme teil. Seine Beschlüsse fasst der Verwaltungsrat in der Regel aufgrund eines Berichts und eines Antrags des Verwaltungsratsausschusses oder der Geschäftsleitung. Im Berichtsjahr wurden sieben Sitzungen und ein ganztägiger Workshop abgehalten. Die übliche Sitzungsdauer beträgt drei Stunden.

Der *Verwaltungsratsausschuss* besteht aus dem Präsidenten sowie zwei weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrates. Die Mitglieder werden vom Verwaltungsrat für eine

Amtsperiode von vier Jahren parallel zu derjenigen des Verwaltungsrates bestellt. Der Vorsitz obliegt dem Präsidenten des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsratsausschuss tritt auf Einladung des Präsidenten zusammen, sooft es die Geschäfte erfordern. An den Sitzungen nehmen in der Regel die Mitglieder der Geschäftsleitung und unter Umständen weitere Personen mit beratender Stimme teil. Er fasst seine Beschlüsse in der Regel aufgrund eines Berichts und eines Antrags der Geschäftsleitung oder einer von dieser oder vom Verwaltungsratsausschuss beauftragten Person. Im Berichtsjahr wurden neun Sitzungen abgehalten. Die übliche Sitzungsdauer beträgt zwei Stunden.

Der Verwaltungsratsausschuss hat folgende Befugnisse:

- Bewilligung von Krediten gemäss Reglement Kreditkompetenzen;
- Entgegennahme von Informationen über wichtige Vorkommnisse, die den Geschäftsgang wesentlich beeinflussen, über Finanzierungen von besonderer Bedeutung sowie wesentliche Anpassungen im Konditionenbereich;
- Beschlussfassung über Organkredite gemäss Kompetenzordnung;
- Beschlussfassung über die Führung materieller Prozesse mit einem Ausfallrisiko von mehr als 1 Mio. CHF.

Der Verwaltungsratsausschuss hat einen Teil seiner Kreditkompetenzen an die Geschäftsleitung delegiert.

Das *Audit Committee* setzt sich aus mindestens drei Mitgliedern zusammen. Zwei Mitglieder sind gleichzeitig Mitglieder des Bankrates des Stammhauses BKB oder des Verwaltungsrates einer Konzerngesellschaft aus dem Konsolidierungskreis der Basler Kantonalbank. Das Audit Committee und dessen Vorsitzender werden durch den Bankrat der Basler Kantonalbank bestellt. Der Präsident des Verwaltungsrates gehört dem Audit Committee nicht an. Die Mehrheit der Mitglieder, darunter der Vorsitzende, ist unabhängig gemäss dem FINMA-Rundschreiben 08/24 «Überwachung und interne Kontrolle Banken». Alle Mitglieder des Audit Committees verfügen über angemessene Kenntnisse und Erfahrungen im Finanz- und Rechnungswesen und sind mit der Tätigkeit der internen und externen Prüfer sowie den Grundprinzipien eines internen Kontrollsystems vertraut. Das Audit Committee hat keine Organfunktion. Das Audit Committee versammelt sich auf Einladung des Vorsitzenden. In der Regel hält es mindestens vier Sitzungen pro Jahr ab, an welchen auch der leitende Revisor der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie der Leiter des Konzerninspektorates teilnehmen. Letztere sind gegenüber dem Audit Committee uneingeschränkt auskunftspflichtig. Je nach Bedarf können

weitere Schlüsselpersonen beigezogen werden. Im Berichtsjahr wurden fünf Sitzungen abgehalten. Die übliche Sitzungsdauer beträgt zwei bis drei Stunden. Das Audit Committee hat keine direkten Weisungsbefugnisse. Es informiert bei Bedarf den Verwaltungsrat der Bank Coop und stellt die notwendigen Anträge. Das Audit Committee unterstützt den Bankrat der Basler Kantonalbank und den Verwaltungsrat der Bank Coop bei der Wahrnehmung ihrer Überwachungspflichten und dient der Sicherstellung der Überwachungspflichten auf Konzernebene durch den Konzernausschuss der BKB. Es hat insbesondere folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit der Prüfungsgesellschaft sowie deren Zusammenwirken mit der internen Revision: Das Audit Committee beurteilt jährlich die Qualifikation, die Leistung und die Honorierung der Revisionsstelle und vergewissert sich über ihre Unabhängigkeit sowie über das Zusammenwirken mit dem Konzerninspektorat;
- Überwachung und Beurteilung der internen Kontrolle im Bereich der finanziellen Berichterstattung;
- Beurteilung der über den Bereich der finanziellen Berichterstattung hinausgehenden internen Kontrolle und der internen Revision: Das Audit Committee beurteilt im Weiteren die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mit Einbezug des Risikomanagements und lässt sich über den Stand der Einhaltung der Normen (Compliance) in der Gesellschaft orientieren;
- Überwachung und Beurteilung der Integrität der Finanzabschlüsse: Das Audit Committee bildet sich ein eigenständiges Urteil über den Jahresabschluss. Dessen Mitglieder gehen die Einzelabschlüsse sowie die zur Veröffentlichung bestimmten Zwischenabschlüsse kritisch durch. Danach entscheidet das Audit Committee, ob die Einzelabschlüsse dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung bzw. zur Publikation empfohlen werden können.

Der *Entschädigungs- und Nominierungsausschuss* (ENA) besteht aus dem Präsidenten sowie zwei weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrates. Die Mitglieder werden vom Verwaltungsrat für eine Amtsperiode von vier Jahren parallel zu derjenigen des Verwaltungsrates bestellt. Der Vorsitz obliegt dem Präsidenten des Verwaltungsrates. Bei der Behandlung seiner Entschädigung tritt er in den Ausstand. Im Berichtsjahr fand eine Sitzung statt. Die übliche Sitzungsdauer beträgt eine Stunde. Der Entschädigungs- und Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, bei Personal- und Entschädigungsfragen die entsprechenden Geschäfte vorzubereiten sowie an die zuständigen Instanzen zu berichten und Anträge zu stellen. Zu den zu

behandelnden Geschäften gehören insbesondere:

- Vorbereitung und Antragstellung betreffend personeller Zusammensetzung und Funktionsverteilung im Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend Anstellung und Entlassung des bzw. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Festlegung von Anstellungsbedingungen, Salären, Entschädigungen, Erfolgsbeteiligungen sowie Pensionskassen-Regelungen des bzw. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung und der Mitglieder der Geschäftsleitung;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates;
- Festlegung der Grundsätze der Saläre, Entschädigungen, Erfolgsbeteiligungen sowie Pensionskassen-Regelungen der übrigen Organe und Angestellten.

3.6 Kompetenzregelung

Dem *Verwaltungsrat* stehen folgende Befugnisse zu:

- Erlass der für die Organisation des Geschäftsbetriebs und die Kompetenzabgrenzung erforderlichen Reglemente, insbesondere des Organisations- und Geschäftsreglements;
- Festlegung der Grundsätze der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der Finanzplanung;
- Ernennung und Abberufung der mit der Geschäftsführung betrauten Personen, Wahl und Abberufung der bankengesetzlichen Revisionsstelle, Bestimmung des Vorsitzenden der Geschäftsleitung;
- Erteilung des Kollektivzeichnungsrechts an Mitglieder des Verwaltungsrates und an im Handelsregister einzutragende Zeichnungsberechtigte;
- Erstellung des Geschäftsberichts, Vorbereitung der Generalversammlung und Ausführung ihrer Beschlüsse;
- Beschlussfassung über die Feststellung von Kapitalerhöhungen und daraus folgende Statutenänderungen;
- Beschlussfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals, soweit eine solche in der Kompetenz des Verwaltungsrates liegt;
- Beschlussfassung über die Unternehmensstrategie und über grundlegende Fragen der Geschäftspolitik;
- Errichtung und Aufhebung von im Handelsregister einzutragenden Zweigniederlassungen;
- Festlegung der generellen Aufbauorganisation der Bank;
- Erlass der Unternehmensvision und Festlegung der Geschäftspolitik;
- Umschreibung des Geschäftsbereichs im Rahmen des statutarischen Zwecks;
- Beschlussfassung über die mittel- und langfristige Planung;
- Genehmigung der jährlichen Budgets;
- Festlegung der Risikopolitik;

- Anordnung von Massnahmen und Korrekturen bei Abweichungen von Gesetz, Verordnungen und einschlägigen Regulativen;
- Wahl der Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses und allfälliger weiterer Ausschüsse, Wahl des bzw. der Vorsitzenden und der Mitglieder des Audit Committee, Ernennung und Entlassung des Leiters bzw. der Leiterin sowie der Mitarbeitenden der internen Revision, Bestimmung des bzw. der Vorsitzenden der Geschäftsleitung und des Stellvertreters bzw. der Stellvertreterin;
- Bestimmung der Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates;
- Beschlussfassung über Gründung, Kauf, Verkauf und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie über den Kauf und den Verkauf von direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital anderer Gesellschaften gemäss Kompetenzordnung;
- Beschlussfassung über Verpflichtungsgeschäfte im Zusammenhang mit betrieblichen Liegenschaften gemäss Kompetenzordnung;
- Beschlussfassung über Projekte, deren gesamte Kosten 1 Mio. CHF übersteigen;
- Beschlussfassung über die Aufnahme von Tätigkeiten in bankähnlichen oder mit der Tätigkeit als Universalbank in Beziehung stehenden Branchen;
- Beschlussfassung über Organkredite gemäss Kompetenzordnung;
- Erstellung von Jahresrechnung, Jahresbericht sowie von Quartals- und Semesterabschlüssen;
- Durchführung einer Risikobeurteilung gemäss OR Art. 663b, Ziff. 12;
- Anordnung von Massnahmen zur Ausgestaltung des internen Kontrollsystems (IKS);
- Kenntnisnahme und Behandlung von Jahresrechnung, Jahresbericht, Quartals- und Semesterabschlüssen;
- Kenntnisnahme und Behandlung der von der bankenrechtlichen Revisionsstelle erstatteten Berichte über die Rechnungs- und Aufsichtsprüfung;
- Kenntnisnahme des jährlichen Berichts der aktienrechtlichen Revisionsstelle;
- Überwachung der Klumpenrisiken;
- Kontrolle der Einhaltung von Unternehmensvision, Geschäftspolitik, Planung, Zielsetzungen und Budgets aufgrund der periodischen Berichterstattung der Geschäftsleitung.

Demgegenüber ist die *Geschäftsleitung* das geschäftsführende Organ und leitet die Geschäfte in eigener Verantwortung, soweit sie darin nicht durch die Statuten oder Reglemente und Beschlüsse, die in der Kompetenz von Generalversammlung oder Verwaltungsrat liegen, be-

schränkt ist. Sie stellt dem Verwaltungsrat Antrag über die zu behandelnden Geschäfte und führt Beschlüsse des Verwaltungsrates und des Verwaltungsratsausschusses aus. Beschlüsse werden nach dem Mehrheitsprinzip gefällt mit Weisungsbefugnis des Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

In die Zuständigkeit der Geschäftsleitung fallen insbesondere folgende Aufgaben:

- Unterbreitung von Vorschlägen für die Organisation des Geschäftsbetriebes im Allgemeinen sowie von Anträgen für einzelne Geschäfte, welche ihren Kompetenzbereich überschreiten, an den Verwaltungsrat;
- regelmässige Berichterstattung über den Geschäftsgang an den Verwaltungsrat, Vorlage von Jahresrechnung, Jahresbericht, Quartals- und Semesterabschlüssen und Vorbereitung des Geschäftsberichts, Berichterstattung an Nationalbank, Finanzmarktaufsicht und weitere Stellen;
- Erlass der erforderlichen Anordnungen und Weisungen für den Geschäftsbetrieb;
- Schaffung einer internen Organisation, welche die Erreichung der Ziele ermöglicht und eine genügende interne Kontrolle sicherstellt;
- Ausarbeitung der Geschäftspolitik sowie der mittel- und langfristigen Planung zuhanden des Verwaltungsrates; Ausarbeitung der jährlichen Zielsetzungen und Budgets;
- Festlegung der Grundsätze der Öffentlichkeitsarbeit und Pflege der Beziehungen zur Öffentlichkeit;
- Beachtung und Umsetzung von Gesetzen, Verordnungen und weiteren Regulativen, Ausführung der Beschlüsse des Verwaltungsrates, der ständigen Verwaltungsratsausschüsse und allfälliger weiterer Ausschüsse;
- Gewährung von Krediten und Eingehung von Eventualengagements im Rahmen des Reglements Kreditkompetenzen;
- Beschaffung der erforderlichen Mittel, insbesondere durch Begebung von normalen und nachrangigen Obligationen anleihen und von Wandel- und Optionsanleihen;
- Beschlussfassung über Gründung, Kauf, Verkauf und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie über den Kauf und den Verkauf von direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital anderer Gesellschaften gemäss Kompetenzordnung;
- Beschlussfassung über Verpflichtungsgeschäfte im Zusammenhang mit betrieblichen Liegenschaften gemäss Kompetenzordnung;
- Beschlussfassung über Projekte, deren gesamte Kosten 1 Mio. CHF nicht übersteigen;
- Beschlussfassung über die Führung materieller Prozesse mit einem Ausfallrisiko bis 1 Mio. CHF;
- Erteilung des Kollektivzeichnungsrechts an nicht im Handelsregister einzutragende Zeichnungsberechtigte.

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

An jeder Sitzung wird der Verwaltungsrat von der Geschäftsleitung über die aktuelle Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank Coop orientiert. Dazu zählen auch die umfangreichen Präsentationen der Ergebnisse zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss. Zusätzlich erhält der Verwaltungsrat vierteljährlich umfassende Controller-Berichte des Competence Center Finanzen. Diese äussern sich zu Bilanz, Ausserbilanz, Erfolgsrechnung und Kennzahlen, aber auch zu den bankenstatistischen Meldungen (Eigenmittelausweis, Mindestreserven, Gesamtliquidität, Klumpenrisikovorschriften, Passivklumpen etc.), zu produktspezifischen Entwicklungen auf der Aktiv- und der Passivseite sowie zum Stand der strategischen Bankprojekte. Gleichzeitig umfasst der Controller-Bericht als integralen Bestandteil alle wesentlichen Aussagen zur Ausgestaltung des Risikomanagement-Systems und zur aktuellen Risikoexposition der Bank, differenziert nach Kreditrisiko, Marktrisiko und operationellem Risiko. Zusätzlich sind, als weiteres Instrument zur Überwachung und Kontrolle, die Kernaussagen des Compliance Reportings mit dem daraus abgeleiteten, risikoorientierten Tätigkeitsplan im Controller-Bericht integriert.

Schliesslich informiert die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat regelmässig und angemessen über alle wichtigen Angelegenheiten. Bei ausserordentlichen Vorkommnissen wird der Präsident des Verwaltungsrates ohne Zeitverzug informiert. Alle Verwaltungsräte haben zudem Zugang zu sämtlichen die Bank Coop betreffenden Informationen. Wünscht ein Mitglied des Verwaltungsrates ausserhalb des Sitzungsrhythmus weitere Informationen oder Einsicht in spezielle Dokumente der Bank, kann es sich an den Verwaltungsratspräsidenten wenden.

Die interne Revision wird durch das Konzerninspektorat der Basler Kantonalbank wahrgenommen. Dieses ist von der Geschäftsleitung unabhängig und handelt nach den Weisungen des Verwaltungsratspräsidenten. Es übt seine Tätigkeit nach anerkannten revisionstechnischen Grundsätzen aus. Als weitere Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung dienen die Revisionsberichte des Konzerninspektorates und diejenigen der bankengesetzlichen Revisionsstelle (Jahres- und Zwischenrevisionsberichte). Dadurch verfügt der Verwaltungsrat über alle relevanten Informationen, um die notwendigen Kontrollfunktionen ausüben zu können.

4. Geschäftsleitung

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind mit Angabe von Nationalität, Ausbildung und beruflicher Stellung im Kapitel «Geschäftsleitung» (Seite 65) aufgeführt.

Per 31.10.2008 ging der langjährige stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Kredite und Produktion, Kurt H. Hercher, in Pension. Als Nachfolger im Bereich Kredite und Produktion ernannte der Verwaltungsrat der Bank Coop per 1.7.2008 den bisherigen Leiter Kredite Region Nordwestschweiz, Guy Lachappelle. Zur stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsleitung wurde mit Wirkung ab 1.7.2008 Sandra Lienhart gewählt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Angaben über die weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen der Mitglieder der Geschäftsleitung finden sich im Kapitel «Geschäftsleitung» (Seite 65).

4.3 Managementverträge

Bei der Bank Coop bestehen keine Managementverträge.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme Grundlagen der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Die Entschädigungen für Geschäftsleitung und Verwaltungsrat werden in der Regel einmal pro Jahr nach Abschluss des Geschäftsjahres festgelegt. Die Höhe der Erfolgskomponente für die Geschäftsleitung ist vom Geschäftsgang (Erreichen der Umsatz- und Ertragsziele) sowie von der Erfüllung der persönlichen Leistungsziele abhängig, wobei die Umsatz- und Ertragsziele am stärksten gewichtet werden. Die Höhe der Erfolgskomponente für den Verwaltungsrat hängt von der Entwicklung des operativen Ergebnisses der Bank ab.

Elemente der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Die Basisentschädigung der Geschäftsleitung setzt sich zusammen aus einem fixen Jahresgehalt und einer Spesenpauschale. Ferner steht den Mitgliedern je ein Geschäftsauto zur Verfügung. Der Anteil für die private Benützung wird als Lohnbestandteil aufgerechnet. Die von den Geschäftsleitungsmitgliedern bei der Wahrnehmung von Bankmandaten erhaltenen Entschädigungen in Form von VR-Honoraren gehen vollumfänglich zugunsten der

Bank Coop und werden in der Erfolgsrechnung unter dem anderen ordentlichen Ertrag verbucht. Die leistungsabhängige Komponente besteht bei der Geschäftsleitung aus einer Barentschädigung sowie aus Aktien der Bank Coop. Der Aktienanteil an der leistungsabhängigen Komponente beträgt beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung 35%, bei den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung 30%. Im Berichtsjahr fiel die Erfolgskomponente des Vorsitzenden der Geschäftsleitung etwas geringer als seine Basisentschädigung aus. Bei den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung betrug der Anteil der Erfolgskomponente zwischen 50% und 70% ihrer Basisentschädigung. Bei den als Erfolgskomponente ausgeschütteten Aktien gelangt der Aktienkurs am Bilanzstichtag zur Anwendung, abzüglich einer Ermässigung, welche der Abgeltung der Sperrfrist von fünf Jahren entspricht. Optionsprogramme bestehen keine. Abgangsentschädigungen werden in der Bank Coop nicht ausgerichtet und die Arbeitsverträge aller Geschäftsleitungsmitglieder sind grundsätzlich auf maximal sechs Monate kündbar.

Die Basisentschädigung des Verwaltungsrates setzt sich aus einem Fixhonorar, Sitzungsgeldern und einer Spesenpauschale zusammen. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates steht ausserdem ein Geschäftsauto zur Verfügung. Die leistungsabhängige Komponente besteht aus Aktien der Bank Coop. Im Berichtsjahr entsprach die Erfolgskomponente durchschnittlich 9,5% der Basisentschädigung. Bei den als Erfolgskomponente ausgeschütteten Aktien gelangt der Aktienkurs am Bilanzstichtag zur Anwendung, abzüglich einer Ermässigung, welche der Abgeltung der Sperrfrist von fünf Jahren entspricht. Optionsprogramme bestehen keine.

Zuständigkeit und Verfahren

Der Entschädigungs- und Nominierungsausschuss, bestehend aus dem Präsidenten sowie zwei weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrates, legt nach Abschluss des Geschäftsjahres den Gesamtbetrag, welcher für die Ausrichtung einer Erfolgsbeteiligung an die Mitarbeitenden aller Stufen zur Verfügung steht, anhand reglementierter Kriterien fest. Ebenso legt er die Entschädigungen und den Anteil der Erfolgsbeteiligung der Mitglieder der Geschäftsleitung aus dem Gesamtbetrag für Erfolgsbeteiligungen fest. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an dieser Sitzung nicht teil und haben kein Mitspracherecht. Über die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates entscheidet der Verwaltungsrat auf Antrag des Entschädigungs- und Nominierungsausschusses.

5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Der Gesellschaftssitz der Bank Coop liegt in der Schweiz (Basel).

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen. Jeder Aktionär kann seine Aktien an der Generalversammlung mittels einer der Bank Coop einzureichenden schriftlichen Vollmacht vertreten lassen.

6.2 Statutarische Quoren

Es bestehen keine gegenüber Art. 702-704 des Schweizerischen Obligationenrechts abweichenden Regelungen.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Es bestehen keine vom Gesetz abweichenden statutarischen Bestimmungen zur Einberufung der Generalversammlung.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, welche zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 100 000.– vertreten, können innerhalb einer vom Verwaltungsrat veröffentlichten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Die Frist beträgt in der Regel 14 Tage. Die Veröffentlichung erfolgt in den für die Bekanntmachung der Bank Coop bestimmten Publikationsorganen.

6.5 Eintragungen im Aktienbuch

Es bestehen keine Namenaktien, weshalb auch kein Aktienbuch geführt wird.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 6 der Statuten ist der Erwerber von Aktien nicht zu einem öffentlichen Kaufangebot gemäss Art. 22, 32 und 52 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) verpflichtet («Opting-out-Klausel»).

7.2 Kontrollwechselklauseln

Es bestehen keine Kontrollwechselklauseln in Vereinbarungen und Plänen zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung oder anderer Kadermitglieder.

8. Revisionsstelle

Das Revisionsstellenmandat wird jährlich durch die Generalversammlung vergeben bzw. erneuert. Die bankengesetzliche Revisionsstelle hat jährlich einen Bericht über die Rechnungsprüfung und einen Bericht über die Aufsichtsprüfung zu erstellen.

8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Ernst & Young AG, Zürich, hat das Revisionsmandat seit 1.1.2007 inne. Mandatsleiter und leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2007 Stefan Amstad, dipl. Wirtschaftsprüfer.

8.2 Revisionshonorar

Die Revisionskosten der Bank Coop beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 inkl. Mehrwertsteuer und Spesen auf insgesamt CHF 410 853.– (Vorjahr: CHF 439 647.–, davon Ernst & Young AG: CHF 229 706.– und PricewaterhouseCoopers AG: CHF 209 941.–). Die Kosten fielen für Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Prüfung der Jahresrechnung und der aufsichtsrechtlichen Prüfung an.

8.3 Zusätzliche Honorare

Im Berichtsjahr wurden durch die Revisionsstelle keine zusätzlich verrechneten Beratungsdienstleistungen erbracht.

8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Das Audit Committee ist zuständig für die Überwachung und die Beurteilung der Wirksamkeit der externen Revision. Die wichtigsten Informationsinstrumente für das Audit Committee bilden die beiden von der Revisionsstelle jährlich erstellten Berichte über die Rechnungsprüfung und über die Aufsichtsprüfung sowie die weiteren bankengesetzlichen Revisionsberichte, die sich zu einem spezifischen Thema äussern. Sämtliche Berichte der Revisionsstelle sowie alle Berichte des Konzerninspektorats werden im Audit Committee eingehend behandelt. Das Audit Committee hält in der Regel mindestens vier Sitzungen pro Jahr ab, an welchen auch der leitende Revisor der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie der Leiter des Konzerninspektorats teilnehmen. Im Berichtsjahr wurden fünf Sitzungen abgehalten.

Der Vorsitzende des Audit Committee informiert den Verwaltungsrat einmal jährlich nach der Behandlung der bankengesetzlichen Revisionsberichte über die Prüfung der Jahresrechnung des vergangenen Geschäftsjahres anhand eines schriftlichen Berichts. Dieser Verwaltungsrats-sitzung wohnt auch der Leiter des Konzerninspektorats bei.

9. Informationspolitik

Neben dem ausführlichen Geschäftsbericht in deutscher, französischer und italienischer Sprache publiziert die Bank Coop einen Halbjahresabschluss in deutscher, französischer und italienischer Sprache in Kurzform mit Darstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung sowie einem Kommentar zum Geschäftsgang. Der Geschäftsbericht umfasst in tabellarischer Form auch die Vergütungen an den Verwaltungsrat und an die Geschäftsleitung, womit sich die Erstellung eines speziellen Entschädigungsberichtes an die Generalversammlung erübrigt. Die Aktionärinnen und Aktionäre werden zusätzlich an der jährlichen Generalversammlung mündlich über Geschäftsgang und -ausblick orientiert.

Geschäftsberichte und Halbjahresberichte für die letzten 5 Jahre sowie alle Medienmitteilungen können auf www.bankcoop.ch unter dem Menüpunkt «Bank Coop/Investor Relations» bzw. «Bank Coop/Medien» jederzeit online abgerufen werden.

Die Bank Coop hält die Vorschriften der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange über die Kommunikation von kursrelevanten Tatsachen (Ad-hoc-Publizität) ein. Mit dem Investor-Relations-Service erhalten Interessenten auf Wunsch Ad-hoc-Publikationen via E-Mail zeitgerecht zugestellt. Der Investor-Relations-Service kann auf www.bankcoop.ch unter dem Menüpunkt «Bank Coop/Investor Relations/IR-Service» abonniert werden.

Kontaktperson für Investor Relations ist
Natalie Waltmann
Leiterin Generalsekretariat und Medienstelle
Tel. +41 (0)61 286 26 03
natalie.waltmann@bankcoop.ch

Agenda

24.3.2009	Generalversammlung
14.7.2009	Publikation des Halbjahresabschlusses per 30.6.2009
28.1.2010	Publikation des Jahresabschlusses per 31.12.2009

Geschäftsbericht 2008

Jahresrechnung Bank Coop AG

Kommentar zur Jahresrechnung

Bank Coop AG

Key Figures

Der Bank Coop ist es gelungen, in einem schwierigen Marktumfeld ein respektables Ergebnis für das Geschäftsjahr 2008 zu erzielen. Mit einer Reduktion gegenüber dem Rekordergebnis des Vorjahres beim Bruttogewinn von 15,6% auf 112,9 Mio. CHF und beim Jahresgewinn von 20,4% auf 64,9 Mio. CHF erwirtschaftete die Bank Coop ein sehr solides Ergebnis. Zudem eröffnet auch der umfangreiche Zuwachs an Kundengeldern von +10,6%, der mit einer Erhöhung der Bilanzsumme um +7,3% auf 13,3 Mia. CHF per 31.12.2008 einherging, ein beträchtliches Ertragspotenzial für die Zukunft.

Kreditgeschäft

Analog den Vorjahren agierte die Bank Coop 2008 in ihrem Hauptgeschäftsfeld erneut äusserst erfolgreich. Nachdem Ende 2007 bei den Hypothekarforderungen erstmals die 10-Milliarden-Grenze überschritten wurde, kann per 31.12.2008 bereits ein Volumen von 10,5 Mia. CHF vermutet werden. Der Zuwachs um 483 Mio. CHF oder 4,8% gegenüber dem Vorjahr ist umso erfreulicher einzustufen, weil der Hypothekarmarkt in der Schweiz stark umkämpft ist und weil die zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheiten in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einer spürbaren Verlangsamung des privaten Wohnungsbaus geführt haben. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich auch bei der Nachfrage nach Firmenkrediten, womit sich die Forderungen gegenüber Kunden seit Mitte Jahr – bei einem Umfang per 30.6.2008 von 610,0 Mio. CHF – kontinuierlich auf 543,0 Mio. CHF per 31.12.2008 reduzierten.

Per 31.12.2008 wies die Bank Coop Kundenausleihungen von 11,0 Mia. CHF (Vorjahr 10,6 Mia. CHF) aus. Aufgrund der historisch tiefen Verzinsung der Festhypotheken verstärkte sich deren Nachfrage, trotz der für 2009 angekündigten Zinssatzsenkung bei den variablen Ausleihungen, gegen das Jahresende hin. Damit erhöhten sich die Festzinsgeschäfte auf 68,2% (Vorjahr 66,2%) per 31.12.2008, während sich der Anteil der variabel verzinslichen Hypotheken auf 31,8% (Vorjahr 33,8%) verringerte.

Handelsgeschäft, Finanzanlagen

Sowohl die Handelsbestände wie auch die Finanzanlagen reduzierten sich 2008 als Folge der, durch die Finanzmarktkrise ausgelösten Bewertungskorrekturen, aber auch wegen eines frühzeitigen Verkaufs zahlreicher Titel beträchtlich. So wies die Bank Coop per 31.12.2008 noch einen auf rund ein Viertel verringerten Handelsbestand von 2,4 Mio. CHF (Vorjahr 9,3 Mio. CHF) auf. Eine ähnliche Entwicklung verzeichneten die Finanzanlagen, die Ende Jahr auf einen Bestand von 307,8 Mio. CHF (Vorjahr 311,1 Mio.

CHF) abnahmen. Allerdings ergab sich hier eine bedeutend kleinere Veränderung, da gleichzeitig Marktopportunitäten wahrgenommen und selektive Zukäufe von Wertchriften realisiert wurden.

Sachanlagen, sonstige Aktiven

Die Buchwerte der Bankgebäude, der anderen Liegenschaften, der übrigen Sachanlagen und der Software reduzierten sich in der Berichtsperiode um 0,4 Mio. CHF auf 114,9 Mio. CHF. Dies trotz umfangreichen Investitionen in die Erneuerung des Geschäftsstellennetzes (6,7 Mio. CHF) und zusätzlich erworbenen Softwarekomponenten als Vorbereitung auf die IT-Migration auf Avaloq (1,0 Mio. CHF). Gleichzeitig war es jedoch an einem Bank Coop Standort, wo von einer grösseren Überbauung oder einem eventuellen Liegenschaftsverkauf auszugehen ist, unerlässlich, den Buchwert des Bankgebäudes durch eine einmalige, ausserplanmässige Abschreibung von über 2,9 Mio. CHF zu korrigieren.

Kundengelder

Bei den Kundengeldern verzeichnete die Bank Coop im vergangenen Jahr rekordhohe Zuflüsse, was das hohe Vertrauen der Kundschaft in unser Institut widerspiegelt. Im Vergleich zum Jahresanfang haben diese um 832,0 Mio. CHF oder +10,6% auf 8,7 Mia. CHF zugenommen. Davon entfielen 4,8 Mia. CHF auf die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, die sich im Berichtsjahr um 280,0 Mio. CHF oder um +6,2% erhöhten. Der Zustrom an Geldern fiel nicht unerwartet bei den mit attraktiven Konditionen ausgestatteten Freizügigkeits- und Vorsorgegeldern, beim Supercard Konto sowie beim Privatkonto am stärksten aus. Eine ähnlich positive Entwicklung erlebten die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden, wo der Bank Coop Mittel im Umfang von 397,0 Mio. CHF (+14,8%) zufließen, auf einen Bestand per 31.12.2008 von 3,1 Mia. CHF. Noch ausgeprägter präsentierte sich das Wachstum bei den Kassenobligationen mit +23,0% auf 0,8 Mia. CHF am Jahresende, wo fälligen Papieren von 152,0 Mio. CHF von der Kundschaft neu gezeichnete Kassenobligationen von 307,0 Mio. CHF gegenüberstanden. Zusammen mit den Anleihen und Pfandbriefdarlehen von 2,8 Mia. CHF ergaben sich per 31.12.2008 für die Bank Coop Publikumsgelder in einem bisher nicht erlebten Ausmass von 11,5 Mia. CHF (Vorjahr 10,5 Mia. CHF)

Eigenkapital

Nach Genehmigung der beantragten Gewinnverwendung durch die Generalversammlung belaufen sich die ausgewiesenen eigenen Mittel der Bank Coop auf 839,8 Mio. CHF (Vorjahr 800,8 Mio. CHF), womit eine weitere Stärkung

dieser Grösse um 39,0 Mio. CHF Tatsache geworden ist. Die eigenen Mittel setzen sich aus dem Aktienkapital von unverändert 337,5 Mio. CHF, einer leicht höheren Kapitalreserve von 116,5 Mio. CHF (Vorjahr 116,1 Mio. CHF) und der Gewinnreserve von neu 404,7 Mio. CHF (Vorjahr 370,2 Mio. CHF) zusammen. Mit einer Dotierung der Gewinnreserven um 34,5 Mio. CHF oder +9,3% konnte auch in einer wirtschaftlich schwierigen Phase ein solider Beitrag den eigenen Mitteln zugewiesen werden, womit die Bank Coop heute über eine komfortable Innenfinanzierung verfügt. Vom Eigenkapital wird der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln von 18,9 Mio. CHF (Vorjahr 23,0 Mio. CHF) abgezogen.

Kundenvermögen, Nettoneugeld

Die Bank Coop verwaltete am 31.12.2008 Kundenvermögen von 15,0 Mia. CHF (Vorjahr 16,7 Mia. CHF). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf die Performance der Depotwerte als Folge der Kursverluste der Aktien, Anlagefonds und Obligationen an den in- und ausländischen Börsen zurückzuführen. Diesen vermochten die zusätzlichen Spar- und Anlagegelder erwartungsgemäss nicht zu kompensieren. Weil neben den performancebedingten und restlichen Faktoren auch einige Grosskunden ihre Gelder zu Mitbewerbern transferiert haben, weist die Bank Coop für 2008 ein Net New Money von 56,1 Mio. CHF (Vorjahr 787,7 Mio. CHF) aus.

Zinsensaldo

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft betrug im zurückliegenden Jahr 178,4 Mio. CHF (Vorjahr 188,5 Mio. CHF). Von der Veränderung um -10,1 Mio. CHF oder -5,4% sind rund -6,0 Mio. CHF auf einen tieferen Erfolg aus Zinsabsicherungsmassnahmen als Folge der sehr flachen Zinsstrukturkurve in der Schweiz zurückzuführen und weitere -2,7 Mio. CHF auf geringere Zins- und Dividendeneinnahmen aus Finanzanlagen. Damit entfallen auf die Margenschmälerung noch -1,3 Mio. CHF, die trotz einer beträchtlichen Volumenausweitung bei den Kundenausleihungen von 4,3% nicht zu verhindern war, hat sich doch die Bank Coop im Jahre 2008 – im Interesse ihrer Kundschaft – dazu entschlossen, die Konditionen für die variablen Hypotheken und für das Sparsortiment jeweils im Gleichschritt anzupassen.

Kommissionsgeschäft

Den stärksten Einfluss übte die Finanzmarktkrise auf das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft aus, wo sich 2008 tiefere Erträge von 68,0 Mio. CHF oder -13,2% ergaben. Durch die Halbierung der Börsenumsätze brachen die Courtageerträge im Vergleich zum Vorjahr um 34,1%

ein, während bei den Einnahmen aus der Vermögensverwaltung eine Einbusse von 14,5% und im Fondsgeschäft eine solche von 9,8% eintrat. Somit erwies sich im vergangenen Jahr einzig das übrige Dienstleistungsgeschäft mit Kommissionseinnahmen von 15,0 Mio. CHF (Vorjahr 14,7 Mio. CHF) als solider Ertragspfeiler.

Aufwand

Dank dem guten Kostenmanagement konnte der Geschäftsaufwand 2008 der Bank Coop – trotz weiteren Investitionen für den Um- und Ausbau von Geschäftsstellen – erfreulicherweise um 2,3% auf 149,3 Mio. CHF (Vorjahr 152,8 Mio. CHF) gesenkt werden. Im Vergleich zum Vorjahreswert ergab sich beim Personalaufwand eine Erhöhung auf 88,3 Mio. CHF oder um +5,3% und beim Sachaufwand ein Rückgang um 7,9 Mio. CHF oder -11,4% auf 61,0 Mio. CHF. Die Steigerung beim Personalaufwand ist auf eine vom Arbeitgeber finanzierte Verstärkung der Pensionskasse sowie auf die generelle und leistungsbezogene Lohnerhöhung von Anfangs 2008 zurückzuführen. Dagegen gelang es beim Sachaufwand, durch die zeitliche Verschiebung von IT-Projekten und durch die Neuaushandlung von Support- und Wartungsverträgen beträchtliche Kosteneinsparungen zu realisieren. An Abschreibungen auf dem Anlagevermögen werden im Jahresabschluss 9,6 Mio. CHF (Vorjahr 5,4 Mio. CHF) ausgewiesen. Die beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist auf die Abschreibung der Anfangs 2008, zur Festigung der Allfinanz-Kooperation mit der Nationale Suisse Versicherung, erworbenen und unter den Beteiligungen bilanzierten Aktien sowie auf eine Bankliegenschaft zurückzuführen. Demgegenüber erfuhr die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste eine Abnahme um 3,1 Mio. CHF oder 14,1%, traten in der Berichtsperiode doch bei den Kundenausleihungen kaum Ausfallrisiken auf. Dadurch ist sichergestellt, dass im Jahresabschluss für alle erkennbaren Risiken ausreichend Rückstellungen gebildet wurden und dass die Bank Coop gut für die Zukunft gewappnet ist.

Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag

Im ausserordentlichen Aufwand ist eine Zahlung an die Pensionskasse der Sourcag AG zwecks Ausgleich des Deckungskapitals für die ausgelagerten Mitarbeitenden der Abteilungen Zahlungsverkehr und Wertschriften-Administration enthalten. Der ausserordentliche Ertrag umfasst neben den Wiedereingängen abgeschriebener Forderungen nur unbedeutende perioden- und betriebsfremde Erträge.

Jahresrechnung Bank Coop AG

Bilanz nach True and Fair View per 31.12.2008

Aktiven

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Flüssige Mittel	85 557	83 467	2 090	2,5
Forderungen aus Geldmarktpapieren	850	809	41	5,1
Forderungen gegenüber Banken	1 544 460	1 211 444	333 016	27,5
Forderungen gegenüber Kunden	542 906	566 781	-23 875	-4,2
Hypothekarforderungen	10 502 438	10 019 509	482 929	4,8
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 389	9 333	-6 944	-74,4
Finanzanlagen	307 806	311 061	-3 255	-1,0
Beteiligungen	11 683	7 699	3 984	51,7
Sachanlagen	114 852	115 240	-388	-0,3
Immaterielle Werte	0	0	0	-
Rechnungsabgrenzungen	52 252	43 150	9 102	21,1
Sonstige Aktiven	7 479	2 739	4 740	173,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
Total Aktiven	13 320 692	12 417 510	903 182	7,3
Total nachrangige Forderungen	0	0	0	-
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten	558 132	387 670	170 462	44,0

Passiven

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1 041	572	469	82,0
Verpflichtungen gegenüber Banken	496 700	710 371	-213 671	-30,1
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 778 702	4 498 984	279 718	6,2
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 086 973	2 689 947	397 026	14,8
Kassenobligationen	828 849	673 643	155 206	23,0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200	2 639 000	116 200	4,4
Rechnungsabgrenzungen	78 129	73 895	4 234	5,7
Sonstige Passiven	40 550	29 986	10 564	35,2
Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	214 207	199 807	14 400	7,2
Aktienkapital	337 500	337 500	0	0,0
Kapitalreserve	116 531	116 071	460	0,4
Eigene Beteiligungstitel	-18 928	-22 995	4 067	-17,7
Gewinnreserve	370 198	319 036	51 162	16,0
Jahresgewinn	64 884	81 537	-16 653	-20,4
Total Passiven	13 320 692	12 417 510	903 182	7,3
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	-
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten	643 425	505 887	137 538	27,2

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Eventualverpflichtungen	56 243	78 622	-22 379	-28,5
Unwiderrufliche Zusagen	172 097	109 324	62 773	57,4
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5 392	6 123	-731	-11,9
Verpflichtungskredite	0	0	0	-
Derivative Finanzinstrumente				
· Kontraktvolumen	7 098 317	6 998 089	100 228	1,4
· Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
· Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Treuhandgeschäfte	214 540	293 573	-79 033	-26,9

Erfolgsrechnung nach True and Fair View 2008

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2008	2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	399 461	364 254	35 207	9,7
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	8 533	11 238	-2 705	-24,1
Zinsaufwand	-229 572	-186 960	-42 612	22,8
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	178 422	188 532	-10 110	-5,4
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	1 587	879	708	80,5
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	58 306	70 670	-12 364	-17,5
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	14 961	14 673	288	2,0
Kommissionsaufwand	-6 822	-7 886	1 064	-13,5
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	68 032	78 336	-10 304	-13,2
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	12 881	15 526	-2 645	-17,0
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	10	0	10	-
Beteiligungsertrag total	1 128	1 131	-3	-0,3
· davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen	164	150	14	9,3
· davon aus anderen Beteiligungen	964	981	-17	-1,7
Liegenschaftenerfolg	1 366	1 515	-149	-9,8
Anderer ordentlicher Ertrag	429	1 551	-1 122	-72,3
Anderer ordentlicher Aufwand	-3	0	-3	-
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	2 930	4 197	-1 267	-30,2
Betriebsertrag	262 265	286 591	-24 326	-8,5
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-88 319	-83 898	-4 421	5,3
Sachaufwand	-60 998	-68 856	7 858	-11,4
Subtotal Geschäftsaufwand	-149 317	-152 754	3 437	-2,3
Bruttogewinn	112 948	133 837	-20 889	-15,6

Jahresgewinn

	2008	2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Bruttogewinn	112 948	133 837	-20 889	-15,6
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-9 581	-5 391	-4 190	77,7
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-18 943	-22 050	3 107	-14,1
Betriebsergebnis	84 424	106 396	-21 972	-20,7
Ausserordentlicher Ertrag	895	1 426	-531	-37,2
Ausserordentlicher Aufwand	-818	-19	-799	-
Steuern	-19 617	-26 266	6 649	-25,3
Jahresgewinn	64 884	81 537	-16 653	-20,4

Mittelflussrechnung

	2008 Mittelherkunft in 1000 CHF	2008 Mittelverwendung in 1000 CHF	2007 Mittelherkunft in 1000 CHF	2007 Mittelverwendung in 1000 CHF
Mittelfluss aus Betrieb und Kapital	49 017		41 670	
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	57 650		65 280	
Jahresergebnis	64 884		81 537	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	9 581		5 391	
Wertanpassungen von Finanzanlagen		238		22 604
Wertanpassungen von Beteiligungen		17		2
Rückstellungen Kreditportefeuille	15 386		20 598	
Sonstige Wertberichtigungen und Rückstellungen	4 668	1 371	2 857	1 000
Aktive Rechnungsabgrenzungen		9 102		1 611
Passive Rechnungsabgrenzungen	4 234		10 489	
Dividende Vorjahr		30 375		30 375
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	4 527		17 483	
Aktienkapital	0		0	
Eigene Beteiligungstitel	25 688	21 161	17 890	35 373
Agio aus Kapitalerhöhung	0		0	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		13 160		6 127
Beteiligungen		5 401		0
Bankgebäude		13		887
Andere Liegenschaften		0		0
Uebrige Sachanlagen		6 745		4 314
Software		1 001		926
Immaterielle Werte		0		
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		53 871		46 636
Mittelfluss aus dem Interbankengeschäft		546 687		43 225
· Forderungen gegenüber Banken		333 016		255 589
· Verpflichtungen gegenüber Banken		213 671	212 364	
Mittelfluss aus dem Kundengeschäft	368 613		259 117	
· Forderungen gegenüber Kunden	20 148		88 062	
· Hypothekarforderungen		483 485	680 221	
· Spar- und Anlagegelder	279 718		307 905	
· Kassenobligationen	307 015	151 809	322 288	178 212
· Verpflichtungen gegenüber Kunden	397 026		672 995	
Mittelfluss aus Finanzanlagen	3 493		183 829	
· Obligationen	103 677	94 543	178 987	23 983
· Beteiligungstitel/Edelmetalle		5 789		1 622
· Liegenschaften	1 638	1 490	32 468	2 021
Mittelfluss aus dem Kapitalmarktgeschäft	116 628		77 311	
· Forderungen aus Geldmarktpapieren		41	156	
· Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	469			315
· Obligationenanleihen	150 000	150 000		97 530
· Pfandbriefdarlehen	224 400	108 200	300 000	125 000
Mittelfluss aus übrigen Bilanzpositionen	4 082		5 434	
· Sonstige Aktiven und positive Wiederbeschaffungswerte		106 482		9 443
· Sonstige Passiven und negative Wiederbeschaffungswerte	110 564		4 009	
Veränderung Fonds Liquidität	4 854		4 966	
· Flüssige Mittel		2 090	177	
· Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 944		4 789	

Anhang zur Jahresrechnung

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit und Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die Bank Coop AG positioniert sich als Retailbank mit Präsenz in allen Landesteilen. Sie konzentriert ihre Tätigkeit auf Städte und Agglomerationen und verfügt im Wirtschaftsraum Schweiz über insgesamt 33 Geschäftsstellen.

Der Personalbestand beträgt per 31.12.2008 teilzeitbereinigt 651,7 Mitarbeitende (Vorjahr 633,6); davon waren 64 Auszubildende (Auszubildende zu 50% gerechnet). Die wesentlichsten Geschäftstätigkeiten der Bank Coop sind nachfolgend ausführlich erläutert.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet mit einem Anteil von 68,0% am gesamten Betriebsertrag die Hauptertragsquelle der Bank Coop. Auf der Aktivseite dominieren die Kundenausleihungen, bestehend aus Hypothekarforderungen von 10,5 Mia. CHF und Forderungen gegenüber Kunden von 0,5 Mia. CHF per 31.12.2008, was 82,9% der Bilanzsumme entspricht. Hier finanziert die Bank Coop vorwiegend Wohnbauten von Privaten und Betriebskredite von kleineren und mittleren Unternehmen (KMU). Dabei wird der Hauptteil der Kundenausleihungen, nämlich 95,6%, auf hypothekarisch gedeckter Basis und weitere 0,3% als Lombardkredite gewährt, während Finanzierungen ohne Deckung (4,1%) nur bonitätsmässig einwandfrei qualifizierte Schuldner in Anspruch nehmen können.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich und mittels Repo-Transaktionen betrieben. Zur Refinanzierung des Ausleihungsgeschäftes beschafft sich die Bank Coop die nötigen Mittel durch die Entgegennahme von Spar- und Anlagegeldern sowie von Sicht- und Festgeldern von Privaten und Firmenkunden. Für den mittel- bis langfristigen Kapitalbedarf werden Kassenobligationen ausgegeben und Obligationenanleihen emittiert. Zudem ist die Bank Coop Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute und partizipiert regelmässig an deren Emissionen. Gesamthaft verfügte die Bank Coop per 31.12.2008 über Publikumsfelder von 11,4 Mia. CHF.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der zweite wichtige Ertragspfeiler der Bank Coop mit einem Anteil von 25,9% am Betriebsertrag stellt das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft dar. Dabei entfällt der überwiegende Teil der Einnahmen auf das Wertschriften- und Anlagegeschäft, wo sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank, wie die Ausführung von Wertschriften-

tentransaktionen aller Art, die Vermögensverwaltung, der Fondsvertrieb, das Depotgeschäft und die Beratung in Rechts-, Steuer-, Erbschafts- und Vorsorgeangelegenheiten, angeboten werden. Darüber hinaus erwirtschaftet die Bank Coop weitere Kommissionseinnahmen aus der Kontoführung, aus dem Zahlungsverkehr und aus dem Kreditgeschäft.

Handelsgeschäft und übrige Geschäftsfelder

Die Bank Coop bietet der Kundschaft die Ausführung sämtlicher Devisen-, Sorten- und Wertschriftengeschäfte an. Das Eigengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle. Daneben erzielt sie auch Erträge aus der Vermietung von bankeigenen Liegenschaften und einen eher unbedeutenden Beteiligungsertrag.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat den Rechenzentrumsbetrieb der Host-Systeme an die T-Systems Schweiz AG ausgelagert. Die Wartung und der Betrieb der dezentralen IT-Infrastruktur sowie der Helpdesk und die Softwareentwicklung werden auf der Basis eines detaillierten Service Level Agreement (SLA) durch das Competence Center IT der Basler Kantonalbank sichergestellt.

Im Rahmen dieser Outsourcing-Lösung gehen keine Kundendaten ins Ausland. Sämtliche Mitarbeitende der Dienstleister sind in Bezug auf alle Daten dem Geschäftsgeheimnis der Bank und dem Bankgeheimnis unterstellt. Die Vorschriften gemäss FINMA-Rundschreiben 08/7 «Outsourcing Banken» vom 1.1.2009 werden vollumfänglich eingehalten.

Risikomanagement

Grundsätze

Die Bank Coop steuert als Teil des Konzerns BKB ihre Risiken autonom. Die Methoden bezüglich der Identifikation, der Messung und der Bewirtschaftung der Risiken der Bank Coop sind jedoch innerhalb des Konzerns abgestimmt. Im Bereich der Risikokontrolle fand sowohl für die Konzepte für das Risikomanagement als auch für die Kreditpolitik eine Harmonisierung statt. Die Dokumente werden jährlich den veränderten Verhältnissen angepasst, von der Geschäftsleitung überprüft und vom Verwaltungsrat genehmigt.

Das Risikoreporting an den Verwaltungsrat erfolgt vierteljährlich in standardisierter, transparenter und stufengerechter Form. Die Geschäftsleitung wird monatlich über die aktuelle Risikolage informiert.

Für die Bank Coop sind das Kreditrisiko und das Marktrisiko (Zinsänderungsrisiko) die wesentlichsten Risikokategorien. Für diese Risiken finden in der Bank Coop eine Überwachung und eine Risikokontrolle sowie ein Reporting durch Einheiten statt, die unabhängig von allen Stellen sind, die diese Risiken eingehen dürfen.

Alle risikorelevanten Grössen werden zudem regelmässig auf Stufe Konzern aggregiert und überwacht. Es sind dies im Einzelnen: erforderliche und anrechenbare Eigenmittel, Liquidität, Zinsrisiken im Bilanzstrukturportfolio, Adressausfallrisiken im Interbankenbereich und Kreditrisiken, insbesondere Klumpen- und Länderrisiken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Verlustrisiko infolge einer zeitweiligen oder dauernden Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines Schuldners, einer Gegenpartei oder eines Emittenten und entsteht der Bank bei sämtlichen Geschäften, bei welchen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank Coop bestehen (bilanziell und ausserbilanziell, Geld- und Verpflichtungskredite, Settlementrisiko bei Devisentransaktionen etc.).

Die Verantwortung für das Management der Kreditrisiken liegt im Bereich Kredite und Produktion. Dem Credit Office, welches direkt dem Bereichsleiter Kredite und Produktion unterstellt ist, kommt eine zentrale Rolle im Kreditrisikomanagement zu, denn es zeichnet für die Kreditrisikoeinstufung und die Ratingmethodik verantwortlich.

Ausleihungen an Kunden unterliegen strengen internen Qualitätsanforderungen und Risikostandards. Verluste infolge der Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners werden durch aktives Kreditrisikomanagement, welches Risikoerkennung, -analyse, -überwachung und -steuerung ermöglicht, minimiert. Bereits ex ante findet dabei über die gesamtschweizerische Allokation der Neugeschäfte und eine ausgewogene Gewichtung der unterschiedlichen Teilmarktsegmente eine Risikodiversifizierung im Kreditportfolio statt.

Darüber hinaus definiert das detaillierte Kreditreglement die stufen- und kompetenzgerechte Entscheidung jedes einzelnen Kreditantrags. Dabei werden Kreditsprechungen jeder Kompetenzstufe durch die jeweils nächsthöhere Instanz kontrolliert. Ab einem bestimmten Volumen werden Geschäfte zentral durch die spezialisierte Abteilung Credit Office am Hauptsitz beurteilt und den entsprechenden Entscheidungsgremien vorgelegt. Die zentrale Überwachung der Einhaltung der Kreditpolitik und

des Weisungswesens wird durch das Kreditsteuerungs- und Überwachungssystem Kredis gewährleistet. Die Methodik zur Schätzung von Immobilienwerten ist in internen Weisungen geregelt.

Um eine risikoadäquate Bonitätseinstufung aller Schuldner zu ermöglichen, verfügt die Bank Coop über moderne Ratingtools, die den regulatorischen Anforderungen aus den Eigenmittelanforderungen nach Basel II gerecht werden. Die Bonität kommerzieller Kunden wird dabei mit dem modernen Ratingsystem CreditMaster der Firma RSN Risk Solution Network AG konzerneinheitlich ermittelt. Problempositionen werden zentral durch die Abteilung Recovery bearbeitet und überwacht.

Die Wertberichtigungsmethodologie der Bank Coop bildet einen integralen Bestandteil des Kreditrisikomanagements. Sie besteht aus drei Säulen und berücksichtigt in systematischer Form neben den bereits identifizierten Kreditrisiken (Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen) auch die im Gesamtkreditportfolio vorhandenen latenten Kreditrisiken (Pauschalwertberichtigungen).

Im Interbankengeschäft werden die Bonitätsratings der von der FINMA zugelassenen Ratingagenturen oder diejenigen der Zürcher Kantonalbank verwendet. Bankpositionen unterliegen dabei einer täglichen Überwachung der bewilligten Limiten. Dies gilt ebenfalls für die vom Verwaltungsrat bewilligten Länderlimiten, wobei deren Beanspruchung fast vollständig aus dem Interbankengeschäft resultiert.

Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko verstehen wir das Risiko, dass der Bank durch unerwartete Marktbewegungen von Zinssätzen, Währungs- und Aktienkursen Verluste entstehen können. Zur Steuerung der Marktrisiken wird das gesamte Risikoportfolio in zwei Teilportfolios zerlegt, nämlich in das Bilanzstrukturportfolio und in das Handelsbuch. Die Steuerung, die Überwachung und die Rapportierung der Marktrisiken erfolgt separat.

Messung und Überwachung des Marktrisikos

Die Bank Coop verwendet für die Messung des Marktrisikos des Bilanzstrukturportfolios den Value at Risk Ansatz. Der Value at Risk (kurz VaR) stellt den geschätzten Verlust eines Risikoportfolios dar, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall) für eine vorgegebene Haltedauer nicht überschritten wird. Die Messung erfolgt im Bilanzstrukturportfolio mit der speziellen Soft-

ware PALM der Firma e-Serve Net AG. Die Überwachung von Marktrisiken aus dem Handelsbuch erfolgt über bewilligte Positions-, Sensitivitäts-, Verlust- und Risikolimiten. Die Bank Coop bestimmt das Eigenmittelerfordernis sowohl für das allgemeine wie auch für das spezifische Marktrisiko nach dem Standardverfahren.

Die Verantwortung für die Überwachung und das Reporting des Marktrisikos sowie der bewilligten Risikolimiten liegt in der Bank Coop bei der Abteilung «Risikosteuerung», die direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt ist. Sie rapportiert für das Marktrisiko im Bilanzstrukturportfolio an den ALM-Ausschuss und für das Marktrisiko im Handelsbuch direkt an den Vorsitzenden der Geschäftsleitung.

Bilanzstrukturportfolio

Das Bilanzstrukturportfolio enthält vor allem die Produkte des Privatkundengeschäfts, die – meist hypothekarisch gedeckten – Kredite an Private und KMU, Bankengelder, die ausgegebenen Obligationenanleihen, die aufgenommenen Pfandbriefdarlehen, die Finanzanlagen sowie das Eigenkapital. Wegen seines erheblichen Volumens ist das Bilanzstrukturportfolio beträchtlichen CHF-Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Die aktive Steuerung dieser Risiken erfolgt durch den ALM-Ausschuss. Er trägt die Erfolgsverantwortung für das Zinsänderungsrisiko im Bilanzstrukturportfolio. Monatlich erfolgt eine Beurteilung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene mit Ergreifung allfällig notwendiger Massnahmen wie beispielsweise dem Abschluss von Absicherungsgeschäften (vor allem Zinssatz-Swaps). Der Verwaltungsrat hat das Zinsänderungsrisiko durch Limiten begrenzt, die sich an der Risikotragfähigkeit der Bank orientieren.

Zinssensitivität des Bilanzstrukturportfolios

(in CHF pro Basispunkterhöhung)

	31.12.2008	31.12.2007
Festzinspositionen	–630 933	–554 246
Variable Positionen und Sichtgelder	+453 040	+377 051
Anlage Eigenkapital	+201 506	+183 076
Total Sensitivität	+23 612	+5 881

Die Abbildung der variablen Positionen basiert auf einem Modell, das die historisch beobachtete Zinsänderung der variablen Hypotheken und verschiedener Passivprodukte optimal durch Geld- und Kapitalmarktsätze reproduziert. Die Replikation des Eigenkapitals ist kongruent zu den Anlagezielen der Bank Coop und umfasst eine mittlere Laufzeit von 2,5 Jahren.

Handelsbuch

Im Handelsbuch sind die Handelsbestände an Wertschriften, die Devisengeschäfte sowie die Aktien- und Zinsderivate im Handelsbestand bilanziert. Die Erfolgsverantwortung für das Marktrisiko im Handelsbuch liegt bei der Abteilung «Handel». Die Ermittlung von Gewinnen und Verlusten im Handelsbuch sowie die Überwachung der dazugehörigen Risikolimiten erfolgen täglich. Zu Konsolidierungszwecken wird einmal jährlich der VaR im Handelsbuch der Bank Coop durch den Konzern berechnet. Er zeigt im Jahresvergleich folgende Marktverlustrisiken nach einzelnen Risikoarten auf:

Value at Risk im Handelsbuch gesamthaft und für einzelne Marktrisikokategorien

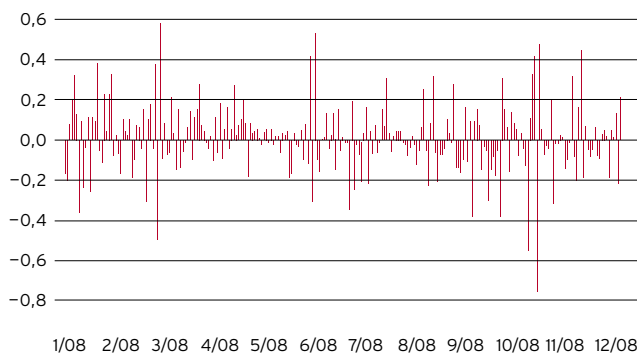
(Halteperiode 1 Jahr, 99% Konfidenzintervall)

in CHF	per 31.12.2008	per 31.12.2007
VaR Handelsbuch	6 143 578	13 105 941
VaR Währungen	7 410 800	1 839 724
VaR Zinsen	0	4 516
VaR Aktien	2 542 763	12 630 202
VaR Rohstoffe	38 444	n/a

Die täglichen Erträge beinhalten auch Kunden-Spreads auf Nostro-Positionen und Erträge aus dem Intraday-Handel. Aus der nachfolgenden Grafik geht hervor, dass die Bank Coop im Handelsgeschäft eine gute Gewinnqualität bei relativ kleinem Risiko erreicht.

Tägliches P & L Handelsbuch 2008

in Mio. CHF



Operationelles Risiko

Die Bank Coop verwendet den Industriestandard für die Definition des operationellen Risikos: Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren,

Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse auftreten. Dazu gehören auch alle Rechtsrisiken, nicht aber strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Messung und Überwachung der operationellen Risiken

Operationelle Risiken sind vielfältig, allgegenwärtig und am gefährlichsten dann, wenn sie unerwartet auftreten. Eine quantifizierbare Messung wie bei Markt- oder auch Kreditrisiken ist wenig sinnvoll. Trotzdem müssen sie selbstverständlich rechtzeitig erkannt und systematisch bewirtschaftet werden. Konzernübergreifend findet deshalb seit Mitte 2006 für sämtliche operationellen Verlustfälle ab einer Mindestgrösse von CHF 1000.– die Erfassung in einer Verlustdatenbank statt. Die Verlustfälle werden nach dem FINMA-Rundschreiben 08/21 «Operationelle Risiken Banken» kategorisiert. Die angefallenen Verluste werden der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat quartalsweise in standardisierter Form rapportiert.

Eine laufende, präventive Überwachung des operationellen Risikos erfolgt durch die Managementkontrolle. Die wichtigen Prozesse der Bank werden regelmässig auf Sicherheit, Fehleranfälligkeit, Übereinstimmung mit den gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben sowie bezüglich Wirtschaftlichkeit hin untersucht. Mit konkreten Empfehlungen zu den einzelnen Feststellungen verfügt die Geschäftsleitung über ein wirkungsvolles Instrument zur Behebung von Fehlern und Schwachstellen. Das Konzern Audit Committee überwacht die Wirksamkeit der Prüfungen auf externer und interner Ebene.

Bewirtschaftung der operationellen Risiken

Die Verantwortung für das operationelle Risiko liegt in den einzelnen Geschäftsbereichen. Ein ausgebautes Weisungswesen reduziert die operationellen Risiken, indem den Organisationseinheiten klare Kompetenzen und Aufgaben zugewiesen sind. Für neue Produkte und Dienstleistungen müssen zuerst die Abläufe festgelegt und die Erfassungssysteme bereitgestellt sein, bevor die Aktivitäten von der Geschäftsleitung freigegeben werden. Für alle Produkte existieren Produktverantwortliche, die jederzeit eine risikominimierende Abwicklung sicherstellen.

Die Bewirtschaftung operationeller Risiken ist – zusätzlich aller formalen Regelungen und Weisungen – eine Frage der Betriebskultur. Motivierte und integre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank leisten einen wichtigen Beitrag zur fehlerfreien Erbringung aller Dienstleistungen. Eine sorgfältige Auswahl des Personals und eine kompetente Führung sind von besonderer Bedeutung, ebenso ein Entschädigungsmodell, das vernünftige

Anreize setzt. Die Bank Coop vermeidet es, durch exzessive Boni das Eingehen unverhältnismässiger Risiken zu belohnen.

Daneben werden wesentliche operationelle Risiken (Sicherheitsrisiko, Rechts- und Compliance-Risiko) von Stabsstellen speziell betreut. Alle Sicherheitsrisiken – wie Brand, Einbruch, Überfall, Hackerangriffe oder Ausfall der IT-Infrastruktur – werden nach einem konzernübergreifenden Business-Continuity-Konzept gesteuert. Organisatorisch sind diese Aufgaben dem Sicherheitsbeauftragten (Chief Security Officer) zugeordnet. Für die Überwachung von rechtlichen Risiken zeichnet die Abteilung «Recht und Compliance» verantwortlich. Die Stabsstelle Compliance unterstützt die Geschäftsleitung unter anderem bei Massnahmen zur Verhinderung der Geldwäscherei und zur Umsetzung der Sorgfaltspflichtvereinbarung VSB der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Reputationsrisiko

Für Banken ist das Vertrauen der Kunden, der Investoren und des Marktes eine Grundvoraussetzung der Geschäftstätigkeit. Die Bank Coop achtet deshalb bei allen Geschäften darauf, ob mit ihnen potenzielle Rufschädigungen verbunden sein könnten.

Als besonderes Risiko gelten Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP). Diese werden erst nach einer sorgfältigen Prüfung der Verhältnisse – insbesondere in Bezug auf das damit verbundene Reputationsrisiko – aufgenommen. Zudem wird routinemässig ein Abgleich unseres Kundenstammes (sowie auch wirtschaftlich Berechtigter, Bevollmächtigter etc.) mit einer externen, professionellen PEP-Datenbank durchgeführt, um politisch exponierte Personen frühzeitig zu erkennen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen, bankengesetzlichen und statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der vorliegende Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, der Finanz- und der Ertragslage der Bank Coop. Zusätzlich liegt als Grundlage der Gewinnverwendung auch ein statutarischer Einzelabschluss der Bank Coop vor.

Erfassung und Bilanzierung

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden am Abschlusstag (Trade date accounting) in den Büchern der Bank erfasst und gemäss den nachstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen. Dabei bleibt festzuhalten, dass die bilanzwirksamen Geschäfte, wie bislang üblich, bereits am Abschlusstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte erfasst werden.

Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen werden mit den Mittelkursen für Devisen des jeweiligen Stichtages umgerechnet. Bei den Sortenbeständen gelangt der Geldkurs des Stichtages zur Anwendung. Die aus der Fremdwährungsumrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Die Umrechnungskurse für die wichtigsten Fremdwährungen sind im Anhang ersichtlich.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition enthaltenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen.

Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen (Impaired Loans), d.h. Kundenengagements, bei welchen es fraglich ist, ob der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen zurückgestellt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Gefährdete Forderungen werden als überfällig ein-

gestuft, wenn vertraglich vereinbarte Zins-, Kommissions- oder Kapitalamortisationszahlungen mehr als 90 Tage nach Fälligkeit nicht oder nicht vollumfänglich geleistet worden sind. Die überfälligen Forderungen (Non performing loans) bilden in der Regel einen Bestandteil der gefährdeten Forderungen.

Überfällige Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, sowie entsprechende Kommissionen werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» zugewiesen.

Die Wertminderungen bei gefährdeten Forderungen bemessen sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteiriskos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung des entsprechenden Betrages gegen die früher gebildete Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden dem «Ausserordentlichen Ertrag» gutgeschrieben. Die Bank Coop klassiert alle Forderungen in einer der 12 Ratingklassen. Bei den Forderungen der Ratingklassen 1–8 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen gebildet. Die Kredite der Ratingklassen 9–12 dagegen sind gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Zins- und Kommissionsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und diverse Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

Neben den Einzelwertberichtigungen bestehen für homogen zusammengesetzte Teilkreditportefeuilles, die sich ausschliesslich aus einer Vielzahl von kleinen Forderungen zusammensetzen, pauschalisierte Einzelwertberichtigungen.

Zusätzlich verfügt die Bank Coop über Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken. Diese werden zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen latenten Risiken, welche nicht einzeln zuord-

enbar sind, gebildet. Die Berechnungen für die Pauschalwertberichtigungen basieren auf einem Kreditratingmodell aus dem CreditMaster von RSN. Dabei wird jedem Kreditengagement, das nicht bereits durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt ist, eine nach Kundenrating und Laufzeit differenzierte Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default) und – entsprechend den zur Verfügung stehenden Sicherheiten – eine Verlustquote (Loss Given Default) zugeordnet. Zusammen mit dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default) ergibt sich dann der erwartete Verlust (Expected Loss) pro Einzelposition bzw. für das gesamte Kreditportefeuille der Bank.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die pauschalierten Einzelwertberichtigungen werden unter den «Wertberichtigungen und Rückstellungen» ausgewiesen.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Die Bank verkauft im Rahmen von Repurchase-Geschäften Wertschriften des Anlagebestandes mit einer entsprechenden Rückkaufsverpflichtung und kauft im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften Wertschriften mit einer entsprechenden Verkaufsverpflichtung.

Diese Geschäfte werden als Finanzierungstransaktionen innerhalb der Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber Banken bzw. Kunden behandelt und eine bilanzwirksame Erfassung der Wertschriften erfolgt nur dann, wenn die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften verbundenen, vertraglichen Rechte abgetreten wird.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die im Eigentum der Bank befindlichen und für den laufenden Handel gehaltenen Wertschriften und Edelmetalle werden zum Fair Value bewertet und ausgewiesen. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden ebenfalls dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» gutgeschrieben.

Der Refinanzierungsaufwand für Handelsbestände wird dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» belastet und dem «Zins- und Diskontertrag» gutgeschrieben.

Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungspapiere richtet sich nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Die mit der Absicht der langfristigen Anlage erworbenen festverzinslichen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräußerung oder Rückzahlung werden anteilmässig über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, vereinnahmt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen festverzinslicher Schuldtitel mit der Absicht der Haltung bis zur Endfälligkeit werden unter den «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten» ausgewiesen. Allfällige spätere Wertaufholungen werden als ausserordentlicher Ertrag verbucht.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften innerhalb der Finanzanlagen werden nach dem Niederstwertprinzip, d.h. zum Anschaffungswert oder zum allenfalls tieferen Liquidationswert, unter Berücksichtigung der latenten Verkaufskosten, bilanziert.

Die Finanzanlagen werden in der Erfolgsrechnung wie folgt behandelt: Der nicht realisierte Bewertungserfolg bis zum Anschaffungswert wird pro Saldo unter «Anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand» erfasst. Gegenüber dem Buchwert realisierte Kursgewinne oder Verluste werden unter dem «Erfolg aus Veräußerungen von Finanzanlagen» ausgewiesen.

Die physischen Edelmetallbestände für das Schaltergeschäft sowie die physischen Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonten werden zu Marktwerten bewertet.

Beteiligungen

Unter den «Beteiligungen» werden alle im Eigentum der Bank befindlichen Beteiligungstitel von Unternehmen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil, bilanziert.

Beteiligungen von 20% bis 50% am stimmberechtigten Kapital, wo die Bank Coop einen bedeutenden Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital per Bilanzstichtag erfasst. Der anteilige Jahreserfolg wird als Ergebnis aus Equity-Bewertung im «Beteiligungsertrag» verbucht. Dies trifft auf die Magazzini Generali con Punto Franco in Chiasso mit einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Beteiligungsquote von 30,75% zu.

Beteiligungen unter 20% sowie unwesentliche Beteiligungen und zur Veräusserung bestimmte branchenfremde Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bzw. nach dem Niederstwertprinzip in den Finanzanlagen bilanziert. Eine Abschreibung wird als betriebswirtschaftlich notwendig beurteilt, wenn der Buchwert über dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft liegt oder sonstige Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung am Bilanzstichtag vorliegen. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahre des Erwerbs via «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» voll abgeschrieben. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zum Anschaffungswert, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Wert in der Folge wieder steigt. Bei nicht kotierten Gesellschaften erfolgt eine Zuschreibung nur, wenn sie nachhaltig ist und CHF 500 000.– übersteigt. Die Verbuchung der Zuschreibung erfolgt über den «Beteiligungsertrag».

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden einzeln pro Objekt oder Gegenstand bewertet.

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze von CHF 10 000.– übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert. Die Sachanlagen werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen linear abgeschrieben.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von Sachanlagen beträgt:

Anlagekategorien	Nutzungsdauer
Liegenschaften, ohne Land	50 Jahre
EDV-Anlagen, Hardware	3 Jahre
Möbiliar, Fahrzeuge	3 Jahre
Einbauten und sonstige Sachanlagen	5–10 Jahre
Software	max. 3 Jahre

Alle Sachanlagen werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn immer Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. In diesen Fällen wird der Restbuchwert planmässig über die verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden via «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden nach dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von immateriellen Werten beträgt:

Anlagekategorien	Nutzungsdauer
Übrige immaterielle Werte	max. 3 Jahre

Die immateriellen Werte werden auf ihre Werthaltigkeit überprüft, wenn immer Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. In diesen Fällen wird der Restbuchwert planmässig über die verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden via «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Entwicklung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte

Unter diesen Bilanzpositionen sind die Wiederbeschaffungswerte aus der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen. Demgegenüber ist das Ausgleichskonto zur Erfassung der nicht erfolgswirksamen Verbuchung von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten aus der Bewertung von Zinssatz-Swaps in der Verantwortung des Asset-and-Liability-Management-Ausschusses unter den «Sonstigen Aktiven» bzw. den «Sonstigen Passiven» bilanziert.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern. Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand in derjenigen Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als «Passive Rechnungsabgrenzungen» verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den im statutarischen Einzelabschluss und im Einzelabschluss nach True and Fair View ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den «Rückstellungen» verbucht. Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geüfnet. Eine Aktivierung von latenten Steuerguthaben wird nicht vorgenommen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Wertberichtigungsmethodologie der Bank Coop sieht vor, dass für alle erkennbaren Verlustrisiken nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet werden. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Einzel- sowie Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Wertberichtigungen für die Liegenschaften in den Finanzanlagen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Die im Rahmen der Einlagensicherung von der Bank Coop geleisteten Zahlungen werden als «Forderungen gegenüber Banken» aktiviert mit gleichzeitiger Bildung von entsprechenden Einzelwertberichtigungen zulasten der Position «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste». Allfällige spätere Rückflüsse stellen dann «Wiedereingänge abgeschriebener Forderungen» dar.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik «Eigene Beteiligungstitel» vom Eigenkapital abgezogen. Dividendenzahlungen und Wiederveräusserungserfolge werden direkt den «Kapitalreserven» zugewiesen.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten umfassen Banken- und Kundenpositionen. Die Bedingungen dieser Konten entsprechen den jeweiligen Marktkonditionen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen sowie Treuhandgeschäfte

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in der Bilanz entsprechende Rückstellungen gebildet. Im Betrag der «Unwiderruflichen Zusagen» sind auch die sogenannten Forward-Hypotheken von Neugeschäften, bei denen die Konditionen für eine zukünftige Finanzierung zum Voraus zu den aktuell geltenden Zinssätzen fixiert werden können, enthalten. Zusätzlich umfasst diese Position auch die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung.

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt in den Positionen «Positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte» zum Fair Value. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Discounted Cashflow- und Optionspreismodellen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und der unrealisierte Erfolg im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank Coop setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset-and-Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein. Für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Macro-Hedges verwendet. Der Erfolg aus der Absicherung wird dem «Erfolg aus dem Zinsengeschäft» zugewiesen.

Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf den Absicherungspositionen werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» bzw. den «Sonstigen Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien der Absicherungsgeschäfte werden jeweils beim Abschluss der derivativen Finanzinstrumente dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der Bank Coop sind in der Pensionskasse der Basler Kantonalbank gemäss den Bestimmungen des BVG, der Stiftungsurkunde und des Reglements gegen die Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Pensionskasse ist eine selbstständige, nach dem Leistungsprimat organisierte Kasse unter der Aufsicht des Justizdepartements des Kantons Basel-Stadt.

Der Vorsorgeplan der Pensionskasse der Basler Kantonalbank setzt sich aus zwei Elementen zusammen, nämlich aus einem Rentenplan und aus einem Kapitalplan. Während im Rentenplan der Basislohn versichert wird, dient der Kapitalplan der Versicherung des Bonus sowie demjenigen Teil des vertraglichen Jahresgehalts, der das Maximum des im Rentenplan versicherten Jahreslohns übersteigt.

Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt zu rund einem Drittel durch Beiträge der Arbeitnehmer und zu rund zwei Drittel von solchen des Arbeitgebers. Die erforderlichen Prämien an die Vorsorgeeinrichtung werden von den angeschlossenen Gesellschaften monatlich bezahlt und als Bestandteil der «Sozialleistungen» innerhalb des «Personalaufwandes» verbucht. Weitere Einflüsse auf die Jahresrechnung ergeben sich aufgrund der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Vorsorgeeinrichtung. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die Bank einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Dieser wirtschaftliche Nutzen bzw. diese wirtschaftliche Verpflichtung wird in den «Sonstigen Aktiven» bzw. den «Sonstigen Passiven» bilanziert. Veränderungen zum Vorjahr werden erfolgswirksam über den «Personalaufwand» gebucht.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve ist in der Position «Sonstige Aktiven» aktiviert. Die Äufnungen und die Entnahmen werden über den «Personalaufwand» gebucht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben für das abgeschlossene Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr keine materielle Änderung erfahren. Mit Ausnahme der Präzisierungen bei der Verbuchung der Zahlungen an die Einlagensicherung und bei den Finanzanlagen. Diese Veränderungen beeinflussen allfällige stille Reserven nicht.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank Coop im vergangenen Jahr gehabt hätten.

Informationen zur Bilanz

Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung in 1000 CHF	andere Deckung in 1000 CHF	ohne Deckung in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	145 771	29 745	367 390	542 906
Hypothekarforderungen	10 414 505		87 933	10 502 438
· Wohnliegenschaften	9 170 524		43 915	9 214 439
· Büro- und Geschäftshäuser	797 668		16 472	814 140
· Gewerbe und Industrie	392 799		22 010	414 809
· Übrige	53 514		5 536	59 050
Total Ausleihungen 31.12.2008	10 560 276	29 745	455 323	11 045 344
Anteil in %	95,6	0,3	4,1	100,0
Total Ausleihungen 31.12.2007	10 119 498	34 985	431 807	10 586 290
Anteil in %	95,6	0,3	4,1	100,0
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	88	10 842	45 314	56 243
Unwiderrufliche Zusagen	0	0	172 097	172 097
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	5 392	5 392
Verpflichtungskredite	0	0	0	0
Total Ausserbilanz 31.12.2008	88	10 842	222 803	233 732
Total Ausserbilanz 31.12.2007	413	11 836	181 820	194 069

Gefährdete Forderungen

	Bruttoschuldbetrag in 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten ¹⁾ in 1000 CHF	Nettoschuldbetrag in 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen ²⁾ in 1000 CHF
Gefährdete Forderungen 31.12.2008	401 303	306 300	95 003	98 006
Gefährdete Forderungen 31.12.2007	414 148	315 066	99 082	99 082

1) Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde: massgebend ist der kleinere Wert.

2) Die Einzelwertberichtigungen übersteigen den Nettoschuldbetrag um 3,0 Mio. CHF. Die Berechnung basiert grundsätzlich auf der dem Kunden zugesicherten Kreditlimite und nicht auf der (tieferen) stichtagsbezogenen effektiven Beanspruchung.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	31.12.2008 Fair Value in 1000 CHF	31.12.2007 Fair Value in 1000 CHF	Veränderung absolut
Schuldtitle	0	394	-394
· kotiert ¹⁾	0	0	0
· nicht kotiert	0	394	-394
Beteiligungstitel	2 238	8 681	-6 443
Edelmetalle	151	258	-107
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 389	9 333	-6 944
· davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0	

1) An einer anerkannten Börse gehandelt.

Finanzanlagen

	31.12.2008 Buchwert in 1000 CHF	31.12.2007 Buchwert in 1000 CHF	31.12.2008 Fair Value in 1000 CHF	31.12.2007 Fair Value in 1000 CHF
Schuldtitle	293 553	302 687	297 191	302 204
· davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	293 553	302 687	297 191	302 204
· davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	0	0	0	0
Beteiligungstitel	0	0	189	198
· davon qualifizierte Beteiligungen (mind. 10% des Kapitals oder der Stimmen)	0	0	0	0
Edelmetalle	13 020	7 231	13 020	7 231
Liegenschaften	1 233	1 143	1 233	1 143
Total Finanzanlagen	307 806	311 061	311 633	310 776
· davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	239 265	223 412		

Beteiligungen

	31.12.2008 Buchwert in 1000 CHF	31.12.2007 Buchwert in 1000 CHF	Veränderung absolut
mit Kurswert	3 667	0	3 667
ohne Kurswert	8 016	7 699	317
Total Beteiligungen	11 683	7 699	3 984

Wesentliche Beteiligungen der Bank Coop¹⁾

	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital in 1000 CHF	Kapitalquote in %	Kapitalquote Vorjahr in %
Beteiligungen					
Vollkonsolidierte Beteiligungen					
Keine					
Quotenkonsolidierte Beteiligungen					
Keine					
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen					
Magazzini Generali con Punto Franco SA	Chiasso	Lagerhaus	3 000	30,75	30,75
Zu Anschaffungswerten bzw. Niederstwerten bewertete Beteiligungen					
Nicht kotierte Gesellschaften					
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute	Zürich	Bankenfinanzierung	300 000	3,20	3,20
Aduno Holding AG	Opfikon	Kreditgeschäft	20 000	5,00	5,00
Schweizer. National Vers.-Gesellschaft	Basel	Versicherung	8 400	0,57	0,00

1) Die Beteiligungsquote muss grösser als 5% sein. Zusätzlich muss der Anteil am Gesellschaftskapital entweder >1 Mio. CHF oder der Buchwert >2 Mio. CHF betragen.

Anlagespiegel

	Anschaffungswert 1000 CHF	Bisher aufgelaufene Abschreibungen 1000 CHF	Buchwert 31.12.2007 1000 CHF	2008 Umgliederungen 1000 CHF	2008 Investitionen 1000 CHF	2008 Desinvestitionen 1000 CHF	2008 Abschreibungen 1000 CHF	2008 Wiedereinbringung von Abschreibungen 1000 CHF	Buchwert 31.12. 2008 1000 CHF
Beteiligungen									
Nach Equity-Methode bewertet	1 661		2 214	0	17	0	0	0	2 231
Übrige Beteiligungen	6 352	867	5 485	0	5 401	0	-1 434	0	9 452
Total Beteiligungen	8 013	867	7 699	0	5 418	0	-1 434	0	11 683
Sachanlagen									
Bankgebäude	104 815	5 579	99 236	0	13	0	-4 152	0	95 097
Andere Liegenschaften	6 800	285	6 515	0	0	0	-71	0	6 444
Übrige Sachanlagen ¹⁾	36 429	27 758	8 671	0	6 745	0	-3 323	0	12 093
Software ²⁾	1 426	608	818	0	1 001	0	-601	0	1 218
Total Sachanlagen	149 470	34 230	115 240	0	7 759	0	-8 147	0	114 852
Immaterielle Werte									
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Übrige immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brandversicherungswert der Bankgebäude (ohne Land)									131 862
Brandversicherungswert der anderen Liegenschaften (ohne Land)									7 666
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen									105 860
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing									0

1) Ausbuchungen von 8,6 Mio. CHF Anschaffungswerte und bisher aufgelaufene Abschreibungen infolge Bereinigung des Anlagebestandes.

2) Ausbuchungen von 0,1 Mio. CHF Anschaffungswerte und bisher aufgelaufene Abschreibungen infolge Bereinigung des Anlagebestandes.
Siehe auch Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Sonstige Aktiven und Passiven sowie Positive und Negative Wiederbeschaffungswerte

	31.12.2008 Aktiven in 1000 CHF	31.12.2008 Passiven in 1000 CHF	31.12.2007 Aktiven in 1000 CHF	31.12.2007 Passiven in 1000 CHF
Sonstige Aktiven und Passiven				
Ausgleichskonto derivative Finanzinstrumente	6 499	0	1 483	0
Aktivierte Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	634	22 314	889	18 425
Abwicklungskonti/Durchlaufkonti	0	12 112	0	2 496
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	346	6 124	367	9 065
Total Sonstige Aktiven und Passiven	7 479	40 550	2 739	29 986
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler:				
· Handelsbestände	79 338	83 924	18 580	18 229
· Bankenbuch	0	0	0	0
· Bilanzstrukturmanagement	68 682	86 232	27 698	51 927
Kontrakte als Kommissionär	0	0	0	0
Total Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	148 020	170 156	46 278	70 156

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2008 Forderungsbetrag bzw. Buchwert in 1000 CHF	31.12.2008 davon beansprucht in 1000 CHF	31.12.2007 Forderungsbetrag bzw. Buchwert in 1000 CHF	31.12.2007 davon beansprucht in 1000 CHF
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	0
Hypothekarforderungen	2 342 015	1 797 556	2 110 383	1 677 870
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	0	0	0	0
Finanzanlagen	144 850	5 000	179 300	7 000
Total verpfändete Aktiven	2 486 865	1 802 556	2 289 683	1 684 870
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0		0	

Darlehens- und Pensionsgeschäfte in Wertschriften

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	1 145 000	900 000
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	198 000
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
· davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde		
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
· davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften		

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Unter dem Namen «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» besteht mit Sitz in Basel eine Stiftung, welche die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Mitarbeitenden des Konzerns BKB, mit dieser wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität bezweckt. Damit sind alle Mitarbeitenden des Stammhauses der Basler Kantonalbank und der Bank Coop in der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» versichert. Bis zum 31.12.2006 bestanden zudem Verpflichtungen gegenüber dem Fonds für Pensionierte der Bank Coop. Dieser Fonds hatte den Zweck, Versicherte in Härtefällen zu unterstützen und einen Teuerungsausgleich auf Rentenleistungen zu ermöglichen. Per 1.1.2007 wurde der Fonds für Pensionierte in die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» integriert.

Die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» ist eine Kasse mit Leistungsprimat und einem leistungsorientierten Vorsorgeplan, womit für die Vorsorgeeinrichtung jeweils per 1.1. versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt werden. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmer betragen 5,5%, jene des Arbeitgebers 12% des versicherten Jahreslohns und werden der Pensionskasse von den Konzerngesellschaften monatlich überwiesen. Insgesamt umfassen die Beiträge der Bank Coop an die Vorsorgeeinrichtung des Konzerns BKB, die einen Bestandteil des Personalaufwandes bilden, 11,4 Mio. CHF (Vorjahr: 7,4 Mio. CHF).

	31.12.2008	31.12.2007	Veränd. absolut
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	2 664	8 416	-5 752

Arbeitgeberbeitragsreserve:

Der Konzern BKB wendet die neuen Vorschriften Swiss GAAP FER 16 an. Danach ist die Arbeitgeberbeitragsreserve in dem nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» von 0,0 Mio. CHF per 31.12.2008 (Vorjahr: 10,3 Mio. CHF) im Anhang auszuweisen. Die Bank Coop selbst verfügt lediglich über eine Arbeitgeberbeitragsreserve im Umfang von CHF 32 000.

	Nominal- wert ¹⁾	Verwen- dungs- verzicht	Bilanz ¹⁾	Bilanz ²⁾	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung	32	0	32	25	0	0

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung:

Basierend auf dem letzten verfügbaren Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2007 sowie den Entwicklungen im zurückliegenden Jahr wurde beurteilt, ob aus einer allfälligen Über- oder Unterdeckung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Konzern BKB besteht. In der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» wird der wirtschaftliche Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung gesamthaft für alle angeschlossenen Arbeitgeber ermittelt. Entsprechend zieht die Bank Coop für die Beurteilung, ob ein wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung vorliegt, den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» bei. Nach einer detaillierten Beurteilung aller relevanten Faktoren kann festgehalten werden, dass per 31.12.2008 keine wirtschaftlichen Auswirkungen für den Konzern BKB existieren, und dass die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» trotz einem schlechten Anlagejahr mit einer Unterdeckung strukturell gesund ist. In der Sitzung von Mitte Dezember 2008 hat der Stiftungsrat diese Situation analysiert und festgehalten, dass keine weiteren Massnahmen getroffen werden. Die Entwicklung des Deckungsgrades wird im Verlaufe des Jahres 2009 laufend verfolgt und periodisch neu beurteilt.

	Über-/ Unter- deckung ¹⁾	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränd. zum Vorjahr bzw. erfolgswirk- sam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung mit Überdeckung	0	0	0	0	0	11 439	7 385

1) Diese Zahlen beziehen sich auf den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2007.

2) Diese Zahlen beziehen sich auf den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2006.

Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen, gegliedert nach erstmöglichem Kündigungstermin

Aus- gabejahr	Zinssatz	Art	Emissions- volumen ¹⁾ Mio. CHF	Fälligkeiten											Total
	in %			2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019ff	Mio. CHF
Obligationenanleihen in Mio. CHF:															
2002	3,750	2)	150,0			150,0									150,0
2004	3,000	2)	150,0						150,0						150,0
2005	2,500	2)	200,0					200,0							200,0
2006	2,875	2)	300,0								300,0				300,0
2008	3,250	2)	150,0							150,0					150,0
Total Obligationenanleihen				0,0	0,0	150,0	0,0	200,0	150,0	150,0	300,0	0,0	0,0	0,0	950,0
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:															3,01%
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:															3,09%
Privatplatzierungen in Mio. CHF:															
2004	2,760	2)	10,0							10,0					10,0
2005	2,230	2)	50,0				50,0								50,0
Total Privatplatzierungen						50,0			10,0						60,0
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:															2,32%
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:															2,32%
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweizerische Hypothekarinstitute in Mio. CHF:															
Total Pfandbriefdarlehen				184,0	260,0	240,0	188,0	279,6	157,3	141,5	44,0	75,0	60,0	115,8	1 745,2
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:															2,84%
Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:															2,82%
Total Anleihen und Pfandbriefdarlehen				184,0	260,0	390,0	238,0	479,6	307,3	301,5	344,0	75,0	60,0	115,8	2 755,2

1) Eine allfällige Differenz zum Emissionsvolumen ist auf die eigenen Schuldtitel in den Handelsbeständen oder in den Finanzanlagen zurückzuführen.
Diese sind gemäss RRV-EBK Rz 29I mit den entsprechenden Passivpositionen zu verrechnen.

2) Nicht nachrangig

Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2007 Stand 31.12.2007 in 1000 CHF	2008 Zweckkonforme Verwendung in 1000 CHF	2008 Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Whr.diff. in 1000 CHF	2008 Neubildungen z.L. Erfolgs- rechnung in 1000 CHF	2008 Auflösungen z.G. Erfolgs- rechnung in 1000 CHF	2008 Stand 31.12.2008 in 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	0	0	0	0	0	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko) ¹⁾	194 157	-4 205	1 806	25 523	-12 021	205 260
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken ²⁾	4 194	-1 840	0	450	-219	2 585
Restrukturierungsrückstellungen	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	0	0	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	2 202	-1 275	0	5 943	0	6 870
· davon Rückstellungen für Prozessrisiken	2 202	-1 275	0	153	0	1 080
Subtotal	200 553	-7 320	1 806	31 916	-12 240	214 715
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	200 553	-7 320	1 806	31 916	-12 240	214 715
Abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	746	-	-	-	-	508
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	199 807	-	-	-	-	214 207

1) Es bestehen Pauschalwertberichtigungen im Umfang von 102,0 Mio. CHF.

2) Davon entfallen 0,5 Mio. CHF auf direkt mit den Aktiven verrechnete Wertberichtigungen. Die restlichen 2,1 Mio. CHF betreffen Rückstellungen, welche zur Abdeckung von am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken dienen.

Gesellschaftskapital

	31.12.2008 Gesamt- nominalwert in 1000 CHF	31.12.2008 Stückzahl Stimmen	31.12.2008 Dividenden- berechtigtes Kapital in 1000 CHF	31.12.2007 Gesamt- nominalwert in 1000 CHF	31.12.2007 Stückzahl Stimmen	31.12.2007 Dividenden- berechtigtes Kapital in 1000 CHF
Aktienkapital	337 500	16 875 000	337 500	337 500	16 875 000	337 500
Inhaberaktien	337 500	16 875 000	337 500	337 500	16 875 000	337 500
Genehmigtes Kapital	0	0	0	0	0	0
Inhaberaktien	0	0	0	0	0	0
· davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Bedingtes Kapital	0	0	0	0	0	0
Inhaberaktien	0	0	0	0	0	0
· davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Nicht ausschüttbare Kapital- bzw. Gewinnreserven			168 750			168 750

Bedeutende Aktionäre der Bank Coop

	31.12.2008 Nominal in 1000 CHF	31.12.2008 Kapital und Stimmen in %	31.12.2007 Nominal in 1000 CHF	31.12.2007 Kapital und Stimmen in %
Basler Kantonalbank ¹⁾	196 165	58,1	190 042	56,3
Coop ^{1) 2)}	35 037	10,4	35 037	10,4
Gewerkschaftsverbände des SGB	16 968	5,0	17 800	5,3
Dritte (free float)	89 330	26,5	94 621	28,0
Bestand	337 500	100,0	337 500	100,0

Stimmrechtsgebundene Gruppe: Basler Kantonalbank/Coop mit insgesamt 68,5% Stimmen.

1) Qualifizierte Beteiligung und bedeutender Aktionär (im Sinne von Art. 3 Abs. 2 Bst. C^{bis} BankG bzw. Art. 663c OR und Art. 6 Statuten).

2) Konsolidiert, exkl. Coop Personalversicherung.

Nachweis des Eigenkapitals

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	2006 in 1000 CHF
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres			
Aktienkapital	337 500	337 500	337 500
Kapitalreserve	116 071	116 355	115 820
Gewinnreserve	319 036	281 099	250 513
Neubewertungsreserve	0	0	0
Jahresgewinn	81 537	68 312	59 273
+/- Fremdwährungsumrechnungen	0	0	0
- Eigene Beteiligungstitel	-22 995	-5 796	-2 617
Subtotal	831 149	797 470	760 489
+/- Auswirkungen eines Restatements	0	0	0
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	831 149	797 470	760 489
+ Kapitalerhöhung	0	0	0
+ Agio	0	0	0
+/- Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven	0	0	0
- Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres	-29 909	-30 137	-28 568
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	64 884	81 537	68 312
- Änderung Beteiligungsverhältnis bei nach Equity-Methode bewertete Beteiligung	0	0	0
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungskosten)	-21 161	-35 372	-34 915
+ Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungskosten)	25 227	18 174	31 736
+ Veräusserungsgewinne aus eigenen Beteiligungstiteln	-5	-523	416
+/- Umrechnungsdifferenzen	0	0	0
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)	870 185	831 149	797 470
Davon:			
Einbezahltes Aktienkapital	337 500	337 500	337 500
Kapitalreserve	116 531	116 071	116 355
Gewinnreserve	370 198	319 036	281 099
Neubewertungsreserve	0	0	0
Jahresgewinn	64 884	81 537	68 312
+/- Fremdwährungsumrechnungen	0	0	0
- Eigene Beteiligungstitel	-18 928	-22 995	-5 796

Eigene Beteiligungspapiere

	2008 Durchschn. Markt- bzw. Transaktions- preis in CHF	2008 Anzahl	2008 Anschaffungs- kosten in 1000 CHF	2007 Durchschn. Markt- bzw. Transaktions- preis in CHF	2007 Anzahl	2007 Anschaffungs- kosten in 1000 CHF
Inhaberaktien						
Bestand am 1. Januar	78,330	298 009	22 994	81,200	72 078	5 796
Zuzüglich Käufe	77,510	273 011	21 161	77,898	454 091	35 372
Abzüglich Verkäufe	77,662	-324 832	-25 227	77,364	-228 160	-18 174
Bestand am 31. Dezember	74,500	246 188	18 928	78,330	298 009	22 994

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht 1000 CHF	Kündbar 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten 1000 CHF	Fällig von 3 bis 12 Monaten 1000 CHF	Fällig von 12 Monaten bis 5 Jahren 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren 1000 CHF	Immo- bilisiert 1000 CHF	Total 1000 CHF
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	85 557	–	–	–	–	–	–	85 557
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	–	850	0	0	0	–	850
Forderungen gegenüber Banken	399 460	–	645 000	500 000	0	0	–	1 544 460
Forderungen gegenüber Kunden	–	278 861	96 489	32 119	89 162	46 275	–	542 906
Hypothekarforderungen	5 047	3 338 558	556 923	924 933	4 506 600	1 170 377	–	10 502 438
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 389	–	–	–	–	–	–	2 389
Finanzanlagen	13 020	–	31 017	41 017	146 278	75 241	1 233	307 806
Total Umlaufvermögen 31.12.2008	505 473	3 617 419	1 330 279	1 498 069	4 742 040	1 291 893	1 233	12 986 406
Total Umlaufvermögen 31.12.2007	415 711	3 695 109	1 288 337	1 652 726	3 985 584	1 163 794	1 143	12 202 404

Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	0	–	1 041	0	0	0	–	1 041
Verpflichtungen gegenüber Banken	21 700	–	0	50 000	390 000	35 000	–	496 700
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	4 778 702	–	–	–	–	–	4 778 702
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 627 236	–	673 579	471 658	278 500	36 000	–	3 086 973
Kassenobligationen	–	–	93 380	201 218	501 043	33 208	–	828 849
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	0	184 000	1 367 600	1 203 600	–	2 755 200
Total Fremdkapital 31.12.2008	1 648 936	4 778 702	768 000	906 876	2 537 143	1 307 808	–	11 947 465
Total Fremdkapital 31.12.2007	927 932	4 498 984	1 362 252	717 139	2 064 746	1 641 464	–	11 212 517

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Forderungen aus Organkrediten	6 065	4 748

Bei den Forderungen aus Organkrediten handelt es sich primär um Hypotheken an die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates. Diese werden zu Mitarbeiterkonditionen gewährt. Ferner bestehen Kredite gegenüber Organen der BKB im Umfang von CHF 820 000, welche im Anhang des Konzernabschlusses BKB ausgewiesen werden.

Bilanz nach In- und Ausland

	31.12.2008 Inland in 1000 CHF	31.12.2008 Ausland in 1000 CHF	31.12.2007 Inland in 1000 CHF	31.12.2007 Ausland in 1000 CHF
Aktiven				
Flüssige Mittel	83 703	1 854	80 857	2 610
Forderungen aus Geldmarktpapieren	850	0	809	0
Forderungen gegenüber Banken	1 542 519	1 941	1 203 070	8 374
Forderungen gegenüber Kunden	529 259	13 647	557 691	9 090
Hypothekarforderungen	10 447 883	54 555	9 987 636	31 873
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 188	1 201	7 899	1 434
Finanzanlagen	209 550	98 256	265 738	45 323
Beteiligungen	11 683	0	7 699	0
Sachanlagen	114 852	0	115 240	0
Immaterielle Werte	0	0	0	0
Rechnungsabgrenzungen	50 855	1 397	42 568	582
Sonstige Aktiven	7 459	20	2 739	0
Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	0	46 278	0
Total Aktiven	13 147 821	172 871	12 318 224	99 286
Total in %	98,7	1,3	99,2	0,8
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1 041	0	572	0
Verpflichtungen gegenüber Banken	406 472	90 228	620 032	90 339
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 606 123	172 579	4 332 818	166 166
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2 920 178	166 795	2 579 918	110 029
Kassenobligationen	828 849	0	673 643	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200	0	2 639 000	0
Rechnungsabgrenzungen	78 129	0	73 895	0
Sonstige Passiven	40 517	33	29 986	0
Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	0	70 156	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen	214 207	0	199 807	0
Aktienkapital	337 500	0	337 500	0
Kapitalreserve	116 531	0	116 071	0
Eigene Beteiligungstitel	-18 928	0	-22 995	0
Gewinnreserve	370 198	0	319 036	0
Jahresgewinn	64 884	0	81 537	0
Total Passiven	12 891 057	429 635	12 050 976	366 534
Total in %	96,8	3,2	97,0	3,0

Total der Aktiven, aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2008 Anteil in %	31.12.2007 in 1000 CHF	31.12.2007 Anteil in %
Europäische Union	144 005	1,08	77 300	0,62
Nordamerika	19 079	0,14	15 168	0,12
Asien, Ozeanien	900	0,01	1 166	0,01
Übrige Länder	8 887	0,07	5 652	0,05
Total Auslandsforderungen	172 871	1,30	99 286	0,80
Schweiz	13 147 821	98,70	12 318 224	99,20
Total Aktiven	13 320 692	100,00	12 417 510	100,00

Bilanz nach Währungen

Aktiven	Schweizer Franken in 1000 CHF	Edelmetalle Gegenwert in 1000 CHF	Euro Gegenwert in 1000 CHF	US-Dollar Gegenwert in 1000 CHF	Übrige Gegenwert in 1000 CHF	Total in 1000 CHF
Flüssige Mittel	74 907	0	9 494	751	405	85 557
Forderungen aus Geldmarktpapieren	850	0	0	0	0	850
Forderungen gegenüber Banken	1 152 856	8 699	287 574	64 456	30 875	1 544 460
Forderungen gegenüber Kunden	520 074	0	11 256	10 925	651	542 906
Hypothekarforderungen	10 502 438	0	0	0	0	10 502 438
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	954	151	467	631	186	2 389
Finanzanlagen	294 786	13 020	0	0	0	307 806
Beteiligungen	11 683	0	0	0	0	11 683
Sachanlagen	114 852	0	0	0	0	114 852
Immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0
Rechnungsabgrenzungen	52 252	0	0	0	0	52 252
Sonstige Aktiven	7 479	0	0	0	0	7 479
Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	0	0	0	0	148 020
Total bilanzwirksame Aktiven	12 881 151	21 870	308 791	76 763	32 117	13 320 692
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisen- termin- und Devisenoptionsgeschäften	1 110 405	733	617 486	349 182	34 487	2 112 293
Total Aktiven	13 991 556	22 603	926 277	425 945	66 604	15 432 985
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	918	0	123	0	0	1 041
Verpflichtungen gegenüber Banken	488 102	6 553	114	1 650	281	496 700
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 778 702	0	0	0	0	4 778 702
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2 701 476	15 089	273 339	67 356	29 713	3 086 973
Kassenobligationen	828 849	0	0	0	0	828 849
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200	0	0	0	0	2 755 200
Rechnungsabgrenzungen	78 129	0	0	0	0	78 129
Sonstige Passiven	40 550	0	0	0	0	40 550
Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	0	0	0	0	170 156
Wertberichtigungen und Rückstellungen	214 207	0	0	0	0	214 207
Aktienkapital	337 500	0	0	0	0	337 500
Kapitalreserve	116 531	0	0	0	0	116 531
Eigene Beteiligungstitel	-18 928	0	0	0	0	-18 928
Gewinnreserve	370 198	0	0	0	0	370 198
Jahresgewinn	64 884	0	0	0	0	64 884
Total bilanzwirksame Passiven	12 926 474	21 642	273 576	69 006	29 994	13 320 692
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisetermin- und Devisenoptionsgeschäften	1 072 057	0	645 675	356 777	36 056	2 110 565
Total Passiven	13 998 531	21 642	919 251	425 783	66 050	15 431 257
Netto-Position pro Währung	-6 975	961	7 026	162	554	1 728

Umrechnungskurse der wichtigsten Währungen

	ISO-Code	Einheit	Kurs 31.12.2008	Kurs 31.12.2007
Euro	EUR	1	1,4878	1,6571
US-Dollar	USD	1	1,0558	1,1262
Englisches Pfund	GBP	1	1,5260	2,2499
Japanische Yen	JPY	100	1,1686	1,0051

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Eventualverpflichtungen

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Kreditsicherungsgarantien	45 025	72 995	-27 970
Gewährleistungsgarantien	996	729	267
Unwiderrufliche Verpflichtungen	10 222	4 898	5 324
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0
Total Eventualverpflichtungen	56 243	78 622	-22 379

Unwiderrufliche Zusagen

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Unwiderrufliche Zusagen zur Erteilung von Krediten	31 097	34 128	-3 031
Forward-Hypotheken	46 972	12 932	34 040
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	94 028	62 264	31 764
Total unwiderrufliche Zusagen	172 097	109 324	62 773

Verpflichtungskredite

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0	0
Akzeptverpflichtungen	0	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0	0
Total Verpflichtungskredite	0	0	0

Treuhandgeschäfte

	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Treuhandanlagen bei Drittbanken	101 889	175 150	-73 261
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	0	0	0
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	112 651	118 423	-5 772
Total Treuhandgeschäfte	214 540	293 573	-79 033

Offene derivative Finanzinstrumente nach Bonität der Gegenparteien und Restlaufzeit

	31.12.2008			31.12.2007		
	Wiederbeschaffungswerte		Kontrakt- volumen	Wiederbeschaffungswerte		Kontrakt- volumen
	positive in 1000 CHF	negative in 1000 CHF	in 1000 CHF	positive in 1000 CHF	negative in 1000 CHF	in 1000 CHF
Banken und Derivatebörsen ¹⁾						
· mit Laufzeit bis zu 1 Jahr	79 347	79 479	2 544 917	21 019	19 988	3 287 752
· mit Laufzeiten über 1 Jahr	68 673	90 677	4 553 400	25 259	50 168	3 710 337
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	0	0	0	0	0	0
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
Total	148 020	170 156	7 098 317	46 278	70 156	6 998 089

1) Durchschnittliche Laufzeit: 3,2 Jahre

Offene derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

	Handelsinstrumente			«Hedging»-Instrumente		
	Wiederbeschaffungswerte		Kontraktvolumen	Wiederbeschaffungswerte		Kontraktvolumen
	positive in 1000 CHF	negative in 1000 CHF	in 1000 CHF	positive in 1000 CHF	negative in 1000 CHF	in 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. Forward Rate Agreements						
Swaps				68 682	86 232	4 858 400
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Devisen						
Terminkontrakte	79 306	77 376	2 111 336			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)	9	9	2 942			
Optionen (exchange traded)						
Edelmetalle						
Terminkontrakte						
Futures						
Optionen (OTC)	23	23	5 639			
Optionen (exchange traded)						
Beteiligungstitel/Indices						
Terminkontrakte						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	0	6 516	120 000			
Total Return Swaps						
First-to-Default Swaps						
Andere Kreditderivate						
Übrige						
Terminkontrakte						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	79 338	83 924	2 239 917	68 682	86 232	4 858 400
Vorjahr	18 580	18 229	2 729 689	27 698	51 927	4 268 400
Nettingverträge	0	0	0	0	0	0
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	79 338	83 924		68 682	86 232	
Vorjahr	18 580	18 229		27 698	51 927	

Informationen zur Erfolgsrechnung

Refinanzierungserfolg im Zins- und Diskontertrag

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen zu Geldmarktsätzen	128	211	-83

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Devisenhandel	11 555	11 462	93
Sortenhandel	1 471	2 400	-929
Edelmetallhandel	87	107	-20
Wertschriftenhandel	-232	1 557	-1 789
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	12 881	15 526	-2 645

Personalaufwand

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	853	810	43
Gehälter und Zulagen	68 824	68 306	518
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	4 319	4 229	90
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	11 439	7 385	4 054
Personalnebenkosten	2 884	3 168	-284
Total Personalaufwand	88 319	83 898	4 421

Sachaufwand

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Raumaufwand	10 563	13 642	-3 079
Aufwand für Informatik	18 704	22 987	-4 283
Aufwand für Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	637	524	113
Aufwand für Telekommunikation	5 158	5 256	-98
Übriger Geschäftsaufwand	25 936	26 447	-511
Total Sachaufwand	60 998	68 856	-7 858

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Abschreibungen auf Bankgebäuden	4 152	2 108	2 044
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	71	71	0
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	3 323	2 977	346
Abschreibungen auf Software	601	235	366
Abschreibungen auf immateriellen Werten	0	0	0
Abschreibungen auf Beteiligungen	1 434	0	1 434
Total Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	9 581	5 391	4 190

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Rückstellungen für Ausfallrisiken	13 580	19 458	-5 878
Wertberichtigungen für zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften	200	55	145
Wertberichtigungen für Wertschriften	0	0	0
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	6 043	2 857	3 186
Auflösungen nicht mehr betriebsnotwendige Rückstellungen/andere Geschäftsrisiken	-1 275	-1 000	-275
Verluste	395	680	-285
Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	18 943	22 050	-3 107

Ausserordentlicher Ertrag

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Wiedereingänge abgeschriebener Forderungen	647	983	-336
Realisationsgewinne aus veräusserten Beteiligungen und Sachanlagen	34	4	30
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	214	439	-225
Total ausserordentlicher Ertrag	895	1 426	-531

Ausserordentlicher Aufwand

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Einkauf in die Pensionskasse der Sourcag	800	0	800
Übriger betriebs- und periodenfremder Aufwand	18	19	-1
Total ausserordentlicher Aufwand	818	19	799

Steueraufwand

	2008 in 1000 CHF	2007 in 1000 CHF	Veränderung absolut
Aufwand für laufende Ertragssteuern	19 617	26 266	-6 649
Total Steueraufwand	19 617	26 266	-6 649
Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen und aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte Steuergutschriften	0	0	0
Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	0	0	0
Bilanzierte passive Abgrenzungen für laufende Steuern	15 035	19 139	-4 104

Verwaltete Vermögen

Art der verwalteten Vermögen	31.12.2008 in 1000 CHF	31.12.2007 in 1000 CHF
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	0	0
Vermögen mit Verwaltungsmandat	1 701 990	2 128 674
Andere verwaltete Vermögen	13 268 585	14 566 507
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	14 970 575	16 695 181
Davon Doppelzählungen	6 211	20 825
Total verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)	14 964 364	16 674 356
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss	+56 111	+787 663

Verwaltete Vermögen sind Vermögenswerte von Kunden, für welche die Bank Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. Darunter fallen insbesondere Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Festgelder, Treuhandanlagen, alle bewerteten Depotwerte sowie bei Dritten deponierte Vermögen unter unserer Verwaltung. Explizit nicht enthalten sind Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktionszwecken gehalten werden.

Der ausgewiesene Netto-Neugeld-Zufluss zeigt als Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden die effektive Akquisitionsleistung der Bank transparent auf. Diese wird anhand der direkten Methode auf Basis der einzelnen Geld- und Titeltransaktionen sowie allfälliger Kreditaufnahmen und -rückführungen ermittelt. Die den Kunden gutgeschriebenen Zins- und Dividendenerträge sowie die für Leistungen der Bank belasteten Kommissionen und Gebühren werden bei der Berechnung der Netto-Neugelder ausgeschlossen, da diese kein direktes Ergebnis der Akquisitionsleistung der Bank darstellen. Ebenso sind die währungs- und kursbedingten Veränderungen der verwalteten Vermögen nicht Bestandteil des Netto-Neugeld-Zuflusses/-Abflusses. Vermögen, die ausschliesslich zur Aufbewahrung und Transaktionsabwicklung gehalten werden («Custody-Assets») sind in der Tabelle nicht enthalten. Umklassierungen zwischen verwalteten Vermögen und Vermögen, die zu Transaktionszwecken gehalten werden, führen zu entsprechenden Neugeld-Zu- und -Abflüssen.

Ein geringer Teil der verwalteten Vermögen der Bank resultiert aus Doppelzählungen. Diese entsprechen den Saldi der Liquiditätskonti von Vermögen in Verwaltungsmandaten, welche unter den «anderen verwalteten Vermögen» nochmals ausgewiesen werden.

Weitere Angaben

Segmentsberichterstattung

	Privatkunden		Anlagekunden		Kommerzkunden		Handel		Corporate Center		Total	
in Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Zinsengeschäft	93,1	95,4	19,3	20,9	48,2	48,8	0,4	0,1	17,4	23,3	178,4	188,5
Kommissionsgeschäft	22,4	24,4	25,6	34,2	2,3	1,4	0,0	1,2	17,8	17,1	68,0	78,3
Handelsgeschäft	3,5	3,5	2,6	2,7	1,4	1,8	5,4	7,5	0,0	0,0	12,9	15,5
Übriger Erfolg	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9	4,2	2,9	4,2
Betriebsertrag	118,9	123,3	47,5	57,8	51,9	52,0	5,8	8,8	38,1	44,7	262,3	286,6
Personalaufwand	-25,7	-24,5	-7,7	-6,9	-6,4	-5,9	-2,1	-2,0	-46,4	-44,5	-88,3	-83,9
Sachaufwand	-1,8	-1,8	-0,4	-0,4	-0,6	-0,6	-1,6	-1,4	-56,6	-64,6	-61,0	-68,9
Indirekte Kosten	-21,0	-25,1	-4,8	-5,6	-4,8	-5,2	1,3	1,4	29,4	34,5	0,0	0,0
Geschäftsaufwand	-48,6	-51,4	-12,9	-12,9	-11,8	-11,7	-2,4	-2,1	-73,6	-74,7	-149,3	-152,8
Bruttogewinn	70,3	71,9	34,6	44,9	40,1	40,3	3,4	6,7	-35,5	-30,0	112,9	133,8
Abschreibungen Anlagevermögen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-9,6	-5,4	-9,6	-5,4
Wertberichtigungen, RST und Verluste	-10,7	-10,2	-0,4	-0,4	-16,1	-14,4	0,0	0,0	8,3	3,0	-18,9	-22,1
Betriebsergebnis	59,6	61,7	34,2	44,5	24,0	25,9	3,4	6,7	-36,8	-32,4	84,4	106,4
Ausserordentlicher Ertrag											0,9	1,4
Ausserordentlicher Aufwand											-0,8	0,0
Steuern											-19,6	-26,3
Jahresgewinn											64,9	81,5

in Mio. CHF	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Verpflichtungen in Spar- und Anlageform	3 699	3 479	777	739	138	124	9	2	156	155	4 779	4 499
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	738	572	668	541	811	642	294	265	577	669	3 087	2 690
Hypothekarforderungen	5 076	4 719	175	164	4 372	4 311	-5	-6	884	832	10 502	10 020
Forderungen gegenüber Kunden	86	109	24	25	365	362	0	1	68	70	543	567
Depotvermögen	2 636	2 842	3 151	3 987	285	333	571	802	1 169	1 315	7 813	9 278
Treuhandanlagen	19	28	71	127	10	13	2	4	0	2	102	175
Net New Money	743	-	-102	-	-17	-	-192	-	-375	-	56	-

Die Segmentsberichterstattung der Bank Coop umfasst die Bereiche «Privatkunden», «Anlagekunden», «Kommunikationskunden», «Handel» und das «Corporate Center». Damit folgt diese der Vertriebsstruktur der Bank, indem die ergebnisverantwortlichen Kundenbetreuer zu Teams und anschliessend zu Gruppen zusammengefasst werden, und bildet nicht die entsprechenden Führungseinheiten im Organigramm unseres Institutes ab.

Die Berechnungsgrundlage für die abgebildeten Erträge bildet im Zinsgeschäft die Marktzinsmethode. Damit figuriert der Konditionenbeitrag in den einzelnen Profit Centern, während der Strukturbeitrag sowie weitere Zinserfolge aus Transaktionen auf Gesamtbankebene (beispielsweise Bankengelder, Anleihen und Pfandbriefdarlehen, etc.) dem «Corporate Center» zugewiesen werden. Im indifferenten Geschäft und beim Handelserfolg richtet sich der Ausweis nach den effektiv vereinnahmten bzw. nach kalkulatorischen Erträgen. Demgegenüber erscheint der übrige Erfolg aus den zentral wahrgenommenen Aufgaben wie der Bewirtschaftung von Beteiligungen, Wertschriften und Liegenschaften vollumfänglich im «Corporate Center».

Personal- und Sachaufwand basieren auf effektiv angefallenen Geschäftsaufwänden, während die indirekten Kosten die Leistungsverrechnungen des «Corporate Center» an die Fronteinheiten widerspiegeln. Zu diesen Kosten zählen die Aufwände der verschiedenen Service Centers wie beispielsweise Operations, Credit Office und Services. Bei den Frontsegmenten werden unter der Erfolgsposition «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» kalkulatorische Standardrisikokosten aufgrund der möglichen Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen dem effektiven Ergebnis und der Summe der kalkulierten Standardrisikokosten sowie die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken werden beim «Corporate Center» abgebildet.

Zusätzlich zu den Kosten und Erlösen umfasst die Segmentsberichterstattung auch die dazugehörigen Volumen der wesentlichsten Bilanzpositionen, sowie das «Depotvermögen», die «Treuhandanlagen» und das «Net New Money».

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel nach Basel II per 31.12.2008

	Verwendeter Ansatz	Eigenmittelforderungen	
		in 1000 CHF	in 1000 CHF
Kreditrisiko	CH-Standard		450 990
· davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		18 500	
Nicht gegenparteibezogene Risiken	CH-Standard		33 830
Marktrisiko	Standard		2 464
· davon auf Zinsinstrumente (allgemeines und spezifisches Marktrisiko)	Standard	590	
· davon auf Beteiligungstitel	Standard	358	
· davon auf Devisen und Edelmetalle	Standard	927	
· davon auf Rohstoffe	Standard	526	
· davon auf Optionen	Standard	63	
Operationelles Risiko	Basisindikator		40 953
– Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln (unter den Passiven bilanzierte Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Art. 62 ERV im SA-CH)			– 12 316
Erforderliche Eigenmittel			515 921
Bruttokernkapital (nach Berücksichtigung der eigenen Beteiligungstitel, welche abzuziehen sind)			812 836
– Andere Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind			– 8 853
= Anrechenbares Kernkapital			803 983
+ Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital			
– Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital			
= Anrechenbare Eigenmittel			803 983
Verhältnis anrechenbare zu erforderlichen Eigenmitteln (CH-Ansatz)			155,8%

Weitere Angaben im Internet unter www.bankcoop.ch

Offenlegung der Vergütungen

Vergütungen an die VR-Mitglieder

Anmerkung: Die Entschädigungen werden in dem Geschäftsjahr berücksichtigt, dem sie wirtschaftlich auch zugehören. Der Ausweis erfolgt somit unabhängig von Zahlungsströmen nach dem «Accrual Prinzip». Der Vergleich mit den Vorjahren ist nur bedingt aussagekräftig, jedoch wurden die variablen Entschädigungen bezogen auf das Geschäftsergebnis 2008 um den Bruttogewinnrückgang reduziert.

	Vergütungen		Sachleistungen Auto ³⁾	Total Netto- entschädigung ¹⁾	Sozial- und Vorsorgeleistungen	Total Personal- aufwand	Sicherheiten/ Darlehen/ Kredite	Anzahl Aktien (Stimmrechts- anteil) ⁴⁾
	Honorare ¹⁾ in CHF	Aktien Bank Coop variabel ²⁾ in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	
Gerster Willi (Präsident)	133 100	15 963	6 731	155 794	43 870	199 664	900 000	4 712
Kaufmann Irene (Vizepräsidentin)	38 500	4 241		42 741	5 585	48 326		366
Albrecht Andreas (Mitglied)	33 500	3 722		37 222	4 864	42 086		176
Keller Christine (Mitglied)	28 500	3 157		31 657	3 776	35 433		150
Kläy Erwin (Mitglied)	35 000	3 864		38 864	5 264	44 128	350 000	361
Kunz Hans Peter (Mitglied)	52 500	5 795		58 295	6 963	65 258		260
Lehmann Markus (Mitglied)	29 000	3 271		32 271	3 830	36 101		186
Ritter Markus (Mitglied)	28 500	3 157		31 657	3 776	35 433		267
Schwarz Hans Peter (Mitglied)	28 000	3 109		31 109	838	31 947	4 129 385	249
Von Felten Michael (Mitglied)	28 000	3 109		31 109	3 725	34 834		235
Wehinger Urs (Mitglied)	34 000	3 769		37 769	4 502	42 271		1 204
Widmer Richard (Mitglied)	56 500	6 266		62 766	8 338	71 104		644
Total	525 100	59 423	6 731	591 254	95 331	686 585	5 379 385	8 810

1) Netto, exkl. Pauschalspesen.

2) Bei der Bank Coop bestehen ausschliesslich Inhaberaktien und keine Wandel- oder Optionsrechte. Der wegen der Haltefrist reduzierte Kaufpreis für die Aktien beträgt CHF 54,33.

3) Anteil für die private Nutzung wird als Lohnbestandteil aufgerechnet.

4) Umfasst zugeteilte und zusätzlich privat erworbene Titel, einschliesslich von Angehörigen. 1000 Aktien mit einem Nennwert von je CHF 20.- entsprechen einem Stimmrechtsanteil von 0,006%.

Bezogen auf die Organmitglieder und deren nahestehenden Personen wurden keine zusätzlichen Vergütungen geleistet. Eine Vergütung an ehemalige Mitglieder erfolgte nicht. Ferner bestehen Kredite gegenüber Organen der BKB im Umfang von CHF 820 000, welche im Anhang des Konzernabschlusses BKB ausgewiesen werden.

Vergütungen an die GL-Mitglieder

Anmerkung: Die Entschädigungen werden in dem Geschäftsjahr berücksichtigt, dem sie wirtschaftlich auch zugehören. Der Ausweis erfolgt somit unabhängig von Zahlungsströmen nach dem «Accrual Prinzip». Der Vergleich mit den Vorjahren ist nur bedingt aussagekräftig, jedoch wurden die variablen Entschädigungen bezogen auf das Geschäftsergebnis 2008 um den Bruttogewinnrückgang reduziert.

	Lohn fix (netto) ¹⁾	Lohn variabel (netto)	Vergütungen Aktien Bank Coop variabel ²⁾	Sachlei- stungen Auto ³⁾	Total Netto- entschädi- gung ⁴⁾	Sozial- und Vorsorge- leistungen (AN und AG)	Total Personal- aufwand	Sicher- heiten/ Darlehen/ Kredite
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Höchstverdienende Person (CEO)	361 774	180 216	97 039	6 853	645 882	204 469	850 351	
GL Total*	1 036 582	444 416	185 106	18 918	1 685 022	878 024	2 563 046	685 605
GL höchster Kredit								685 605

* 4 Personen: Guy Lachappelle ab 1.7.2008, Kurt H. Hercher bis 31.10.2008.

	Anzahl Aktien (Stimmrechtsanteil) ⁵⁾
Andreas Waespi (CEO)	4 962
Sandra Lienhart (Mitglied)	1 732
Guy Lachappelle (Mitglied)	66
Total	6 760

- 1) Inkl. Konzernleitungsfunktionen, exkl. Pauschalspesen (Vorjahr: brutto ausgewiesen).
- 2) Bei der Bank Coop bestehen ausschliesslich Inhaberaktien und keine Wandel- oder Optionsrechte.
Der wegen der Haltefrist reduzierte Kaufpreis für die Aktien beträgt CHF 54,33.
- 3) Anteil für die private Nutzung wird als Lohnbestandteil aufgerechnet.
- 4) Ohne Arbeitnehmerbeiträge für Sozialversicherungen und berufliche Vorsorge.
- 5) Umfasst zugeteilte und zusätzlich privat erworbene Titel, einschliesslich von Angehörigen.
1000 Aktien mit einem Nennwert von je CHF 20.– entsprechen einem Stimmrechtsanteil von 0,006%.

Bezogen auf die Organmitglieder und deren nahestehenden Personen wurden keine zusätzlichen Vergütungen geleistet.
Eine Vergütung an ehemalige Mitglieder erfolgte nicht.

Vergütungen an die Beiräte

	Vergütungen			Total
	Honorare fix (netto)	Honorare variabel (netto)	Entgelte für zusätzliche Arbeiten	
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Bruderer Pascale	2 000			2 000
Ludwig Barbara	2 000			2 000
Schelbert Heidi	2 000			2 000
Sturm Andreas	2 000			2 000
Total	8 000	0	0	8 000

Wesentliche Kennzahlen

Wesentliche Kennzahlen

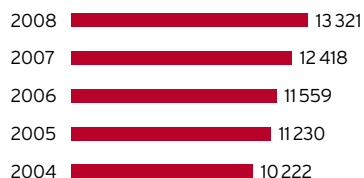
	in 1000 CHF	2008	2007
Betriebliche Eigenkapitalrendite (Return on Equity)		10,1%	13,3%
Betriebsergebnis	84 424		
Eigenmittel am 1.1.	800 774		
Eigenmittel am 31.12.	870 185		
(Betriebsergebnis/durchschnittliches Eigenkapital * 100)			
Refinanzierungsgrad I		78,7%	74,3%
Forderungen gegenüber Kunden	542 906		
Hypothekarforderungen	10 502 438		
Kundenausleihungen	11 045 344		
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 778 702		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 086 973		
Kassenobligationen	828 849		
Kundengelder	8 694 524		
(Kundengelder/Kundenausleihungen * 100)			
Refinanzierungsgrad II		103,7%	99,2%
Kundengelder	8 694 524		
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200		
Publikumsgelder	11 449 724		
(Publikumsgelder/Kundenausleihungen * 100)			
Cost-Income-Ratio I		56,9%	53,3%
Geschäftsaufwand	149 317		
Betriebsertrag	262 265		
(Geschäftsaufwand/Betriebsertrag * 100)			
Cost-Income-Ratio II		60,6%	55,2%
Geschäftsaufwand	149 317		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	9 581		
Betriebsertrag	262 265		
(Geschäftsaufwand + Abschreibungen auf dem Anlagevermögen/Betriebsertrag * 100)			

5-Jahresvergleich wichtiger Kennzahlen

Bilanz

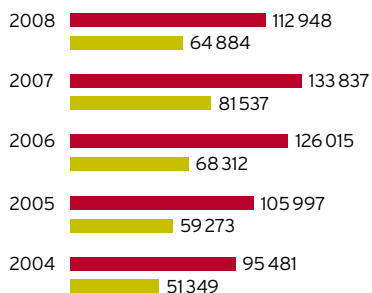
Bilanzsumme

in Mio. CHF



Gewinn

in 1000 CHF



■ Bruttogewinn
■ Jahresgewinn

Eigenkapital

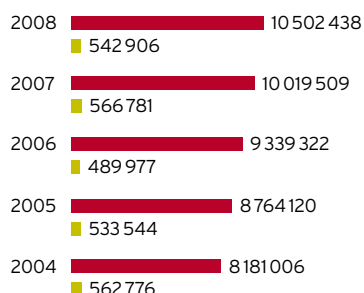
vor Gewinnverwendung

in 1000 CHF



Kundenausleihungen

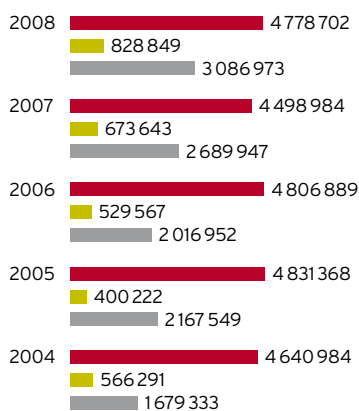
in 1000 CHF



■ Hypothekarforderungen
■ Forderungen gegenüber Kunden

Kundengelder

in 1000 CHF

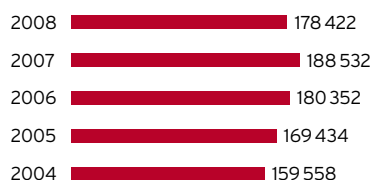


■ Spar- und Anlagegelder
■ Kassenobligationen
■ Übrige Gelder

Erfolgsrechnung

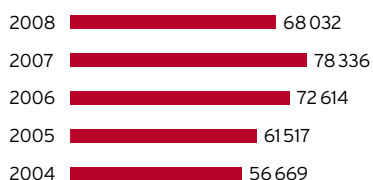
Zinsengeschäft

in 1000 CHF



Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in 1000 CHF

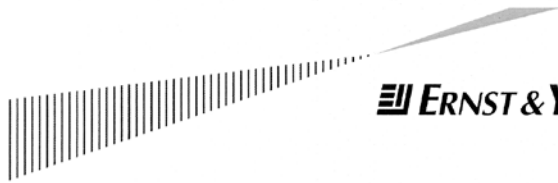


Handelsgeschäft

in 1000 CHF



Bericht der Revisionsstelle



ERNST & YOUNG

Ernst & Young AG
Bleicherweg 21
CH-8002 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der
Bank Coop AG, Basel

Zürich, 2. Februar 2009

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als unabhängiger Prüfer haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Bank Coop AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seite 78 bis 111 des Geschäftsberichts) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Diese Jahresrechnung wurde gemäss Art. 69 Kotierungsreglement zusätzlich zur obligationenrechtlichen Jahresrechnung erstellt.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie

 Mitglied der Treuhänder-Kammer



eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden schweizerischen Rechnungslegungsvorschriften.

Ernst & Young AG

Michael Riesen
Zugelassener Revisionsexperte

Stefan Amstad
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Geschäftsbericht 2008
Statutarischer Einzelabschluss
Bank Coop AG

Statutarischer Einzelabschluss

Bank Coop AG

Bilanz per 31.12.2008 – vor Gewinnverwendung

Aktiven

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Flüssige Mittel	85 557	83 467	2 090	2,5
Forderungen aus Geldmarktpapieren	850	809	41	5,1
Forderungen gegenüber Banken	1 544 460	1 211 444	333 016	27,5
Forderungen gegenüber Kunden	542 906	566 781	-23 875	-4,2
Hypothekarforderungen	10 502 438	10 019 509	482 929	4,8
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	19 985	31 913	-11 928	-37,4
Finanzanlagen	308 551	311 824	-3 273	-1,0
Beteiligungen	11 113	7 145	3 968	55,5
Sachanlagen	114 852	115 240	-388	-0,3
Rechnungsabgrenzungen	52 252	43 150	9 102	21,1
Sonstige Aktiven	7 479	2 739	4 740	173,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
Total Aktiven	13 338 463	12 440 299	898 164	7,2
Total nachrangige Forderungen	0	0	0	-
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten	558 132	387 670	170 462	44,0

Passiven

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1 041	572	469	82,0
Verpflichtungen gegenüber Banken	496 700	710 371	-213 671	-30,1
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 778 702	4 498 984	279 718	6,2
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 086 973	2 689 947	397 026	14,8
Kassenobligationen	828 849	673 643	155 206	23,0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200	2 639 000	116 200	4,4
Rechnungsabgrenzungen	78 129	73 895	4 234	5,7
Sonstige Passiven	40 550	29 986	10 564	35,2
Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	258 207	235 807	22 400	9,5
Reserven für allgemeine Bankrisiken	140 000	119 000	21 000	17,6
Aktienkapital	337 500	337 500	0	0,0
Allgemeine gesetzliche Reserve	307 000	305 600	1 400	0,5
Reserve für eigene Beteiligungstitel	765	763	2	0,3
Aufwertungsreserve	0	0	0	-
Andere Reserven	17 000	10 000	7 000	70,0
Gewinnvortrag	6 298	7 533	-1 235	-16,4
Jahresgewinn	35 393	37 542	-2 149	-5,7
Total Passiven	13 338 463	12 440 299	898 164	7,2
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	-
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	643 425	505 887	137 538	27,2

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Eventualverpflichtungen	56 243	78 622	-22 379	-28,5
Unwiderrufliche Zusagen	172 097	109 324	62 773	57,4
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5 392	6 123	-731	-11,9
Verpflichtungskredite	0	0	0	-
Derivative Finanzinstrumente				
· Kontraktvolumen	7 098 317	6 998 089	100 228	1,4
· Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
· Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Treuhandgeschäfte	214 540	293 573	-79 033	-26,9

Erfolgsrechnung 2008

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2008	2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	399 926	364 587	35 339	9,7
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	8 550	11 251	-2 701	-24,0
Zinsaufwand	-229 572	-186 960	-42 612	22,8
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	178 904	188 878	-9 974	-5,3
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	1 587	879	708	80,5
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	58 306	70 670	-12 364	-17,5
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	14 961	14 673	288	2,0
Kommissionsaufwand	-6 822	-7 886	1 064	-13,5
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	68 032	78 336	-10 304	-13,2
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	11 944	15 187	-3 243	-21,4
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	10	0	10	-
Beteiligungsertrag	1 111	1 129	-18	-1,6
Liegenschaftenerfolg	1 366	1 515	-149	-9,8
Anderer ordentlicher Ertrag	409	1 551	-1 142	-73,6
Anderer ordentlicher Aufwand	-3	0	-3	-
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	2 893	4 195	-1 302	-31,0
Betriebsertrag	261 773	286 596	-24 823	-8,7
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-88 319	-83 898	-4 421	5,3
Sachaufwand	-60 998	-68 856	7 858	-11,4
Subtotal Geschäftsaufwand	-149 317	-152 754	3 437	-2,3
Bruttogewinn	112 456	133 842	-21 386	-16,0

Jahresgewinn

	2008	2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Bruttogewinn	112 456	133 842	-21 386	-16,0
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-9 581	-5 391	-4 190	77,7
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-18 943	-22 050	3 107	-14,1
Betriebsergebnis	83 932	106 401	-22 469	-21,1
Ausserordentlicher Ertrag	895	1 426	-531	-37,2
Ausserordentlicher Aufwand	-29 817	-44 019	14 202	-32,3
Steuern	-19 617	-26 266	6 649	-25,3
Jahresgewinn	35 393	37 542	-2 149	-5,7

Gewinnverwendung

	2008 ¹⁾ in 1000 CHF	2007 ²⁾ in 1000 CHF	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
Jahresgewinn	35 393	37 542	-2 149	-5,7
Gewinnvortrag vom Vorjahr ³⁾	7 063	8 296	-1 233	-14,9
abz. Reserve für eigene Beteiligungstitel	-765	-763	-2	0,3
Bilanzgewinn	41 691	45 075	-3 384	-7,5
Gewinnverwendung				
· Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	-1 400	-1 400	0	0,0
· Zuweisung an andere Reserven	-5 000	-7 000	2 000	-28,6
· Ausschüttungen auf dem Aktienkapital	-30 375	-30 375	0	0,0
· andere Gewinnverwendungen	0	0	0	-
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	4 916	6 300	-1 384	-22,0

Dividende

	2008 ¹⁾ in CHF	2007 ²⁾ in CHF
pro Inhaberaktie von CHF 20.- nominal		
· Dividende brutto	1,80	1,80
· abzügl. eidg. Verrechnungssteuer 35%	0,65	0,65
· Dividende netto	1,15	1,15
Dividendenbezug gegen Einreichung von Coupon	Nr. 05	Nr. 04
Einlösung bei sämtlichen Geschäftsstellen der Bank Coop ab	27.03.2009	21.04.2008

1) Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung vom 24.3.2009.

2) Beschluss der Generalversammlung vom 16.4. 2008.

3) Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr hat sich um CHF 763 000 aufgrund der Reserve für eigene Beteiligungstitel erhöht.

Aufwand

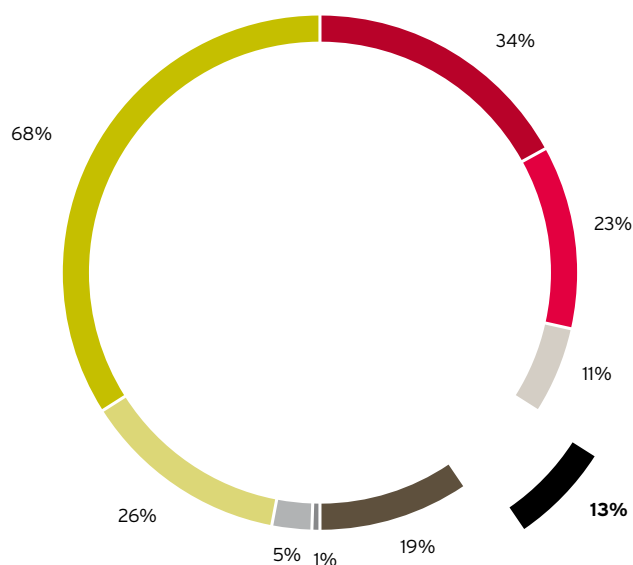
■ Personalaufwand	34%
■ Sachaufwand	23%
■ Abschreibungen/Wertberichtigungen/ Rückstellungen/Verluste	11%
■ Ausserordentlicher Erfolg/Steuern	19%

Gewinn

■ Jahresgewinn	13%
----------------	-----

Ertrag

■ Zinserfolg	68%
■ Kommissionserfolg	26%
■ Handelserfolg	5%
■ Übriger ordentlicher Erfolg	1%



**Bilanz per 31.12.2008 – nach Gewinnverwendung
Aktiven**

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF		
Flüssige Mittel	85 557	83 467	2 090	2,5
Forderungen aus Geldmarktpapieren	850	809	41	5,1
Forderungen gegenüber Banken	1 544 460	1 211 444	333 016	27,5
Forderungen gegenüber Kunden	542 906	566 781	-23 875	-4,2
Hypothekarforderungen	10 502 438	10 019 509	482 929	4,8
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	19 985	31 913	-11 928	-37,4
Finanzanlagen	308 551	311 824	-3 273	-1,0
Beteiligungen	11 113	7 145	3 968	55,5
Sachanlagen	114 852	115 240	-388	-0,3
Rechnungsabgrenzungen	52 252	43 150	9 102	21,1
Sonstige Aktiven	7 479	2 739	4 740	173,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
Total Aktiven	13 338 463	12 440 299	898 164	7,2
Total nachrangige Forderungen	0	0	0	-
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	558 132	387 670	170 462	44,0

Passiven

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	1 041	572	469	82,0
Verpflichtungen gegenüber Banken	496 700	710 371	-213 671	-30,1
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	4 778 702	4 498 984	279 718	6,2
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 086 973	2 689 947	397 026	14,8
Kassenobligationen	828 849	673 643	155 206	23,0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2 755 200	2 639 000	116 200	4,4
Rechnungsabgrenzungen	78 129	73 895	4 234	5,7
Sonstige Passiven	70 925	60 361	10 564	17,5
Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Wertberichtigungen und Rückstellungen	258 207	235 807	22 400	9,5
Reserven für allgemeine Bankrisiken	140 000	119 000	21 000	17,6
Aktienkapital	337 500	337 500	0	0,0
Allgemeine gesetzliche Reserve	308 400	307 000	1 400	0,5
Reserve für eigene Beteiligungstitel	765	763	2	0,3
Aufwertungsreserve	0	0	0	-
Andere Reserven	22 000	17 000	5 000	29,4
Gewinnvortrag	4 916	6 300	-1 384	-22,0
Total Passiven	13 338 463	12 440 299	898 164	7,2
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	-
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	643 425	505 887	137 538	27,2

Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung absolut in 1000 CHF	Veränderung in %
	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in 1000 CHF	in %
Eventualverpflichtungen	56 243	78 622	-22 379	-28,5
Unwiderrufliche Zusagen	172 097	109 324	62 773	57,4
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	5 392	6 123	-731	-11,9
Verpflichtungskredite	0	0	0	-
Derivative Finanzinstrumente				
· Kontraktvolumen	7 098 317	6 998 089	100 228	1,4
· Positive Wiederbeschaffungswerte	148 020	46 278	101 742	219,8
· Negative Wiederbeschaffungswerte	170 156	70 156	100 000	142,5
Treuhandgeschäfte	214 540	293 573	-79 033	-26,9

Unsere Geschäftsstellen



Adressen der Geschäftsstellen

Hauptsitz

4002	Basel , Dufourstrasse 50	+41 (0)61 – 286 21 21
------	---------------------------------	-----------------------

Aussenstellen

5001	Aarau , Hintere Vorstadt 8	+41 (0)62 – 836 40 80
4002	Basel , Aeschenplatz 3	+41 (0)61 – 286 21 21
4018	Basel , Güterstrasse 190	+41 (0)61 – 366 58 58
6501	Bellinzona , piazza Nosetto 3	+41 (0)91 – 820 60 20
3011	Bern , Amthausgasse 20	+41 (0)31 – 327 75 75
2501	Biel , Bahnhofstrasse 33	+41 (0)32 – 328 81 81
5201	Brugg , Neumarkt 2	+41 (0)56 – 461 74 74
2301	La Chaux-de-Fonds , 30, avenue Léopold-Robert	+41 (0)32 – 910 93 93
7002	Chur , Masanserstrasse 17	+41 (0)81 – 258 38 48
2800	Delémont , 10, rue de la Maltière	+41 (0)32 – 421 42 00
1700	Freiburg , 35, rue de Romont	+41 (0)26 – 347 45 60
1204	Genf , 6/8, place Longemalle	+41 (0)22 – 818 44 44
1003	Lausanne , 21, rue St-Laurent	+41 (0)21 – 310 34 11
6601	Locarno , via Trevani 3	+41 (0)91 – 759 98 88
6900	Lugano , viale C. Cattaneo 17A	+41 (0)91 – 911 31 11
6901	Lugano , piazza Cioccaro 3	+41 (0)91 – 936 30 70
6002	Luzern , Morgartenstrasse 5	+41 (0)41 – 226 46 46
2001	Neuenburg , 3, rue du Temple-Neuf	+41 (0)32 – 722 59 59
4603	Olten , Kirchgasse 9	+41 (0)62 – 205 47 47
8645	Rapperswil-Jona , Allmeindstrasse 17	+41 (0)55 – 225 53 10
9001	St. Gallen , Vadianstrasse 13	+41 (0)71 – 227 65 65
8201	Schaffhausen , Vordergasse 54	+41 (0)52 – 632 32 32
1951	Sitten , 46, place du Midi	+41 (0)27 – 328 15 55
4500	Solothurn , Westbahnhofstrasse 1	+41 (0)32 – 626 50 50
3600	Thun , Bälliz 59	+41 (0)33 – 225 36 36
1800	Vevey , 15, avenue Général-Guisan	+41 (0)21 – 925 93 20
8620	Wetzikon , Bahnhofstrasse 126	+41 (0)44 – 931 17 77
8401	Winterthur , Bahnhofplatz 12	+41 (0)52 – 269 12 22
1400	Yverdon-les-Bains , 4/6, rue du Casino	+41 (0)24 – 424 13 40
6304	Zug , Alpenstrasse 9	+41 (0)41 – 727 76 30
8001	Zürich , Uraniastrasse 6	+41 (0)44 – 218 63 11
8050	Zürich Oerlikon , Franklinstrasse 14	+41 (0)44 – 317 91 91
8055	Zürich Wiedikon , Birmensdorferstrasse 308	+41 (0)44 – 454 48 20

Impressum

Herausgeber:

Bank Coop AG
Generalsekretariat
Dufourstrasse 50
CH-4002 Basel
www.bankcoop.ch

Copyright:

© 2009 Bank Coop AG

Konzept und Gestaltung:

New Identity Ltd., Basel

Fotografie:

Ruedi Walti, Basel (Titelseite)
Nik Hunger, Zürich (Seite 2/64)

In alphabetischer Reihenfolge (Seite 22–57):

Björn Allemann, Zürich; Daniel Ammann, Ammann + Siebrecht Fotografen, St. Gallen;
Annette Fischer, Basel; Markus Frietsch, Zürich; Oliver Henzi & Giuseppe Micciché, Zürich;
Nik Hunger, Zürich; Martina Meier, Zürich; Anne Morgenstern, Zürich; Andri Pol, Weggis;
Beat Presser, Basel; Julian Salinas, Zürich; Ursula Sprecher & Julian Salinas, Basel;
Elisabeth Real, Zürich; Raffael Waldner, Zürich; Ruedi Walti, Basel

Lithografie:

Roger Bahcic, Zürich

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, Reinach

Erscheint in deutscher, französischer und italienischer Sprache.

Massgebend ist die deutsche Fassung.

Bank Coop AG
Dufourstrasse 50
CH-4002 Basel

0800 88 99 66
info@bankcoop.ch
www.bankcoop.ch